



MASTERPLAN 2013 - 2016

„Vielen Dank an alle an der Erstellung des Masterplans
beteiligten Kolleginnen und Kollegen im Ehren- und
Hauptamt des FLVW und des DFB.“

INHALTSVERZEICHNIS

Unser Selbstverständnis	4
... die Grundlage unseres gemeinsamen Handelns jetzt und in der Zukunft	
Vorwort	5
... von Hermann Korfmacher, Präsident des FLVW und Motor des Masterplans	
Absichtserklärung Masterplan	6
... verbindlich, transparent und nachhaltig	
Raster Masterplan	7
... was wir zusammen erreichen wollen	
Vorlagen Masterplan	16
... für Westfalen konkret:	
- Handlungsfeld Kommunikation	16
- Handlungsfeld Entwicklung Spielbetrieb	22
- Handlungsfeld Vereinsservice	34
Zusammenfassung der Vorteile für die Vereine	52
aus der Zukunftsstrategie Amateurfußball Masterplan 2013 – 2016	
Nachweis Stelle Masterplan	54
... professionelle Unterstützung	
Dokumentation Zukunftsdialog	57
... wir sind schon auf dem Weg	

LIEBE SPORTLERINNEN, LIEBE SPORTLER,

sehr geehrte Verantwortliche beim Deutschen Fußball-Bund, beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen und in den Vereinen,

wir sind sehr stolz auf die Ihnen vorliegende Publikation. Was Sie hier in den Händen halten, sichert die Zukunft des Amateurfußballs in Westfalen. Es ist ein Meilenstein für unsere gemeinsame Arbeit. Diesen Masterplan für die Jahre 2013 bis 2016, der sich an unserem Selbstverständnis für den Amateurfußball ausrichtet, haben Vertreter des Ehren- und Hauptamtes gemeinschaftlich, auf Augenhöhe und in teils sehr kontrovers geführten Diskussionen entwickelt.

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie die drei Handlungsschwerpunkte des Masterplan: Kommunikation, Entwicklung Spielbetrieb und Vereinsservice, mit den dazugehörigen Maßnahmen. All dies wurde nach den Vorgaben des DFB und den Vorschlägen, die auf dem FLVW-Zukunftsdialog zusammengetragen wurden, erarbeitet. Wir und alle daran Beteiligten sind davon überzeugt, dass dies die unerlässlichen Maßnahmen sind, um den Fußball in Westfalen zu stärken, dafür Sorge zu tragen, dass Fußball weiterhin flächendeckend gespielt werden kann und das Ehrenamt zu binden und zu gewinnen.

Die Bündelung unserer Maßnahmen für die Vereine ermöglicht uns aber noch etwas anderes.

Mit Hilfe des DFB können wir unsere Arbeit jetzt nachhalten. Ein speziell entwickeltes Controlling zeigt uns, wo wir nacharbeiten müssen, welche Maßnahmen Erfolg haben, wo wir Kräfte bündeln können. Und noch eine weitere Instanz haben wir auf dem Weg in die Zukunft: Den „Nachhaltigen Dialog“. Als Weiterführung des FLVW-Zukunftsdialoges werden hier Vertreterinnen aus den Kreisen und Vereinen zweimal im Jahr zusammenkommen und die begonnene Diskussion weiterführen.

Zeitgleich erarbeitet die Lenkungsgruppe Masterplan des DFB bereits die zweite „Ausbaustufe“, den Masterplan 2016 bis 2019. Darin werden weitere Themen aufgegriffen, beispielsweise das Schiedsrichterwesen. Der Ihnen hier vorgelegte Masterplan 2013-2016 ist also nur der Anfang unseres gemeinsamen Weges und als Grundlage des Handels für DFB, FLVW, die Kreise und Vereine zu verstehen. Er entbindet jedoch ausdrücklich nicht die kommunalen und staatlichen Ebenen ihrer Verpflichtungen dem Sport gegenüber, wie z. B. der Förderung des Ehrenamtes und der Sicherstellung der allgemeinen Daseinsvorsorge auch im Sport wie z. B. dem Spotstättenbau oder der Einräumung von garantierten Hallennutzungsrechten.

Für die Bereitschaft diesen Weg zusammen zu gehen, bedanke ich mich ganz herzlich: Bei den Vereinsvertretern, den Ausschüssen und Kommissionen, insbesondere dem Ausschuss für Vereins- und Verbandsentwicklung unter dem Vorsitz von Gundolf Walaschewski, bei den Präsidiumsmitgliedern und den hauptamtlichen Mitarbeitern des FLVW und beim DFB, der diesen Masterplan initiiert und unsere Arbeit immer unterstützt hat.

Jetzt wird es konkret, packen wir es gemeinsam an!

Ihr



Hermann Korfmacher
Präsident



ABSICHTSERKLÄRUNG

des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen e.V.

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) in Person seines Präsidenten Hermann Korfmacher und Direktors Carsten Jaksch-Nink für das Hauptamt erklären, dass die auf dem Amateurfußball-Kongress in Kassel eingeschlagene Richtung für den Fußball in Westfalen wichtig ist.

Die vom DFB in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden erarbeiteten Handlungsfelder und deren Maßnahmen sieht der FLVW als zwingend notwendige Schritte an, um den Fußball in Westfalen zu erhalten, neu aufzustellen und ihm einen notwendig Schub zu geben.

Sowohl das Ehren- als auch das Hauptamt erklären hiermit die Absicht, die im folgenden Masterplan des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen festgeschriebenen Handlungsfelder und Maßnahmen umzusetzen.

Der FLVW teilt das Interesse, in Zusammenarbeit mit dem DFB die erstellten Handlungsfelder für eine nachhaltige Arbeit zu kontrollieren, Sorge für die Einhaltung zu tragen und die beschriebenen Kennzahlen und Vereinbarungen einzuhalten.

Anlässlich der Sitzung der Ständigen Konferenz des FLVW, Kamen, 29.03.2014



Hermann Korfmacher
Präsident FLVW



Carsten Jaksch-Nink
Direktor



ZUKUNFTSTRATEGIE AMATEURFUßBALL: „MASTERPLAN 2013-2016“ des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen e. V.

Gesamtverantwortung für Umsetzung:

Hermann Korfmacher, Präsident („politische Führung“ entsprechend Funktion und Verantwortung gegenüber DFB)
Carsten Jaksch-Nink, Direktor („operative Gesamtsteuerung“ des Gesamtprozesses)

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand: Abgabedatum LV-Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Zuständig für operative Umsetzung: Gremien, hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Kommunikation							
Amateurfußball-Kampagne	Aktionen/Leistungen	SOLL bundesweit DFB-Ebene* Drei verpflichtende Aktionen/Leistungen 2014 Fünf wählbare Aktionen/Leistungen bis 2016	1. Verteilung der Badges an die Vereine 2. Informationen über die Kampagne: Ständige Konferenz (Präsidium, Kreisvorsitzende), Kreisveranstaltungen, Lehrgänge zentral / dezentral 3. Weitergabe / Anfertigung spezifischer Präsentationen 4. Berichterstattung: Homepage FLVW / Kreisseiten, Facebook, Westfalensport, regionale / lokale Medien 5. Verlinkung der Kampagnen Homepage per Banner	Individueller SOLL des LV** Verpflichtende Aktionen/Leistungen in 2014: 1. Verteilung der Startpakete über Kreise an die Vereine (ab Juli 2014) und Berichterstattung in den Medien. 2. Die vom DFB übermittelte Powerpoint-Präsentation zur Kampagne bei Sitzungen und Tagungen präsentieren, um die Mechanik und Inhalte der Kampagne zu verbreiten (ab: 2014). 3. Die Powerpoint-Präsentation an Kreise weitergeben damit diese verpflichtend bei den Staffeltagungen vor der Saison 14/15 präsentiert wird (ab: 2014). Weitere Aktionen/Leistungen 2014-2016: 1. In jeder Print-Publikation des FLVW wird mindestens ein Anzeigemotiv (in der regionalen Verlängerung) und ein redaktioneller Text zur Kampagne (mit verschiedenen Inhalten) veröffentlicht. 2. Die Kampagne betreffende redaktionelle Inhalte und Aufrufe, die vom DFB angefertigt und zur Verfügung gestellt werden, werden zeitnah und prominent im „Newsbereich“ der Verbandsseite platziert. 3. Redaktionelle Inhalte, die vom DFB einmalig zur Verfügung gestellt werden und die die Mechanik sowie die dauerhaften Maßnahmen der Kampagne erklären, werden in regelmäßigen Abständen (mind. einmal pro Monat) im „Newsbereich“ der Verbandsseite im Internet veröffentlicht. 4. Das Videomaterial zur Kampagne (soweit technisch möglich) wird auf der Verbandsseite dauerhaft eingebaut und Kreisverantwortlichen gezielt zur Verfügung gestellt. 5. Das „Selbstverständnis Amateurfußball“ wird prominent auf der Verbandsseite im Internet positioniert und beworben. 6. Darüber hinaus entwickelt der FLVW eigenständige Ideen zur Umsetzung der Kampagne.	Jaksch-Nink (Präsidium), Ebbert & Schubert (HA)	LV	LV
Fußball.de	Aktionen/Leistungen	Vier verpflichtende Aktionen/Leistungen 2014 Drei wählbare Aktionen/Leistungen bis 2016	1. Berichterstattung: Westfalensport / Homepage / Facebook 2. Anschreiben mit Informationen über fussball.de an Vereine verteilt 3. Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes zur Bekanntmachung der Page bei unseren Kreisen und Vereinen 4. Der FLVW benennt als dauerhaft verfügbare Ansprechpartner für das Thema fussball.de in der Priorisierung Christian Schubert und Meike Ebbert: christian.schubert@flvw.de 02307 / 371 - 499 meike.ebbert@flvw.de 02307 / 371 - 264	Individueller SOLL des LV** Verpflichtende Aktionen/Leistungen in 2014: 1. Die LV-Homepage auf fussball.de wird von der Stabsstelle Kommunikation des FLVW regelmäßig und verpflichtend mit eigenen Texten, Meldungen und Pressemitteilungen gepflegt (ab dem: 28.07.2014). 2. Um die Voraussetzungen dazu zu schaffen, werden sowohl Christian Schubert als auch Meike Ebbert an der CMS Schulung im Juni / Juli 2014 teilnehmen. 3. Der FLVW veröffentlicht das vom DFB zur Verfügung gestellte Werbe-Erklärvideo zu fussball.de und stellt die Verbreitung in den Kreisen und Vereinen sicher. Dabei ist es verpflichtend, das Video auf den Staffeltagen vor der Saison 2014/2015 zu zeigen. 4. Für den FLVW ist fussball.de die einzige Internethomepage des Amateurfußballs in Deutschland (ab dem: 28.04.2014). 5. Der FLVW baut ein Reporternetz auf. Weitere Aktionen/Leistungen 2014-2016: 1. Der FLVW entwickelt seine auf den FLVW zugeschnitene Strategie, Spieler und Mannschaften dazu zu motivieren, Fotos und Informationen für das Portal hochzuladen immer weiter. 2. Darüber hinaus sichert der FLVW der DFB-Redaktion bei der Weiterentwicklung und Bewerbung von fussball.de (Ideen austausch, Feedback von der Basis, Nutzung Werbemaßnahmen des DFB etc.) seine Unterstützung zu. 3. Der FLVW erweitert sein Reporternetz.	Jaksch-Nink (Präsidium), Schubert & Ebbert (HA)	LV	LV

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand: Abgabedatum LV-Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Individueller SOLL des LV	Zuständig für operative Umsetzung: Gremien, hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Kommunikation								
Vereinsdialog	Kennzahl	756 Vereinsdialoge (bundesweit) in 2014-2016	Bisher ausgeführte Vereinsdialoge: 0	2014: 12 2015: 14 2016: 16		Jaksch-Nink (Präsidium), Middelkamp & Ebbert (HA)	LV	LV
Handlungsfeld Entwicklung Spielbetrieb								
Flexibilisierung Spielbetrieb	Aktionen/Leistungen	Bestandsaufnahme zu Flexibilisierungsmöglichkeiten bis Mai 2014 Festlegung weiterer Tätigkeitsbereiche, Kennzahlen, Aktionen/Leistungen erfolgt in 2014 nach gemeinsamer Abstimmung durch DFB mit LV.***	Bestandserhebung zu Flexibilisierungsmöglichkeiten wird bis Ende Mai 2014 erarbeitet und dem DFB zur Verfügung gestellt. Anschließend: Auswertung durch DFB, Ergebniszusammenfassung und Erarbeitung von Kommunikationsmedien bis September 2014, Multiplikatorenschulung Oktober 2014, Kommunikation zu Flexibilisierungsmöglichkeiten und Beratung über Umsetzung mit Vereinen im November 2014 Ziel: Flächendeckende Anwendung von Flexibilisierungsmöglichkeiten ab Saison 2015/2016			Schmieders & Deister (Präsidium), VFA, VJA, Berndsen & Günther (HA)	LV	LV
Futsal	Kennzahl	Umstellung der Verbandsbewerbe in der Halle auf Futsal 2014: 50 % der Turniere 2015: 70 % der Turniere 2016: 100 % der Turniere	2014: 50 % der Turniere* 2015: 70 % der Turniere* 2016: 100 % der Turniere* * Vorbehaltlich der Beratungen in DFB- und FLVW-Gremien bezüglich Futsal-Regularten			Jahn (Präsidium), Ausschuss F+B, VFA, VJA, Robert, Berndsen & Günther (HA)	LV	LV
	Aktionen/Leistungen	Bestandsaufnahme zu Verbandsbewerben in der Halle bis Mai 2014 Umsetzen der weiteren Aktionen/Leistungen (siehe Umsetzungsplan S. 8-9)	Jugend: Verbandsbewerbe: 75 % Kreisbewerbe: 13 % Senioren: 0 % Verbandsbewerb für C-Junoren, 2 Fortbildungen für Trainer C Leistungsfußball sowie 1 - 2 Fortbildungen für Lehrer zum Schwerpunktthema Futsal in 2014, FLVW Fussalliga mit 5 Teams in 2013/2014			Jahn (Präsidium), Ausschuss F+B, VFA, VJA, Robert, Berndsen & Günther (HA)	LV	LV
Beachsoccer	Aktionen/Leistungen	Bestandsaufnahme zu Beachsoccerwettbewerben in den LV bis Mai 2014 Festlegung weiterer Tätigkeitsbereiche, Kennzahlen, Aktionen/Leistungen erfolgt in 2014 nach gemeinsamer Abstimmung durch DFB mit LV.****	2013: 1 Beachsoccerturniere; 2014: 3 Beachsoccerturniere in Planung	2014: 2 Beachsoccerturniere 2015: 3 Beachsoccerturniere 2016: 3 Beachsoccerturniere		Jahn (Präsidium), Ausschuss F+B, Robert & Herkrath (HA)	LV	LV

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand: Abgabedatum LV/Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Zuständig für operative Umsetzung; Gremien, hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Entwicklung Spielbetrieb							
Fußball für Ältere	Kennzahl	2015/2016: Mindestens ein Ü-Spielbetriebsangebot auf der Kreis-/Verbandsebene für U-Herren und U35-Frauen 2016/2017: Ü-Spielbetriebsangebote siehe 2015/2016 + für Ü-Herren in jedem Kreis des LV**	Ü32: 100 % Ü40: 100 % Ü50: 75 % Ü60: 25 % Ü30-Frauen: 20 % Ü35-Frauen: 0 %	2015/2016: Erfüllung des DFB-Solls sowie Ausbau FLVW-spezifischer Angebote 2016/2017: Ü32: 100 % Ü40: 100 % Ü50: 80 % Ü60: 30 % Ü30-Frauen: 40 % Ü35-Frauen: 15 %	Jahn (Präsidium); Ausschuss F&B, Robert (HA) Schmieders (Präsidium), Finke-Holz (EA), VFA (Kommission Frauenfußball), Berndsen (HA)	LV	LV
Fair Play / Sicherheit im Amateurfußball	Aktionen/Leistungen	Bestandsaufnahme zum Ü-Spielbetrieb der LV bis Mai 2014 2015: Erarbeiten eines Entwicklungsplan für Ü-Spielbetrieb im LV		2014/2015: Bestandshebung und anschl. Erarbeiten eines Entwicklungsplans • Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse älterer Spieler/-innen • Erhöhung der Motivation der Fußballkreise, sich dieser Altersgruppe verstärkt anzunehmen • Unterstützung der Ansprechpartner in den Kreisen bei Bildung von Kreisauswahlgremien, Abfrage bei Kreisverantwortlichen KV und Obleuten über bestehende Angebote	Jahn (Präsidium), Ausschuss F+B, Robert (HA)	LV	LV
Fair-Play-Liga	Kennzahl	2014/2015: in jedem Kreis mind. eine Staffelfür G-Junioren/-innen 2015/2016: in jedem Kreis mind. eine Staffelfür F-Junioren/-innen 2016/2017: Fair-Play-Liga flächendeckend für G- und F-Junioren/-innen einführen	15 Kreise haben Elemente der Fair-Play-Liga für den Spielbetrieb bis E-Junioren übernommen	Bestandshebung zu Präventions- und/oder Reaktionsmaßnahmen wird bis Ende Mai 2014 erarbeitet und dem DFB zur Verfügung gestellt. Einsatz vom DFB zur Verfügung gestellten Ordnerwesten in allen Spielklassen	Korfmacher (Präsidium), AVV, Fair-Play-Beauftragter, VFA, VJA, Robert & Berndsen (HA)	LV	LV
	Aktionen/Leistungen	Bestandsaufnahme: Status Fair-Play-Liga im LV bis Mai 2014 Konzept für flächendeckende Einführung entwickeln		Thematik ist weiter zu forcieren und Kreise/Verene sollen von der Variante überzeugt werden, Erweiterung des Kurzschulungsmoduls 3 (Spielbetrieb) zur Informationsweitergabe/Überzeugung an der Basis	Deister (Präsidium), VJA, Günther (HA)	LV	LV

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand: Abgabedatum LV-Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Zuständig für operative Umsetzung: Gremien, hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Entwicklung Spielbetrieb							
DFBnet Elektronischer Spielbericht	Kennzahl	Bundesweite Steigerung der Nutzungszahlen: 2014: > 50 % 2015: > 70 % 2016: > 90 %	März 2014: 93,78 %	2014: 95 % 2015: 96 % 2016: 97 % unterlegter Einfluss von technischem und menschlichem Versagen (Ausfall von Servern, Funknetz, Vergessen von Passwörtern). Augenmerk auf die Ergebnisqualität richten!	Schnieders & Jaksch-Nink (Präsidium), DFBnet Kommission, Hoffmann (HA)		DFB-Medien
DFBnet Verein	Kennzahl	Steigerung Anteil der nutzenden Vereine im DFB: 2013/14: > 14 % 2014/15: > 17 % 2015/16: > 20 %	März 2014: 16,53 %	2015: 18 % 2016: 20 % Überarbeiten des Lizenzmodells, Bekanntmachung, Auswerten der Schulungen, ggf. weitere Schulungsmaßnahmen, auch dezentral. Schnittstelle DFB-Mitgliederstatistik muss geschaffen werden.	Schnieders & Jaksch-Nink (Präsidium), DFBnet Kommission, Hoffmann (HA)		DFB-Medien
DFBnet Pass-Online	Aktionen/Leistungen	Benennung eines Ansprechpartners im Verband bis Mai 2014	Ansprechpartner sind benannt	Hans-Otto Marthey (Vors. DFBnet Kommission); h-o.m@gmx.net, 0179-4616654 Christian Hoffmann (IT-Referent FLVW); Christian.Hoffmann@flvwd.de, 02307-371-316	Schnieders & Jaksch-Nink (Präsidium), DFBnet Kommission, Hoffmann (HA)		LV
DFBnet Sportgericht-Online	Kennzahl	Bundesweite Steigerung der Online-Anträge: 2014: > 50 % 2015: > 70 % 2016: > 90 %	März 2014: 55,26 %	2014: 65 % 2015: 70 % 2016: 90 %	Schnieders & Jaksch-Nink (Präsidium), DFBnet Kommission, Hoffmann (HA)		DFB-Medien
	Aktionen/Leistungen	Entscheidung des Verbandes für die Nutzung des Moduls und Ebene des Rollouts Änderung der Prozessabläufe in der Passstelle	Entscheidung des Regionalverbandes zur Nutzung ist erfolgt. Prozessabläufe sind umgestellt	Es werden Vorteile für die Vereine aufgezeigt und es erfolgen begleitende Maßnahmen durch die Stabsstelle Kommunikation (Marketingoffensive). Auch Kreise und Arbeitstagen sind in der Verantwortung. Pass Antrag online wird in die Vereinsadministration implementiert und freigeschaltet.	s.o. in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung und Passstelle des Regionalverbandes		LV
	Kennzahl	2013/2014: Einsatz (Vertrag) in 15 LV, 1 RV 2014/2015: Einsatz (Vertrag) in 18 LV, 2 RV 2015/2016: Einsatz (Vertrag) in 21 LV, 5 RV	Vertragsunterzeichnung ist erfolgt	2014/2015: Nutzung durch alle spielleitenden Instanzen (kreislich und überkreislich) 2015/2016: Nutzung durch alle Sportgerichte/Spruchkammern Einbeziehen der Fachabteilungen!	Schnieders & Jaksch-Nink (Präsidium), DFBnet Kommission, Hoffmann (HA)		LV
	Aktionen/Leistungen	Entscheidung des Verbandes für die Nutzung des Moduls und Ebene des Rollouts Information und Schulung der Sportrichter/-innen Festlegung weiterer Tätigkeitsbereiche, Kennzahlen, Aktionen/Leistungen erfolgt in 2014 nach gemeinsamer Abstimmung durch DFB mit LV.***	Teilweise Nutzung durch spielleitende Instanzen kreislich und überkreislich	Entscheidung des Verbandes für die Nutzung des Moduls und Ebene des Rollouts. Information/Schulung der betreffenden Sportrichter.	Schnieders & Jaksch-Nink (Präsidium), DFBnet Kommission, Hoffmann (HA)		LV
Neue Online-Angebote	Kennzahl	Einsatz Liveticker: 2014: in 10 LV / 2 RV 2015: in 15 LV / 5 RV 2016: in 21 LV / 5 RV Selbstregistrierung Spieler/-innen: 2014: Entwicklung techn. Funktionen 2015: (bundesweit) 10 % 2016: (bundesweit) 20 %	Ticker läuft in der Oberliga (18 Vereine - 30 % aller Spiele werden getickert)	Liveticker: 2014: Juli - Rollout alle Staffeln 2015: Ausbau der beteiligten Mannschaften 2016: Ausbau der beteiligten Mannschaften Selbstregistrierung Spieler/-innen: 2014: 5 % 2015: 10 % 2016: 20 % 1. Einsatz (Vertragsabschluss) des Moduls Liveticker 2. Bewerbung auf den Staffeln mit dem Hinweis, dass mehr als eine Person tickern kann 3. Unterstützende Maßnahmen Selbstregistrierung Spieler/-innen: Wettbewerb mit Preisen (z. B. Länderspielbesuch) für die Vereine mit den meisten Registrierungen (ab 28.07.2014 - Saisonstart), Fotoshooting auf den Staffeln mit Möglichkeit zur Direktregistrierung	Jaksch-Nink (Präsidium), Ebbert & Schubert (HA)		DFB-Medien
	Aktionen/Leistungen	Festlegung weiterer Tätigkeitsbereiche, Kennzahlen, Aktionen/Leistungen zum Modul Verbands-App erfolgt in 2014 nach gemeinsamer Abstimmung durch DFB mit LV.	Ideenaustausch zwischen DFB-Medien, FLVW und externem Dienstleister (Kontaktaufnahme und Gesprächstermine)	1. Implementierung durch DFB-Medien. Rollout des Tool an die Vereine (Kommunikation, Information, Kennungsvergabe) durch Verband, Ggf. Aufbau einer Nutzerstruktur 2. Umsetzung durch DFB-Medien. Mitwirkung des Verbandes bei der inhaltlichen Gestaltung. 3. Entwicklung durch DFB-Medien. Kommunikationsunterstützung durch Verband.	Jaksch-Nink (Präsidium), Ebbert & Schubert (HA)		LV

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand: Abgabedatum LV/Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Zuständig für operative Umsetzung: Gremien, hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Entwicklung Spielbetrieb							
Streetsoccer Tour für Grundschulen	Aktionen/Leistungen		2014: Austragungsorte sind festgelegt, Ortsbesuche, Vorbereitung Ausschreibung		Deister (Präsidium), Kommission SSK, Welling (HA), FLVW-Service GmbH	7 Vorrundenturniere und ein Finalturnier je Turnier möglichst 8 Jungen- und 8 Mädchenmannschaften	LV
Partnerschulen des Fußballs	Aktionen/Leistungen		2014: 58 Partnerschulen, Einbindung der zusätzlichen DFB-Stützpunktleiter (Schule)		Deister (Präsidium), VJA, Welling, DFB-Stützpunktleiter (HA)	Voraussetzungen für Zertifizierung als Partnerschule des Fußballs von Grundschulen: 1. Gründung einer Fußball-AG – regelmäßiges Training 2. Die Teilnehmer werden im Rahmen eines Sichtungsturniers der Schule ausgewählt. 3. An der Partnerschule werden im Zeitraum von den Sommerferien bis Mitte November Sichtungsturniere der umliegenden Grundschulen durchgeführt. 4. An einem Schultag wird parallel ein Turnier der Mädchen und ein Turnier der Jungen veranstaltet. 5. Verantwortlicher Lehrer nimmt regelmäßig an Fortbildungen des FLVW teil. Jährliche Steigerung der Anzahl der zertifizierten Schulen (Ende 2012 - 44 Schulen / Ende 2013 - 54 Schulen / Ende März 2014 - 58 Schulen)	LV
Mädchenfußball & Aktionstage	Aktionen/Leistungen		2014: über 30 Aktionstage „Tag des Mädchenfußballs“ in 24 von 30 Kreisen geplant, 4 Aktionstage „Tag des Schulfußballs“ mit SHT in Planung		Deister (Präsidium), Kommission Mädchenfußball, Wickenkamp (HA), Kommission SSK, Welling (HA)	<ul style="list-style-type: none"> • Mädchen überall im Verbandsgebiet in Kontakt mit Vereinsfußball bringen • Steigerung der Anerkennung des Mädchenfußballs • Imageverbesserung • Umsetzung eines möglichst hohen und gleichbleibenden Qualitätsstandards <p>Es haben 2013 ca. 40 Tage des Mädchenfußballs in fast allen Kreisen stattgefunden. In den kommenden Jahren soll die Anzahl der Veranstaltungen gehalten werden.</p> <p>Im Jahr 2013 sind mehrere Tage des Schulfußballs erfolgreich durchgeführt worden. Ziel für die Jahre 2014/15 ist das Niveau zu halten.</p>	LV
DFB-Aktion Fair ist mehr	Aktionen/Leistungen		2013: 31 Meldungen		Korfmaier (Präsidium), AVV / Kommission Gesellschaftliche Herausforderungen, Robert (HA)	<p>2014: Erhöhung der Anzahl der Meldungen auf 40 2015: Erhöhung der Anzahl der Meldungen auf 50 2016: Erhöhung der Anzahl der Meldungen auf 60</p>	LV
Behindertenfußball - Inklusionstag für Vereine	Aktionen/Leistungen		1. Inklusionstag für Vereine in Hörstel durchgeführt		Korfmaier (Präsidium), AVV / Kommission Gesellschaftliche Herausforderungen, Steinebach & Robert (HA)	<p>2014: Durchführung des 2. Inklusionstages für Vereine inkl. FLVW-Turnier / Abschluss von 1-3 Kooperationen zwischen Verband, Vereinen und Behindertenwerkstätten 2015: Durchführung des 3. Inklusionstages für Vereine inkl. FLVW-Turnier / Abschluss von 3-5 Kooperationen zwischen Verband, Vereinen und Behindertenwerkstätten 2016: Durchführung des 4. Inklusionstages für Vereine inkl. FLVW-Turnier / Abschluss von 3-5 Kooperationen zwischen Verband, Vereinen und Behindertenwerkstätten / Durchführung einer Trainerfortbildung</p>	LV
Handlungsfeld Vereinservice							
Online-Beratung zukünftig: auf fussball.de	Aktionen/Leistungen	Über LV Kommunikation und ergänzend durch Kreise/Bezirke gezielt die Vereine über Angebote informieren	1. Berichterstattung: Homepage FLVW, Facebook, Westfalen Sport, lokale Medien 2. Vorstellung der DFB Präsentationen bei Kreismitarbeitern, Kommissionen & Ausschüssen, Ehrmamentsbeauftragten	1. Weitere Berichterstattung nach Vorgaben des DFB 2. Weitere Präsentationen über das Angebot auf Lehrgängen zentral / dezentral, Verbands- und Kreisveranstaltungen 3. Konzept zur Einbeziehung der Online-Beratung in bestehende Lehrgangsinhalte (2015)	Jaksch-Nink (Präsidium), Schubert & Ebbert (HA)		LV

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand-/Abgabedatum LV-Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Zuständig für operative Umsetzung: Gremien, Hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Vereinsservice							
DFB-Mobil	Kennzahl	Durchführung von 3.600 Veranstaltungen pro Jahr: 2.700 Vereinsbesuche und 900 Schulbesuche	2013: 212 Vereinsbesuche 143 Schulbesuche	2014: ca. 270 Vereinsbesuche + ca. 90 Schulbesuche 2015: ca. 270 Vereinsbesuche + ca. 90 Schulbesuche 2016: ca. 270 Vereinsbesuche + ca. 90 Schulbesuche	Deister (Präsidentium), VJA, Mittelkamp (HA)		DFB-Medien
DFB-Kurzschulung Fußballpraxis	Kennzahl	Anzahl Kurzschulungen bundesweit: 2014: 1.009 2015: 1.177 2016: 1.334	sportfachlich (2013): 98	2014: 108 Kurzschulungen, 2.300-2.500 Teilnehmer/-innen 2015: 120 Kurzschulungen, 2.300-2.500 Teilnehmer/-innen 2016: 143 Kurzschulungen, 2.300-2.500 Teilnehmer/-innen	Deister (Präsidentium), VJA, Harrink (HA)		LV/ DFB-Medien
Junior-Coach	Kennzahl	Junior-Coach Lehrgänge bundesweit: *2013/2014: 48 *2014/2015: 96 *2015/2016: 192 *Bezug: Schuljahr	2012/2013: 4 Schulen	2013/2014: 12 Schulen = 250 DFB-JUNIOR-COACHES 2014/2015: 12 Schulen = 250 DFB-JUNIOR-COACHES 2015/2016: 18 Schulen = 360 DFB-JUNIOR-COACHES Jährliche Ausbildungen Trainer C Breitenfußball zentral im SportCentrum Kamen/Kaiserau oder in den Kreisen: 2014: 1 Ausbildung à 25 Teilnehmer/-innen 2015: 1 Ausbildung à 25 Teilnehmer/-innen 2016: 2 Ausbildungen à 25 Teilnehmer/-innen 2014: Nachweis über Durchführung von 5-10 Pilotveranstaltungen 2015: In 10-20 Kreisen mind. eine Veranstaltung (33-66 %) 2016: In 20-30 Kreisen mind. eine Veranstaltung (66-100 %) 2014: 5-10 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) + 5 „VIBSS“ vor Ort“-Maßnahmen 2015: 10-20 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) + 10 „VIBSS“ vor Ort“-Maßnahmen 2016: 20-30 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) + 15 „VIBSS“ vor Ort“-Maßnahmen *VIBSS = Vereins-, Informations-, Beratungs- und Schulungssystem 2014: • FLVW-interne Abstimmung zur Ausschreibung und Verwaltung der offiziellen DFB-Kurzschulungen im sportverwaltenden Bereich (DFB-Kurzschulungen VM) • gezielte Bewerbung der DFB-Kurzschulungen VM im Rahmen des Vorstandstreff • Sukzessive themenausgerichtete Erweiterung des Referentenpools für DFB-Kurzschulungen VM 2015: • weiterhin gezielte Bewerbung der DFB-Kurzschulungen VM im Rahmen des „Vorstandstreff“ • Fortbildungsveranstaltung für FLVW-Referenten/Berater im Bereich „VM“ 2016: • weiterhin gezielte Bewerbung der DFB-Kurzschulungen VM im Rahmen des „Vorstandstreff“ • gezielte LV-weite Ausschreibung der DFB-Kurzschulungen VM	Deister (Präsidentium), VJA, Weiling & Kraining (HA)		LV
Vorstandstreff	Kennzahl	2014: Nachweis über Durchführung von Pilotveranstaltungen 2015: in 50 % der Kreise mind. eine Veranstaltung 2016: in 100 % der Kreise mind. eine Veranstaltung	2013: 5 (Pilot-LV)		Korfmacher (Präsidentium), AVV, Beyer (HA)		LV/ DFB-Medien
DFB-Kurzschulung Fußballmanagement	Kennzahl	Kurzschulungen bundesweit: 2014: 105 2015: 210 2016: 315 Aufbau eines funktionierenden Systems im LV bis 2016 *Lehrstab *Lehrgangsbildung	2013: 17 Veranstaltungen		Korfmacher (Präsidentium), AVV, Beyer (HA)		LV/ DFB-Medien
Fachberatung	Aktionen/Leistungen	2014: Entwicklung eines themenspezifischen Beratungskonzepts (Themen: Ehrenamt, Steuern, Finanzen) 2015: Bestandserhebung: in Frage kommende Berater der LV 2016: LV bieten Fachberatungen an • Der DFB entwickelt eine Methode zur Erfassung bestehender Beratungsangebote der LV. Informationen hierzu folgen.	2013: 5 (Pilot-LV)		Korfmacher (Präsidentium), AVV, Beyer (HA)		LV

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand: Abgabedatum LV/Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Zuständig für operative Umsetzung: Gremien, hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Veinerservice							
Spielführerschulungen	Aktionen/Leistungen		2013: 10 Schulungen 2014: 10 Schulungen (durchgeführt bzw. terminiert, geplant)		Deister (Präsidium), VJA, Harink (HA)	2013 und 2014 werden die Spielführerschulungen zentral im SportCentrum Kamen-Kaiserau durchgeführt. 2013: 10 Spielführerschulungen à 40 Teilnehmer/-innen 2014: 10 Spielführerschulungen à 40 Teilnehmer/-innen Ab 2015 soll eine dezentrale Spielführerschulung angeboten werden (Tagesveranstaltung). 2015: 10 Schulungen 2016: 20 Schulungen	LV
Aus- und Fortbildung Trainer C-Breitensfußball	Aktionen/Leistungen		2013: 3 Ausbildungen 2014: 2 Ausbildungen (bereits ausgebucht) Ausbilder-Weiterbildung für Mai und November in Planung		Deister (Präsidium), VJA, Halemeier, Busch, Harink (HA)	2 zentrale Jungtrainer/-innen-Ausbildungen pro Jahr im SportCentrum Kamen-Kaiserau Fortführung der dezentralen Trainerausbildung: 2014: 600 Teilnehmer/-innen 2015: 650 Teilnehmer/-innen 2016: 650 Teilnehmer/-innen Fortbildung der FLVW-Ausbilder mit einem „Ausbilderzertifikat“ (Medienkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz), Ausbildung ab 2016 nur mit Ausbilderzertifikat	LV
Tagungen der Vereinsjugendleiter	Aktionen/Leistungen				Deister (Präsidium), VJA, Harink (HA)	Regelmäßige zentrale Jugendleitertagungen im SportCentrum Kamen-Kaiserau 2015 und 2016 2014: Konzepterstellung 2015: 15 Kreise à 40 Jugendmitarbeiter 2016: 15 Kreise à 40 Jugendmitarbeiter	LV
Kita-Fortbildungen	Aktionen/Leistungen		2013: 1 Fortbildung - 10 TN, 1 Fortbildung - 18 TN 2014: Ausschreibung ist erfolgt, Konzepterstellung dezentrale FB in Bearbeitung		Deister (Präsidium), Kommission SSK, Weiling & Kranning (HA)	Pro Jahr mind. eine zentrale Fortbildung „Kinderwelt ist Bewegungswelt!“ mit ca. 20 Teilnehmern. Einführung der dezentralen Fortbildungsmaßnahme „Kinderwelt ist Bewegungswelt!“ in den FLVW-Kreisen. 2014: 1 zentrale Fortbildung - 20 TN + 1 dezentrale Fortbildung - 15 TN 2015: 1 zentrale Fortbildung - 20 TN + 2 dezentrale Fortbildungen - 30 TN 2016: 1 zentrale Fortbildung - 20 TN + 3 dezentrale Fortbildungen - 45 TN	LV
Lehrer-Fortbildungen	Aktionen/Leistungen		2014: Aklise über DFB-Mobil-Schulbesuche, Kooperation mit Ausschüssen für den Schulsport (fortlaufend)		Deister (Präsidium), Kommission SSK, Mittelkamp, Weiling (HA)	Abbau von Ängsten und Vorbehalten gegenüber dem „Fußball“ im Kita- und Primarbereich Qualifizierung der Basis (vor allem Pädagogen) Vorschulbereich, Primar- und Sekundarstufe I Anbieten von qualifizierten AG-Angeboten Stand 2013 (2. Platz d. Lfb. aller 21 LV im DFB) halten: • 13 Lehrerfortbildungen (zentral + dezentral) • ca. 280 Teilnehmer	LV
NRW bewegt seine Kinder	Aktionen/Leistungen		Fortlaufender Prozess mit Zielvereinbarung mit dem LSB NRW		Deister, Schulz (Präsidium), Kranning (HA)	Gesellschaftspolitisches Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen vom Kleinkind- und Vorschulalter bis zum Ende der weiterführenden Schule Bewegung, Spiel und Sport in ausreichendem Umfang zu ermöglichen und damit einen Beitrag zur umfassenden Bildung von Kindern und Jugendlichen zu leisten. Sportpolitisches Ziel ist es, durch eine strukturell verankerte Kooperation von Sportvereinen mit den staatlich verantworteten Bildungs- und Betreuungseinrichtungen die Zukunft des gemeinwohlorientierten Kinder- und Jugendsports in diesen Vereinen zu sichern und damit den Sport als Element der Zivilgesellschaft zu stärken.	LV
Doppelpass 2020	Aktionen/Leistungen		2014: verstärkte Kontaktaufnahme zu Vereinen/Schulen über Koordinatoren SSK der KJA		Deister (Präsidium), Kommission SSK, Weiling & Kranning (HA)	Verringerung der Drop-Out Quote: jeder Kreis mindestens eine Kooperation in 2013/14; Verknüpfung mit Junior-Coach-Ausbildung Umsetzung der eigenen Zielvorgabe der Koordinatoren SSK: • Durchführung einer Lehrerfortbildung in jedem Kreis (oder mit Partnerkreisen) • Schaffen von Kooperationen Schule/Kita und Verein Im Jahr 2013 wurden in Westfalen die zweitmeisten Lehrerfortbildungen aller 21 Landesverbände durchgeführt. Ziel für die Jahre 2014/15 ist, das hohe Niveau zu halten.	LV
FLVW-/VIBSS-Modell: Berater für Vielfalt, Fairness und Soziales	Aktionen/Leistungen		März 2014: Auswahl der Berater		Korfmaier (Präsidium), AVV / Kommission „Gesellschaftliche Herausforderungen“, Robert (HA)	2014: Auswahl und Schulung von 10 Beratern in Kooperation mit dem LSB NRW 2015: Koordinierung und Beginn der Einsätze in Vereinsberatungen (15-20 Einsätze) 2016: Fortführen der Berater Einsätze in den Vereinen (> 20 Einsätze)	LV

Maßnahme	Messgröße	SOLL bundesweit DFB-Ebene*	IST-Zustand LV Stand: Abgabedatum LV/Masterplan	Individueller SOLL des LV**	Zuständig für operative Umsetzung; Gremien, hauptamtliche/ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen	Individueller SOLL des LV	Erfassung***
Handlungsfeld Vereinsservice							
Extremismus	Aktionen/Leistungen		Februar 2014: Meldung von Michael Lichtmecker zur Teilnahme an der Qualifizierungsreihe Demokratietraining für Konfliktmanagement im Sport 2014		Korfmacher (Präsidium), AVV / „Kommission Gesellschaftliche Herausforderungen“, Robert (HA)	2014: Qualifizierung von Michael Lichtmecker durch Teilnahme an der Qualifizierungsreihe „Demokratietraining für Konfliktmanagement im Sport 2014“; thematische Behandlung in der Kommission „GH“ im zweiten Halbjahr 2014 2015: Einstieg in die Kommunikation zum Thema mit den FLVW-Kreisen und Vereinen 2016: Fortsetzen der Kommunikation zum Thema mit den FLVW-Kreisen und Vereinen	LV
Gesprächstermine mit FLVW-Projektgruppen	Aktionen/Leistungen		Maßnahme befindet sich in der konkreten Vorbereitungsphase		Korfmacher (Präsidium), AVV / „Kommission Vereins- und Mitarbeiterentwicklung“, Beyer (HA)	2014: 5 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) 2015: 5-10 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) 2016: 10-15 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)	LV
Workshop Verbundsystem der FLVW-Kreise mit den SSB/KSBB	Aktionen/Leistungen		Maßnahme befindet sich in der konkreten Vorbereitungsphase		Korfmacher (Präsidium), AVV / „Kommission Vereins- und Mitarbeiterentwicklung“, Beyer (HA)	2014: 5 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) 2015: 5-10 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) 2016: 10-15 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)	LV
Aufbau eines FLVW-/VIBSS-Referententools	Aktionen/Leistungen				Korfmacher (Präsidium), AVV / „Kommission Vereins- und Mitarbeiterentwicklung“, Beyer (HA)	2014: Ermittlung spezieller Beratungsbedarfe, Konzepterstellung, Anlegen von Beraterprofilen, Beraterakquise 2015: Beratertreffen, Durchführung von speziellen Qualifizierungsmaßnahmen für die Referenten, Autorisierung durch den LSB NRW 2016: Ausschreibung fußballspezifischer Weiterbildungs- und Beratungsangebote, Durchführung erster Modellveranstaltungen	LV
Modellprojekt Mitarbeitermanagement	Aktionen/Leistungen		Modellmaßnahme befindet sich in der konkreten Umsetzungsphase		Korfmacher (Präsidium), AVV / „Kommission Vereins- und Mitarbeiterentwicklung“, Beyer (HA)	Ziele (Messgröße): quantitativ: 2014: Abschluss der Modellphase und Projektauswertung 2015: regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den Vereinen der Modellphase, offizielle Ausschreibung des Beratungsangebotes an die Vereine 2016: Umsetzung weiterer Prozessberatungen für 4-6 Vereine qualitativ: • Das Thema „Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen“ wird im Verein als eine originäre Führungsaufgabe verankert und von einem qualifizierten Mitarbeitermanager wahrgenommen. • Beweis antreten, dass es auch im Verein möglich ist, einen motivierten und fähigen Menschen zu finden, der ausschließlich (nicht nebenbei) den Bereich „Mitarbeit im Verein“ systematisch plant, steuert und andere Funktionsträger unterstützt	LV
Qualifizierungsprozesse für Führungskräfte	Aktionen/Leistungen		Maßnahme befindet sich in der Planung		Korfmacher (Präsidium), AVV / „Kommission Vereins- und Mitarbeiterentwicklung“, Beyer (HA)	2014: Erstellen einer Rahmenkonzeption 2014-2016 / Durchführung von 1-2 Veranstaltungen für Führungskräfte auf der FLVW-Kreisebene 2015: Durchführung eines Informations- und Motivations-Workshop für interessierte Führungskräfte / Qualifizierungsteam erweitern / Erarbeitung von Qualifizierungsmodulen 2016: Modellhafte Durchführung von 1-2 Qualifizierungsmodulen	LV
Qualifizierungstage im Verein (Quali-Days)	Aktionen/Leistungen		Maßnahme befindet sich in der Planung		Korfmacher (Präsidium), AVV / „Kommission Vereins- und Mitarbeiterentwicklung“, Beyer (HA)	2014: Führen der nötigen Abstimmungsgespräche mit den zu beteiligenden Fachbereichen im FLVW / Erstellung eines Konzeptentwurfes 2015: Durchführung von 2 Modellveranstaltungen / Verfeinerung des Umsetzungskonzeptes 2016: FLVW-weite Ausschreibung des Qualifizierungsangebotes an die Vereine	LV
<p>*Die Sollwerte gelten für jeden Landesverband; in der Spalte "Individueller Soll des LV" kann jeder LV darüber hinaus ein eigenes Ziel festlegen, das sich an dem auf der Bundesebene festgelegten Wert orientiert. ** Bei Kennzahlen sind hier feste Werte einzutragen. Intervalle können nicht berücksichtigt werden. *** Hier ist angegeben, wer für die Einspielung der Werte/Daten/Maßnahmen in das Steuerungstool zuständig sein wird. **** Informationen hierzu folgen in der Konferenz der Verbandsvorsitzenden am 05.05.2014.</p>							



EROBERT BÄLLE IM MITTELFELD. UND HERZEN IM STURM.

Anna-Maria, Spielerin beim FC Viktoria 1889 Berlin.

Eine von 1,1 Millionen Spielerinnen, die täglich beweisen, wie ernst es ihnen mit diesem Spiel ist.
Mehr über Anna-Maria und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



FLVW-MASTERPLAN 2013-2016



Amateurfußball-Kampagne

Beschreibung

Die Amateurfußball-Kampagne ist eine Kampagne, die vom DFB (als Auftraggeber) zusammen mit der Agentur Jung von Matt entwickelt wurde. Sie ist als „Soziale Kampagne“ angelegt. Folgende Elemente stehen dabei zur Verfügung: Ein TV Spot, der von Seiten des DFB platziert wird, eine Kampagnen-Seite (ab dem 28. Juli 2014: fussball.de), Plakate, eine Facebook Seite, Facebook Elemente zur eigenen Nutzung (App), Badges, Starter-Pakete, Branding z. B. des DFB Mobils aber auch in LV Verantwortung von Kugelschreibern, Blöcken, das Selbstverständnis Amateurfußball.

Beim FLVW-Zukunftsdialog Anfang Januar 2014 stellte sich bei den Befragten heraus, dass die Kampagne bis dato an den westfälischen Vereinen vorbeigegangen war. Durch gezielte Schulungen der Kreise und anwesenden Vereinsvertreter im Nachgang bzw. eine konzertierte Pressearbeit in Bezug auf die Verteilung der Badges konnte die Bekanntheit bereits zum jetzigen Zeitpunkt gesteigert werden.

Ziele

Das mediale, politische und somit auch wirtschaftliche Interesse wird mittels der Kampagne wieder verstärkt auf „die Wiege“ des Fußballs, den Amateurfußball, gelenkt. Die Vereine erfahren wieder mehr Anerkennung von außen, sodass die Mitglieder und das Ehrenamt sich wieder verstärkt wertgeschätzt fühlen. Durch die positiven Assoziationen, die – auch bei einer breiten Öffentlichkeit – mittels der Kampagne impliziert werden, soll es wieder als „sexy“ empfunden

werden, im Verein aktiv zu sein. Ein kurzfristiges Ziel ist es, das bestehende Serviceangebot des DFB für den FLVW und somit die westfälischen Vereine intern besser zu kommunizieren und eine höhere Aufmerksamkeit zu schaffen.

Zielgruppen

Als Zielgruppe definiert sich die Gruppe der 60 Millionen fußballbegeisterten Deutschen. Eine besondere Gewichtung erhalten dabei 2014 die aktiven Fußballerinnen und Fußballer an der Basis, sowie das Ehrenamt in den Vereinen und Kreisen, die Trainer, Vereinsvorsitzenden, Jugendleiter, aber auch der Vater, der die Mannschaft seiner Kinder zu den Auswärtsspielen fährt und die Mutter, die Limonade und Wasser verkauft. Ebenfalls besonders gewichtet wird 2014 die Zielgruppe der möglichen Investoren.

Nutzen für Verein

Der Verein, aber gerade auch das einzelne Mitglied des Vereins, soll sich wieder als Teil einer großen Gemeinschaft verstehen – dem Amateurfußball. Der Verein, aber gerade auch das einzelne Mitglied, soll (wieder) eine Wertschätzung – fremd und eigen – erfahren. Langfristig soll durch die positive Wahrnehmung das Ehrenamt gestärkt werden, Mitglieder gebunden und potenzielle Mitglieder erreicht aber auch der Zugang zu Sponsoren erleichtert werden. Gleichzeitig wird durch das Schulungs- und Beratungsangebot, z. B. zum moderneren Vereinsmanagement, auch die Qualität der Vereinsarbeit gesteigert.

Nutzen für Verband

Auch der FLVW erfährt einen Imagegewinn durch die Stärkung des Images des Amateurfußballs: „Die tun ja richtig was!“ im Hinblick auf die Serviceangebote und die Außendarstellung. Darüber hinaus steigt die positive Grundhaltung für den FLVW. Auch bei der Sponsorensuche auf Verbandsebene ist durch den Imagegewinn dank der Amateurfußball-Kampagne ein positiver Effekt möglich.

Umsetzung

- Die Badges werden an alle Vereinsmannschaften Westfalens, alle Auswahlmannschaften und Schiedsrichter bis Juli 2014 verteilt.
- Starterpakete werden über die Kreise an die Vereine bis Juli 2014 verteilt.
- 2014: Die vom DFB übermittelte Powerpoint-Präsentation zur Kampagne wird bei Sitzungen und Tagungen präsentiert, um die Mechanik und Inhalte der Kampagne zu verbreiten.
- 2014: Die vom DFB übermittelte Powerpoint-Präsentation an Kreise weitergeben, damit diese verpflichtend bei den Staffeltagungen vor der Saison 2014/2015 präsentiert wird.
- 2014: Die vom DFB übermittelte Powerpoint-Präsentation an die Vereine weitergeben, damit diese bei Bedarf präsentiert wird.

Während der gesamten Laufzeit der Kampagne

- Der Werbebanner, der auf kampagne.dfb.de (später fussball.de) verlinkt ist, wird prominent auf der Startseite der Verbandsinternetseite platziert.
- In jeder Print-Publikation des FLVW wird mindestens ein Anzeigenmotiv (in der regionalen Verlängerung) und ein redaktioneller Text zur Kampagne (mit verschiedenen Inhalten) veröffentlicht.
- Die Kampagne betreffende redaktionelle Inhalte und Aufrufe, die vom DFB angefertigt und zur Verfügung gestellt werden, werden zeitnah und prominent mindestens einmal im Monat im „Newsbereich“ der Verbandsseite platziert.

Das Videomaterial zur Kampagne (soweit technisch möglich) wird auf der Verbandsseite dauerhaft eingebaut und Kreisverantwortlichen gezielt zur Verfügung gestellt. Das „Selbstverständnis Amateurfußball“ wird prominent auf der Verbandsseite im Internet positioniert und beworben. Darüber hinaus entwickelt der FLVW eigenständige Ideen zur Umsetzung der Kampagne.

fussball.de

Beschreibung

Im Moment arbeitet der DFB (Redaktion und Konzept samt grafischer Umsetzung mit Jung von Matt) zusammen mit DFB Medien (Technik) und Vertretern der LV, darunter für Westfalen Direktor Carsten Jaksch-Nink und Christian Schubert in beratender Funktion, am Relaunch von fussball.de. Am 28. Juli geht die Seite - in Eigenregie - ohne die Telekom als redaktioneller Anbieter an den Start. Dann werden die Themen des Amateurfußballs die Seite bestimmen. fussball.de wird dann DIE Seite für den Amateurfußball in Deutschland mit Elementen wie dem Live-Ticker, Ergebnisdienst, Serviceangeboten und Seiten für die Vereine, Spieler, LV.

Ziele (Messgröße)

Das Ziel von DFB und FLVW ist es, die Seite als DIE Seite für den Amateurfußball zu platzieren. Darüber hinaus unterstützt der FLVW durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen die neuen Elemente auf fussball.de. Es wird Schulungen und akute Hilfestellungen für die

Ablauf 2014:

bis August: Badges Übergabe / Übergabe der Starterpakete

ab sofort: Einbindung der Kampagne auf flvw.de (wie beschrieben): WestfalenSport (erscheint alle zwei Monate) / im FLVW Newsletter (einmal im Monat) / Planung der weiteren Informationstermine wie Staffeltage, Lehrgänge, DFB Mobil Besuche, Fußball-Börsen in den Kreisen, usw. / Schulung der Kommunikatoren in Kreisen und Vereinen samt Erstellung komprimierter, individuell zugeschnittener Powerpoint Präsentationen / Entwicklung einer medialen Strategie zur Platzierung der Amateurfußball-Kampagne in den lokalen / regionalen Medien / Entwicklung weiterer Ideen zur Verbreitung der Kampagne ab 2015: abhängig von den Vorgaben des DFB

Verantwortung

Der FLVW ist für die Umsetzung der oben genannten Punkte verantwortlich. Damit beauftragt der FLVW die Stabsstelle Kommunikation. Ansprechpartner sind hier Meike Ebbert und Christian Schubert. Der DFB ist für die bundesweite Wahrnehmung der Kampagne und die Finanzierung verantwortlich, für die Entwicklung von Kommunikationsmaßnahmen zur Kampagne, für redaktionelle Inhalte und Werbemaßnahmen und die zur Verfügungstellung dieser.



Vereine bezüglich des Live Tickers geben, Informationen zu den Vereins- bzw. Spielerseiten samt eines bestimmten Anreizes, um Fotos hochzuladen und Informationen über die Interaktionsmöglichkeiten der Page. Der FLVW wird die LV Seite redaktionell betreuen und mit den Kollegen der Medien Geschichten, Texte zu liefern. Darüber hinaus erfolgt zum Start im Juli eine gezielte Werbung bei Vereinen, Kreisen, in den lokalen und regionalen Medien zum Thema.

Zielgruppen

Als Zielgruppe definiert sich die Gruppe der 60 Millionen fußballbegeisterten Deutschen. Eine besondere Gewichtung erhalten dabei 2014 die aktiv am Amateurfußball Beteiligten: Von der Spielerin bis zum Platzwart, von der Jugendleiterin bis zum Trainer. Aber auch die Verbände und Kreise, so wie die potenziellen Sponsoren gehören explizit zu der Zielgruppe.

Nutzen für Verein

Die Vereine haben im Netz jetzt eine echte Heimat mit mehr Service, mehr Interaktion und mit zunehmend, auf sie zugeschnittene Informationen. Die Möglichkeit sich auf einer eigenen Seite darzustellen, eröffnet sowohl Vereinen als auch Spielern neue Perspektiven im Bezug auf Außenwirkung und Sponsorenfindung. Der Live-Ticker erhöht die Aufmerksamkeit, die ein Spiel in der Öffentlichkeit hat. Gleichzeitig wird durch das gesammelte Schulungs- und Beratungsangebot z. B. zum modernen Vereinsmanagement auch die Qualität der Vereinsarbeit gesteigert.

Nutzen für Verband

Auch der FLVW erfährt einen Imagegewinn durch die Möglichkeit sich auf der LV Seite darzustellen. Es eröffnet sich ein weiterer Pool für die Öffentlichkeitsarbeit, evtl. ist die Seite ein „direkter Draht“ zu den Vereinen / Mannschaften und verbessert den Informationsfluss zwischen Verein - Kreis - Verband. Auch der Live-Ticker und Möglichkeiten der Interaktion helfen dabei das Gesamtbild des FLVW in der Öffentlichkeit abzubilden.

Umsetzung

Die LV-Homepage auf fussball.de wird von der Stabsstelle Kommunikation des FLVW regelmäßig und verpflichtend mit eigenen Texten, Meldungen und Pressemitteilungen gepflegt. Um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, werden sowohl Christian Schubert als auch Meike Ebbert an der CMS Schulung im Juni / Juli 2014 teilnehmen.

Der FLVW veröffentlicht das vom DFB zur Verfügung gestellte Werbe-Erklärvideo zu fussball.de und stellt die Verbreitung in den Kreisen und Vereinen sicher. Dabei ist es verpflichtend, das Video auf den Staffeltagen vor der Saison 2014 / 2015 zu zeigen.

Der Relaunch von fussball.de wird im Verbandsmagazin und auf der Verbandsinternetseite beworben.

Der FLVW entwickelt eine auf den FLVW zugeschnittene Strategie, Spieler und Mannschaften dazu zu motivieren, Fotos und Informationen für das Portal hochzuladen. Darüber hinaus sichert der FLVW der DFB-Redaktion bei der Weiterentwicklung und Bewerbung von fussball.de (Ideenaustausch, Feedback von der Basis, Nutzung Werbemaßnahmen des DFB etc.) seine Unterstützung zu.

Für den FLVW ist fussball.de die einzige Internet-heimat des Amateurfußballs in Deutschland.

Ablauf

sofort: Entwicklung eines Konzeptes für FLVW Seite auf fussball.de

bis Juni 2014: Entwicklung einer Kommunikationsstrategie, um den Relaunch von fussball.de bei Vereinen und Kreisen publik zu machen und die Begehrlichkeit bei Mannschaften und Spielern zu wecken, sich an den Portalen zu beteiligen (Fotos hochzuladen etc.)

bis Juli 2014: Aufbau eines Korrespondentennetzes für die Redaktion.

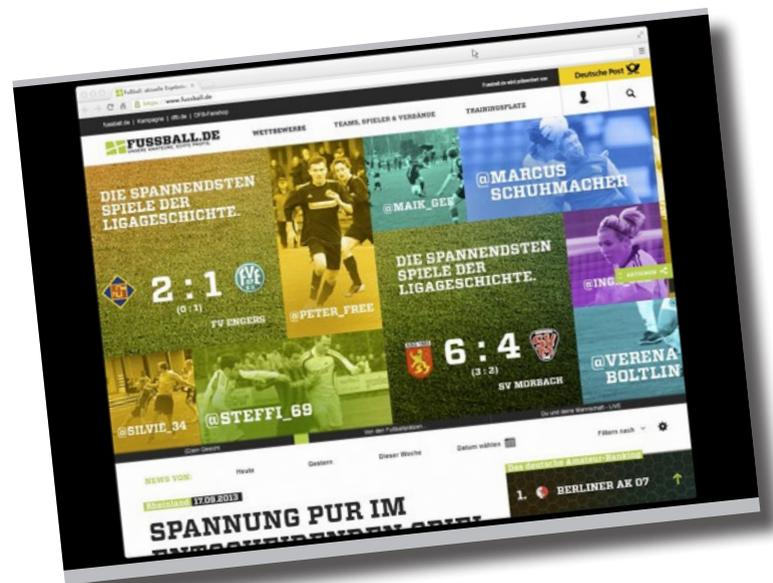
Juni / Juli: Teilnahme CMS-Schulung Frankfurt Einbindung der Kampagne auf flvw.de (wie beschrieben) / WestfalenSport (alle zwei Monate) / im FLVW Newsletter (einmal im Monat)

28. Juli 2014: Relaunch von fussball.de

Umsetzung der Strategien und Öffentlichkeitsarbeit in lokalen und regionalen Medien.

Verantwortung

Der FLVW ist für die Umsetzung der oben genannten Punkte verantwortlich. Damit beauftragt der FLVW die Stabsstelle Kommunikation. Ansprechpartner sind hier Christian Schubert und Meike Ebbert. Der DFB ist für den Relaunch von fussball.de - die inhaltliche und technische Umsetzung verantwortlich. Nach und nach wird das informations- und serviceorientierte Angebot von fussball.de erweitert. Die Projektleitung haben Marion Bornemann (DFB-Medien) und Stephan Brause (DFB), die wiederum an einen Lenkungs-kreis mit Vertretern des DFB (u. a. Generalsekretär), DFB-Medien und der Landesverbände berichten.



Vereinsdialog

Beschreibung

Im FLVW wird es pro Jahr mindestens zwölf Vereinsdialoge geben. Dazu werden sich die Vertreter des FLVW-Präsidiums mit den Verantwortlichen des Kreises bei einem Verein einfinden und ein offenes, kooperatives, kollegiales Gespräch auf Augenhöhe führen. So sollen Probleme, Ideen, Projekte des Vereins sowie Möglichkeiten des Kreises und des Verbandes ausgetauscht und vermittelt werden. Hierdurch wird die Kommunikation zwischen den beteiligten Ebenen gestärkt, die Protagonisten von beiden Seiten wieder wahrgenommen.

Ziele

Mittels des Vereinsdialogs soll ein strukturiertes Instrument zur Wissenserweiterung auf FLVW-Ebene etabliert werden, um die Kommunikation auf allen beteiligten Ebenen zu stärken. Gleichzeitig verbessern diese Kommunikationsmittel die Atmosphäre für die fachliche und persönliche Zusammenarbeit durch die Konzentration auf gemeinsame Sachthemen. Die Wahrnehmung der einzelnen Rollen, der damit verbundenen Aufgaben und Entscheidungen werden verstärkt, der Informationsfluss verbessert. Es erfolgt sowohl auf Verbands- als auch auf Vereinsebene eine Wissenserweiterung durch den unmittelbaren Austausch, ein Gefühl für die Vereins- und Verbandsrealität wird geschaffen, sodass sich dieses Kommunikationsmittel evtl. auch als Krisenmanagementsystem für den FLVW nutzen ließe. Die Transparenz über gegenseitige und gemeinsame Ziele, Herausforderungen und Erwartungen wird verbessert.

Zielgruppen

Generell sind die Vereine die Zielgruppe der Maßnahme, wobei der Austausch mit den Führungs- und Fachverantwortlichen im Verein angestrebt wird. Der FLVW wird 2014 ausschließlich den Austausch mit Vereinen mit Schwerpunkt Fußball wählen, wobei hier die typischen Strukturmerkmale berücksichtigt werden - im gesamten Verbandsgebiet. Darüber hinaus sind die Kreisverantwortlichen und die Mitglieder des FLVW-Präsidiums als Zielgruppe zu nennen. Als sekundäre Zielgruppe sind für den FLVW auch die lokalen Medien angedacht.

Nutzen für Verein

Dem Verein wird ein direktes Sprachrohr zu den Verbandsverantwortlichen geboten. Gleichzeitig wird so der FLVW sichtbar gemacht: Die Funktionsträger, die Leistungen, die Rolle. Die Führungs- und Fachverantwortlichen erreichen die FLVW-Entscheidungsträger direkt, Frustration über ein „Nicht-Gehört-Werden“ entfällt, der Verein erhält mehr Klarheit und Verständnis für die Vereinsarbeit und erfährt durch den Besuch und den Austausch eine Wertschätzung. Gleichzeitig ist ein Nachdenken, Selbstreflexion und Nachbetrachtung der Vereinsverantwortlichen förderlich für die Umsetzung neuer Ideen bzw. die Einstellung von Projekten auf Vereinsebene.

Nutzen für Verband

Der FLVW erhält einen „direkten Draht“ zu seinen Vereinen und erarbeitet sich so ein Netz von Kommunikatoren. Gleichzeitig wird den Funktionsträgern auf Verbandsebene immer wieder





vor Augen geführt, für wen sie die Entscheidungen fällen und die Arbeit machen. Die Vermittlung der Vereinsrealität, die Herausforderungen und Erwartungen der Vereine kommen hier direkt an. Auch ein Imagegewinn wird durch die Nähe zur Basis zu verzeichnen sein. Es ist die große Chance, Verständnis auf beiden Seiten zu schaffen und ein Miteinander zu etablieren.

Umsetzung

März 2014: Der FLVW stellt der Ständigen Konferenz das Mittel Vereinsdialog sowie die Rolle und Aufgaben der Kreise vor und bittet um Mithilfe bei der Auswahl der Vereine.

ab April 2014: Konkrete Planung des Vereinsdialogs: Angestrebt ist, bis Juli 2014 die ersten vier Dialoge vorzunehmen (Erstkontakt Verein bis zur Durchführung = 4 bis 6 Wochen) und eine Auswahl der Vereine nach entsprechendem Raster zu treffen

Mai 2014: Durchführung des ersten Dialogs samt Kontaktaufnahme, organisatorische und inhaltliche Abstimmung.

Durch DFB erstellt: Checkliste für Verband (Vorbereitung/Durchführung/Nachbearbeitung Dialog), Raster Auswahl der Vereine, Themenraster

Themenraster

- Leitfaden für die Gesprächsführung - strukturiert, mit situativer und ergebnisorientierter Anpassung
- Inhalte Themenraster bei Start 2014:
Auftakt (Zusammenarbeit der Ebenen), Basisthemen (Spielbetrieb, Ehrenamt, Finanzen), Einzelfachthemen (Themen des Vereins, des Verbandes)

Zusammensetzung der Gesprächsteilnehmer/-innen

Von Seiten des FLVW werden (mindestens) ein Mitglied des Präsidiums plus der Direktor und ein Mitarbeiter der Stabsstelle Kommunikation an dem Dialog teilnehmen. Der Kreis wird von seinem Kreisvorsitzenden repräsentiert. Darüber hinaus sind auf FLVW- und Kreisebene weitere themen- und situationsbezogene Teilnehmer/-innen möglich. Der Verein ist durch seinen Vorstand und weitere Führungs- und Sachgebietsverantwortliche vertreten. Es werden 8 bis 12 Personen an dem Gespräch teilnehmen, wobei eine Verteilung 40 zu 60 - FLVW / Kreis und Verein zu gewährleisten ist.

Ablauf

Vorbereitung:

- LV: Vereinsdaten, Vereinsdaten in Relation zum Gesamtverband

Dialog vor Ort:

- Richtzeit Dialog: 90 Minuten + 30 Verlängerung für das Dialoggespräch
- Gesprächsanteile: mindestens 50 % Verein
- Start: Besichtigung Vereinsgelände und Pressefoto (Übergabe Vereinsgeschenk)



- Auftakt: Offizielle Begrüßung, Vorstellung Teilnehmer / Verein / Verband
- Themen – Dialog: Entsprechend Vorabsprachen (Orientierung am Themenraster)
- Abschluss: Absprache über Veröffentlichung zum Dialog, Zusammenfassung (LV) & Abschlussstatements (LV, Kreise / Bezirke, Verein)

Nachbearbeitung (inhaltlich & zeitlich):

- LV: Verbandsspezifischer Presstext an Verein, Gesprächsdokumentation auf Onlineplattform eintragen
- Eingabe Onlineplattform: LV (unmittelbar / 1-3 Tage), Kreis/Bezirk (anschließend / 4-6 Tage), Verein (anschließend / 6-10Tage)
- Verein: Information an lokale Presse (Text, Bild)
- LV: 1-3 Tage nach dem Dialog Dankschreiben von LV an Verein mit Hinweis auf Onlineplattform (Nutzen für Verein), Verweis auf Kreis als direkter Ansprechpartner
- Verein / LV: Informationen auf eigener Homepage / in der Verbandszeitschrift

Verantwortung

FLVW

Der FLVW verpflichtet sich zur operativen Umsetzung auf Landesebene: Dazu gilt es die Vereine auszuwählen, Termine zu vereinbaren, den Dialog vorzubereiten, durchzuführen und

nachzuarbeiten, wobei die Nachbereitung auch die Gesprächsdokumentation auf der entsprechenden Onlineplattform, das Dankschreiben an den Verein und die entsprechende Pressearbeit beinhaltet.

Als Vorbereitung dazu werden die Mitarbeiter/innen der Stabsstelle Kommunikation, Meike Ebbert und Nina Middelkamp, an der DFB-Schulung zum Thema Vereinsberatung teilnehmen. Die Kreise werden gebeten, bei der Auswahl der Vereine zu unterstützen und als Ansprechpartner für die Vereine vor und nach dem Dialog zur Verfügung zu stehen. Der Verein wird gebeten, sich offen auf den Dialog einzustellen und ehrlich, fair und auf Augenhöhe mit den Vertretern zu diskutieren. Um die Zusammenarbeit in der Vorbereitung (Themenraster) wird ebenfalls gebeten. Darüber hinaus obliegt dem Verein die Organisation vor Ort.

DFB:

Der DFB entwickelt das Konzept und die Konzeptweiterentwicklung und sichert die Schulung der in den Kreisen für den Dialog Verantwortlichen. Darüber hinaus stellt der DFB die Arbeitsmaterialien (Themenraster, Raster Vereinsauswahl, Checkliste Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung Dialog) und die Onlineplattform für Dokumentationszwecke zur Verfügung. Ebenfalls kommen vom DFB die Vereinsgeschenke (Ballnetz mit 10 Fußbällen pro Verein).

**FÜR IHRE FAMILIE
TUT SIE ALLES.
FÜR MANN UND
KINDER AUCH.**

Andrea, Vereinsgastronomin beim SuS 09 Dinslaken.

Eine von 1,7 Millionen Ehrenamtlichen, die jeden Tag zeigen, wie wichtig ihre Arbeit im Verein ist.
Mehr über Andrea und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



Flexibilisierung Spielbetrieb

Beschreibung

Fortentwicklung der Organisation des Spielbetriebs vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Änderung des Freizeit- und Sportverhaltens der Aktiven. Insbesondere gehört dazu auch die Schaffung vermehrter Angebote für die größer werdende Gruppe der älteren Fußballerinnen und Fußballer.

Ziele (Messgröße)

Bestanderhebung zu Flexibilisierungsmöglichkeiten wird bis Ende Mai 2014 erarbeitet und dem DFB zur Verfügung gestellt, mit dem Ziel: Flächendeckende Anwendung von Flexibilisierungsmöglichkeiten.

FLVW-spezifische Maßnahmen:

- Zusammenstellung von Variationsmöglichkeiten,
- Bereitstellung von Medien zur Vermittlung von Möglichkeiten zur Anpassung des Spielbetriebs
- Vermittlung der Angebotsvielfalt an die Vereine. Messgrößen: Anzahl der Informationsveranstaltungen in den Kreisen.
- Bei den Zweitspielrechten, dass die Verbände, die dies noch nicht besitzen, in ihren Ordnungen verankern;
- Gleiches gilt für das Wiedereinwechseln
- Die Zulassung von kleineren Mannschaften auf Kreisebene soll in weiteren Pilotprojekten getestet werden, um die Akzeptanz dieser Spielform zu stärken
- Jugendspielgemeinschaften / Seniorenspielgemeinschaften
- Jugendfördervereine
- kreisübergreifender Spielbetrieb

Zielgruppen

Landesverbände, Fußballkreise, Vereine = die Organisatoren des Spielbetriebes sowie die Aktiven

Nutzen für Verein

Organisation des Spielbetriebes entsprechend den Bedürfnissen der aktiven Spielerinnen und Spieler

Nutzen für Verband

Sicherstellung eines flächendeckenden Spielbetriebes durch ein bedarfsgerechteres flexibles Angebot, das auf die individuellen

Bedürfnisse von Spielern und Vereinen eingeht und die jeweils spezifische Situation in einzelnen Regionen berücksichtigt.

Umsetzung

zu a) und b) Ermittlung von bisher in den Kreisen gemachten Erfahrungen bei der Umsetzung von Variationsmöglichkeiten; Praxisbeispiele; Zusammenstellung einer Medienbox durch den DFB und Bereitstellung für die Landesverbände und Kreise, ggf. gemeinsame Einführungsveranstaltung von DFB, Landesverbänden und Kreisen;

- Einbindung Multiplikatoren der Kreise (Vors. KJA, Koordinatoren Spielbetrieb der KJA), jährliche Arbeitstagen auf Verbands- (3) und Kreisebene (ca. 30)
- Umsetzung Zweitspielrecht bei fehlender Spielmöglichkeit in der Altersklasse und Mädchen zusätzlich in einer Mädchenmannschaft seit 2008. Weiterentwicklung Zweitspielrecht (z. B. für Kinder mit getrennt lebenden Eltern) - bis 2015. Die Einführung des Zweitspielrechtes im Seniorenbereich wird für Sommer 2014 geplant.
- Wiedereinwechseln ist in allen Jugendspielklassen auf Kreisebene zulässig. Im Seniorenbereich wurde das Ein- und Auswechseln in Meisterschaftsspielen für die Herren Kreisligen B-D und Frauen-Kreisligen bereits eingeführt.
- Spielbetrieb mit variablen Mannschaftsgrößen ist im Jugendbereich zulässig und wird bei Bedarf der Vereine umgesetzt (Durchführungsbestimmungen sind durch den Verband erlassen). Im Seniorenbereich wird favorisiert, diese Maßnahme erst in Pilotkreisen durchzuführen und evtl. anschließend flächendeckend umzusetzen - bis Sommer 2015.
- JSG sind ein wichtiges Instrument zur Sicherung des Spielbetriebes. Das Aufstiegsrecht in eine überkreisliche Spielklasse ist zu prüfen. Der FLVW-Zukunftsdialog hat sich hierfür ausgesprochen. Ziel: Umsetzung bis 2015. Für den Seniorenbereich ist das Aufstiegsrecht in eine überkreisliche Spielklasse ebenfalls wünschenswert. Hierzu ist zwingend eine Satzungsänderung in der WFLV-Spielordnung erforderlich, die seitens des FLVW angestrebt wird - bis Ende 2014.
- Jugendfördervereine sollten bei Bedarf zugelassen werden. Es erfolgt jedoch keine Forcierung durch den Verband. In diesem Zusammenhang sind die FLVW-Aufnahmerichtlinien zu überarbeiten.
- Der Verbands-Jugend-Ausschuss kann einen kreisübergreifenden Spielbetrieb zur Sicherung und zur Vermeidung eines starken Leistungsgefälles genehmigen.

Ablauf

Die Verbände Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein im Regionalverband WFLV haben gemeinsame Ordnungen (Spielordnung, Jugendspielordnung etc.). Daher sind grundlegende Änderungen in der Organisation des Spielbetriebes zwischen den Verbänden zu beraten und umzusetzen. Dies erfordert im Abstimmungsverfahren zusätzliche zeitliche Ressourcen.

Verantwortung

Verbands-Fußball-Ausschuss, Verbands-Jugend-Ausschuss



Futsal

Beschreibung

Werbung, Information und Fortentwicklung des Futsals an der Basis und in der Leistungsspitze, im Klub und auf Auswahlbene. Der Futsal soll langfristig die einzige Hallenvariante sein, in der Verbandswettbewerbe stattfinden. Gleichzeitig wird durch die Einbindung des Futsals in das Programm 20.000+ die Verankerung des Futsals in der Schule beworben.

Ziele (Messgröße)

Umstellung der Verbandswettbewerbe auf Futsal:

2014: 50 % der Turniere *

2015: 70 % der Turniere */

2016: 100 % der Turniere *

* Vorbehaltlich der Beratungen in DFB- und FLVW-Gremien bezüglich Futsal-Regularien

- 2014: einzelne Einlagespiele bei Kreis-/Stadtmeisterschaften im Seniorenbereich; bereits erfolgte Umsetzung im Jugendbereich Hallen-Westfalenmeisterschaft (B+C Jun.)
- bis 2016: schrittweise Umsetzung und Einführung der Futsalregeln
- Bei Landesauswahlturnieren weiterhin (wie bisher) Auswahlmannschaften stellen
- Verband unterstützt und organisiert Futsal-Vereinswettbewerbe, wenn der Bedarf da ist (Hinweis: Westfalenpokal Futsal wird 1 x Jahr gespielt)
- Interessierten Mannschaften wird die Teilnahme am überregionalen Spielbetrieb ermöglicht (Hinweis: bereits durch Teilnahme an WFLV Liga erfüllt)
- Qualifizierungsmöglichkeiten für DFB-Futsalwettbewerbe ermöglichen
- Schulprogramm 20.000 + mit Futsal-Anteilen
- FLVW-Futsaliga: Fortführung und Ausbau der Teilnehmerzahlen auf 8 in 2014/15; Steigerung auf 10 Teams bis 2016
- Ziel ist es, bis 2016 auf 10 Schiedsrichter aus jedem Kreis zurückgreifen zu können

Zielgruppen

FLVW, Kreise, Vereine, Spieler



Nutzen für Verein

Schaffung von mehr Spielmöglichkeiten, Erweiterung des Angebotes im Verein.

Nutzen für Verband

Schaffung neuer Angebote, Umstellung auf Hallenfußball nach FIFA-Regeln führt zu einer Verbesserung der Spielphilosophie in der Halle und soll den Hallenfußball attraktiver gestalten. Eine Vereinheitlichung der Wettbewerbe führt zu gleichen Regeln landesweit.

Umsetzung

Fortführung und Ausbau der FLVW-Liga, Umstellung der Verbandswettbewerbe im Junioren-, Senioren- und Frauenbereich in der Halle, Entwicklung C-Trainer-Modul, Auswahlarbeit: FLVW, Schulfußball: DFB und FLVW-Schulfußball

Ablauf

Der WFLV führt weiterhin die Regionalliga durch. Zudem wird ab 2014 ein landesübergreifender Pokalwettbewerb über den WFLV ausgespielt. Die Landesverbände wandeln ihre Hallenwettbewerbe in reine Futsalwettbewerbe um.

Verantwortung

Der WFLV organisiert weiterhin die Regionalliga und einen landesübergreifenden Pokalwettbewerb. Innerhalb des FLVW sollte sich abteilungsübergreifend (F+B; Fußball Senioren und Fußball Junioren) eine Arbeitsgruppe bilden, damit das Thema gemeinsam umgesetzt wird. Umsetzung FLVW-Futsaliga und Auswahlmannschaft liegt beim F+B-Ausschuss.

Beachsoccer

Beschreibung

Werbung und Information über die Freizeitsportart Beachsoccer an der Basis in den Vereinen; Durchführung von Turnieren

Ziele (Messgröße)

2014: zwei Turniere

2015-2016: je drei Turniere

Zielgruppen

Vereine, Spieler, Freizeitfußballer, Spielgemeinschaften

Nutzen für Verein

Neben dem Kerngeschäft Fußball alternative Freizeitangebote für Sportler schaffen, Zusammengehörigkeitsgefühl steigern, gemeinsam Spaß haben; Erlebnischarakter

Nutzen für Verband

Ausweitung des Angebotes, Image, Plattform für Sponsoren;

Umsetzung

Durchführung von Turnieren; Ausschreibung über Facebook, Newsletter, Verbandsmagazin, Homepage

Ablauf

In Zusammenarbeit mit Kommunen und privaten Anbietern werden geeignete Locations zur Durchführung gesucht; mit den jeweiligen Kreisvertretern und Sportämtern werden Organisationseinheiten gebildet zur Durchführung der Veranstaltungen.

Verantwortung

liegt beim F+B-Ausschuss und hauptamtlich beim FLVW/ E. Robert





Fußball für Ältere

Beschreibung

Fortführung und Weiterentwicklung der bisherigen Wettbewerbe (Ü32/Ü40/Ü50/Ü60/Ü30 Frauen) mit Erhöhung der Teilnehmerzahlen; mögliche Unterstützung bei Bildung von Kreisauswahlen im Ü60 Bereich. Der demografische Wandel in Deutschland hat Folgen für den Fußball im Verein und Verband. Der Verband arbeitet mit dem Ziel, neue Fußballangebote altersgerecht und gesundheitsorientiert im Dialog mit Partnern umzusetzen. Zudem fordert der demografische Wandel von uns konzeptionelles Vordenken und Angebots-erweiterung bzw. Kompetenz für Fragestellung

Ziele

- Erhalt und Ausbau eines vom Verband organisierten flächendeckenden Spielbetriebes in allen Fußballkreisen für Ü-Fußballer:

2014/2015: Bestandserhebung und anschl. Erarbeiten eines Entwicklungsplans

2015/2016: Mindestens ein Ü-Spielbetriebsangebot auf der Kreis-/Verbandsebene für Ü-Herren und Ü35-Frauen sowie Ausbau FLVW-spezifischer Angebote

2016/2017: Spielbetriebsangebote mit und in den Kreisen anbieten und weiterentwickeln

Ü32: 100 %

Ü40: 100 %

Ü50: 80 %

Ü60: 30 %

Ü30-Frauen: 40 %

Ü35-Frauen: 15 %

- Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse älterer Spieler/-innen
- Erhöhung der Motivation der Fußballkreise, sich dieser Altersgruppe verstärkt anzunehmen

Nutzen für Verein

Mitgliederbindung für Fußballvereine; daraus resultierend u. a. Ressourcen für Ehrenamt; Imagegewinn: Stichwort Familienverein.

Nutzen für Verband

Mitgliederbindung; über die Bildung von Kreisauswahlen bei Ü60 vereinsübergreifendes Agieren; weg vom Kirchturmdenken Einzelner hin zum Miteinander.

Umsetzung

Unterstützung der Ansprechpartner in den Kreisen bei Bildung von Kreisauswahlen; Abfrage bei Kreisverantwortlichen KV's und Obleuten über bestehende Angebote.

Ablauf

Vorbereitung in 2014 durch Bestandserhebung; in 2015 Auswertung, Konzeptionierung und Umsetzung daraus resultierender Ideen Verantwortung, Umsetzung über Ausschuss Freizeit-Breitensport.



Fair Play / Sicherheit im Amateurfußball

Beschreibung

- Es liegen bislang keine bundesweiten belastbaren Informationen zum Umfang und zur Qualität von Gewaltvorfällen im Amateurfußball vor.
- Bereits entwickelte Lösungsansätze (Präventionsmaßnahmen) sind nicht ausreichend bekannt.

Aufgaben deshalb:

- Entwicklung eines Instrumentariums zur Erhebung und Analyse messbarer Daten zum Umfang und zur Klassifizierung der Qualität von Gewaltvorfällen im Bereich des spielerorientierten Amateurfußballs (spAmFu) im Einklang mit den DFBnet-Modulen.
- Sichtung, Auswertung, Systematisierung, Verfügbarmachung und ggf. punktuelle Erweiterung bereits entwickelter und erprobter (regionaler) Präventions- und Interventionsmaßnahmen.

Ziele

- Bestanderhebung zu Präventions- und/oder Reaktionsmaßnahmen wird bis Ende Mai 2014 erarbeitet und dem DFB zur Verfügung gestellt.
- Einsatz vom DFB zur Verfügung gestellten Ordnerwesten in allen Spielklassen
- Erstellung eines bundesweiten Lagebildes zum Umfang und zur Klassifizierung von Gewaltvorfällen im Bereich des spielerorientierten Amateurfußballs.
- Erhöhung der Aussagefähigkeit gegenüber den Medien.
- Identifizierung und flächendeckende Umsetzung wirksamer Präventionsmaßnahmen.

Nutzen für Verein

- Hilfestellung für gezielte Präventionsarbeit bei der Bekämpfung von Gewaltproblemen (z. B. durch mobile Interventionsteams, Einsatz von Sozialarbeitern)
- Sicherstellung der Aussagefähigkeit gegenüber den Medien hinsichtlich der Anzahl und Schwere von Gewaltvorfällen sowie den Wirkungen von Präventionsmaßnahmen im spAmFu.
- Senkung der Gefahr negativer Berichterstattung
- Reduzierung des Umfangs von Gewaltvorfällen



Nutzen für Verband

- Erhöhung der Handlungsfähigkeit im Umgang mit Gewaltvorfällen im spAmFu durch transparente Datenlage.
- Sicherstellung der Aussagefähigkeit gegenüber den Medien hinsichtlich der Anzahl und Schwere von Gewaltvorfällen sowie den Wirkungen von Präventionsmaßnahmen im spAmFu. / Senkung der Gefahr negativer Berichterstattung.
- Unterstützung der Verbände bei der Auswahl / dem Angebot passgenauer Präventionsmaßnahmen.
- Reduzierung von Gewaltvorfällen durch gezielte Präventionsmaßnahmen.

Umsetzung

Aufgabenfeld 1:

Lagebilderstellung Gewaltvorfälle

Teilschritt 1:

- Prüfung des aktuell vorhandenen Datenmaterials (Quellen: u. a. Sportgerichtsurteile, polizeiliche Statistiken, DFB-Online-Meldesystem)
- Erstellung eines (kurzfristigen) Lagebildes/Momentaufnahme (bis Okt. 2013)

Teilschritt 2:

- Entwicklung eines Instrumentariums zur Erhebung und Analyse zusätzlicher Daten (Umfang / Klassifizierung der Qualität von Gewaltvorfällen). Konzeptentwicklung für eine auf Dauer zu stellende „bundesweite Bestandsaufnahme“



Aufgabenfeld 2:**Maßnahmen „Früherkennung – Prävention – Intervention“**

- Analyse, Systematisierung, Verfügbarmachung und ggf. punktuelle Erweiterung bereits entwickelter und erprobter (regionaler) Maßnahmen.
- Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs bzw. Handlungsleitfadens (einschl. Checkliste).
- Erprobung und Etablierung von „Pilotmaßnahmen“ (z.B. Aufbau mobiler Interventionsteams) und Inhaltsbestimmung für Mitarbeiterschulungen.

Ablauf**Vorbereitungsphase (2013):**

- Erstellung eines aktuellen Lagebildes, u. a. durch ergänzende Direktabfragen in den LV.
- Entwicklung eines Instrumentariums zur weiteren Befunderhebung.
- Scanning der Landschaft der Präventionsmaßnahmen in den LV.

Hauptphase (2014 – 2016):**Lagebilderstellung „Gewaltvorfälle“**

- Abruf / Auswertung „Daten Sportgerichtsbarkeit“ der LV, die DFBnet nicht vollumfänglich nutzen zunächst „Pilot“ Mittelrhein (Jan. – Aug. 2014). anschließend: ggf. Transfer auf alle weiteren LV (Saison 14/15 und 15/16).
- Abruf / Auswertung Daten DFBnet-Modul „Sportgerichtsbarkeit“ (Saison 13/14, 14/15, 15/16)
- Auswertung weiterer Daten (META-Studie) (2014 – 2015).
- Experteninterviews (drei Phasen: Mär. – Dez. 2014 / Jan.– Sep. 2015/ Okt. 2015 – Mai 2016).

Maßnahmen „Früherkennung – Prävention – Intervention“

- Auswertung und Systematisierung bereits entwickelter Maßnahmen (2014).
- Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs (2014).
- Erprobung evtl. Pilotmaßnahmen (optional) (2015/16).
- Konzeption von Mitarbeiterschulungen (optional) (2015/16).

Verantwortung

DFB (Direktion Willi Hink, PG 'Gewaltprävention im Amateurfußball', Leitung: Prof. Dr. Gunter A. Pilz):

- DFB Projektgruppe: Konzept und Konzeptweiterentwicklung
- Vorbereitung/ Durchführung der Anpassung der bestehenden IT-Systeme (DFBnet-Medien) zur automatischen Generierung eines bundesweiten Lagebilds. KoFaS (Kompetenzgruppe 'Fankulturen und Sport bezogene Soziale Arbeit, Leibniz Universität Hannover):

- Wissenschaftlich-fachliche Beratung.
- Umsetzung der Ergebnisse der Projektgruppe (u.a. Befunderhebungen, Analysen, Auswertungen).
- Berichterstellung.
- Geschäftsführung und Organisation der PG.

LV:

- Zuarbeit der Projektgruppe.
- Öffnung der Zugänge zu Daten und Informationen.
- Mitarbeit und Zurverfügungstellung von Ressourcen bei Pilotstudien



Fair-Play-Liga

Beschreibung

Die Fair-Play-Liga im Kinderfußball ist eine kindgerechte Spielform für den Kinderfußballspielbetrieb, die das Ziel hat, die Rahmenbedingungen (Emotionen) rund um das Kinderfußballspielfeld zu beruhigen.

Ziele

Ziel der Fair-Play-Liga (FPL) ist es, die Rahmenbedingungen im Kinderfußball zu beruhigen und alle Beteiligten, also Vereine, Trainer und Eltern für die eigentliche Aufgabe des Kinderfußballs zu sensibilisieren. Die FPL ist eine aktive Veränderung der bisherigen Spielgrundlagen, die sich im Regelspielbetrieb des Kinderfußballs bewährt hat.

Fair – Fairness beherzigen
Play – Platz zur Entfaltung
Liga – Loslassen statt Lenken

2014/2015: 50 % der Kreise haben mind. eine Fair-Play-Liga (= 15 Fair-Play-Ligen)

2015/2016: Jeder Kreis hat mind. eine Fair-Play-Liga für G- oder F-Junioren (=30 Fair-Play-Ligen)

2016/2017: Flächendeckende Einführung

Nutzen für Verein

Begeisterung von Kindern durch das freie Fußballspiel fördern. Mehr positive Stimmung auf und neben dem Spielfeld.

Nutzen für Verband

Mehr positive Stimmung auf und neben dem Spielfeld. Konzentration auf die Kinder- und Jugendförderung, nicht auf die Konfliktlösung.

Umsetzung

Einführung der drei Regeln der Fair-Play-Liga (Ergänzung zum Regelspielbetrieb):

1. Schiedsrichterregel (Königsregel): Die Kinder entscheiden selbst.
2. Trainerregel: Die Trainer halten sich mit Anweisungen zurück. Sie unterstützen die Kinder aus der gemeinsamen Coachingzone. Sie haben Vorbildfunktion.
3. Fanregel: Die Fans halten respektvollen Abstand (ca. 15 m) zum Spielfeld.

Die Verantwortung für ein kindgerechtes Fußballspiel soll so von allen Beteiligten übernommen werden.

Auswertung zum Jugendbeirat September 2013: Die Hälfte der Kreise hat bereits die Thematik „Fair-Play-Liga“ aufgegriffen und (teilweise) umgesetzt. Der Einstieg erfolgt überwiegend in den jüngsten Altersklassen, bei den G- und F-Junioren. Die Ausgestaltung „mit oder ohne Schiedsrichter“ und/oder „mit oder ohne Fanzone“ ist unterschiedlich.

Fakt ist, dass die Einführung der „Fair-Play-Liga“ viel Überzeugungsarbeit bei den Vereinen (Jugendleiter, Trainer, Betreuer) und Eltern erfordert.

Die Fair-Play-Liga ist durch die DFB-Jugend-Ordnung autorisiert.

Das DFB-Kurzschulungsmodul 3 (Spielbetrieb, Betreuer) wird um die Inhalte und Zielsetzungen der Fair-Play-Liga ergänzt. Die Kreise haben sodann die Möglichkeit, auf Referenten des Verbandes zur Vorstellung vor Ort zurückzugreifen.

Ablauf

Die Forcierung der Spielvariante „Fair-Play-Liga“ soll durch entsprechende Überzeugungsarbeit an der Basis erfolgen. Eine Verpflichtung (Durchführungsbestimmungen des Verbandes) wird zeitnah nicht angestrebt. Die Thematik wird fortlaufend im FLVW-Jugendbeirat beraten.

Verantwortung

Landesverband:
Verbands-Jugend-Ausschuss
Kreisjugend-Ausschüsse



DFBnet

DFBnet Sportgericht:

Einsatz in LV/RV - (IST: 14 LV)

Beschreibung

Das Modul DFBnet Sportgericht ist eine integrierte Software innerhalb der DFBnet-Anwendung, welches die Sportrichter bei ihren Verfahren unterstützt. Auf die Ereignisse (z. B. Rote Karte) und die beteiligten Objekte (Spiel, Vereine, Spieler, Schiedsrichter) lassen sich automatisch über die Vernetzung mit dem DFBnet Spielbericht zugreifen. Strafen und Sperren werden automatisch in den DFBnet Spielbericht zurückgespielt, um bei zukünftigen Spielen Berücksichtigung zu finden.

Ziele (Messgröße)

Zielgröße ist der Einsatz des Moduls im Verband (Vertragsabschluss mit DFB-Medien). Im August 2013 haben 14 Landesverbände den Vertrag gezeichnet und nutzen das Modul bzw. planen den Einsatz.

13/2014: Vertragszeichnung

14/2015: Nutzung durch alle spielleitenden Instanzen kreislich und überkreislich

15/2016: Nutzung durch alle Sportgerichte/Spruchkammern Einbeziehen der Fachabteilungen!

Zielgruppen

Sportgerichte/Einzelrichter der Verbände und Gliederungen

Umsetzung

Entscheidung des Verbandes für die Nutzung des Moduls und Ebene des Rollouts. Information/Schulung der betreffenden Sportrichter.



Umsetzung

Sperren sind automatisch bei der Aufstellung im DFBnet Spielbericht sichtbar. Fehlaufstellungen (Ordnungsgelder, Punktabzug) können vermieden werden.

Nutzen für Verein

Prozessoptimierung durch elektronische Unterstützung und Integration in die DFBnet-Gesamtanwendungen. Höhere Transparenz und einfachere Archivierung der Fälle. Unterstützung der Sportrichter bei ihrer Arbeit (Muster-texte, zentraler Zugriff auf Ordnungen)

Aufwände beim Verband

Zusätzliche Lizenzkosten
Geringer Schulungsaufwand, da Personenzahl sehr begrenzt.



DFBnet Verein:

Anteil der nutzenden Vereine im DFB
(IST: 12,7 %)

Beschreibung

DFBnet Verein ist eine internetbasierte Software zur Organisation der Mitgliederverwaltung eines Vereins, mit den Schwerpunkten Mitglieder- und Beitragsverwaltung. Die Daten werden dabei sicher und geschützt im Rechenzentrum des DFB verwaltet.

Ziele (Messgröße)

Anteil der nutzenden Vereine im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitgliedsvereine der Landesverbände im DFB.

IST-Stand FLVW im März 2014: 16,53 %

2015: 18 %

2016: 20 %

Überarbeiten des Lizenzmodells, Bekanntmachung, Auswerten der Schulungen, ggf. weitere Schulungsmaßnahmen, auch dezentral. Schnittstelle DFB-Mitgliederstatistik muss geschaffen werden.

Zielgruppen

Vereine

Umsetzung

Benennung eines Ansprechpartners im Verband, der den Rollout, die Kommunikation und den Support zum Verein betreut.

Die Anwendung ermöglicht die sichere und zeitgemäße Abwicklung der Verwaltungsarbeiten eines Vereins. Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Funktionsträgern wird erleichtert. Die Verwaltungstätigkeiten erfolgen dezentral und können auf mehrere Personen verteilt werden. Die Nutzer arbeiten alle auf der gleichen Datenbasis. Die Anwendung unterstützt Meldungen an die Landesverbände und LSBs. Die Anwendung ist zukunftsicher und wird fortlaufend gesetzlichen Vorgaben angepasst. Keine Aufwände zur Softwareaktualisierung.

Nutzen für Verein

Der Verband unterstützt die Modernisierung seiner Mitgliedsvereine und positioniert sich als moderner Dienstleister.

Aufwände beim Verband

Informationsveranstaltungen, Schulungsmaßnahmen, Werbemaßnahmen

DFBnet Pass Online:

Anteil Online-Anträge an allen möglichen Anträgen (IST: 56 %)

Beschreibung

Mit der Antragstellung Online kann der Verband seinen Vereinen die Möglichkeit schaffen, Anträge im Passwesen online über DFBnet zu stellen. Die technischen Voraussetzungen sind für die wichtigsten Antragsarten vorhanden.

Ziele (Messgröße)

Anteil der Anträge, die bundesweit über das Online-Verfahren gestellt werden, im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Anträge (bezogen auf die Antragsarten, die online möglich sind).

IST-Stand FLVW im März 2014: 55,26 %

2014: 65 %

2015: 70 %

2016: 90 %

Grundsätzlich ein Selbstläufer, Vorteile für die Vereine aufzeigen, begleitende Maßnahmen durch Stabsstelle Kommunikation, Marketingoffensive, Kreise und Arbeitstagungen sind in der Verantwortung. Pass Antrag online in die Vereinsadministration implementieren und freischalten!

Zielgruppen

Vereine und Verbände

Umsetzung

Initiale Entscheidung des Verbandes, wie und in welchem Maße das Verfahren ausgerollt werden soll (Ordnungsänderung). Änderung der Prozessabläufe in der Passstelle. Kommunikation zu den Vereinen.

Nutzen für Verein

Die Vereine können papierlos die entsprechenden Anträge stellen und sparen dadurch Aufwände und Portokosten. Die Antragsabwicklung ist wesentlich beschleunigt und dadurch der Spieler früher spielberechtigt. Beim Spielertransfer wird die Kommunikation zwischen den beteiligten Vereinen deutlich vereinfacht.

Nutzen für Verband

Der Verband spart durch das papierlose Verfahren Arbeitsaufwände und Kapazitäten (Abschreiben der Personendaten vom Papierformular, Archivierung der Anträge). Mit der beschleunigten Abwicklung und der technischen Prozessunterstützung positioniert er sich als moderner Dienstleister für seine Vereine.

Aufwände beim Verband

Keine zusätzlichen Lizenzkosten. Durch den Einsatz des Moduls können mittelfristig durch Prozessoptimierung Kosten eingespart werden.

Kommunikation zu den Vereinen. Zentrale Schulungsmaßnahmen sind nicht notwendig (zentrale Anleitungen, Online-Hilfen, Videos liegen vor).

DFBnet Spielbericht:

Steigerung des Anteils aller Meisterschaftsspiele (inkl. Pokal-/Freundschaftsspiele)- (IST: 38 %)

Beschreibung

Der DFBnet Spielbericht ersetzt den Papierspielbericht, der vor jedem Spiel von beiden Vereinen und nach dem Spiel vom Schiedsrichter ausgefüllt werden muss. Das elektronische Verfahren wird bereits in allen höheren Ligen eingesetzt und in manchen Regionen bereits flächendeckend bis in die unteren Amateurligen aller Altersstufen. Die zentralen technischen Voraussetzungen für den flächendeckenden Einsatz in ganz Deutschland sind gegeben. Der Spielbericht liefert zudem Detailinformationen zum Spiel, die auf fussball.de veröffentlicht werden und zur Attraktivitätssteigerung des Portals führen.

Ziele (Messgröße)

Anzahl der Spiele, in denen der DFBnet Spielbericht eingesetzt wird, im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Meisterschaftsspiele (inkl. Pokal-/Freundschaftsspiele) im DFB und den Verbänden.

IST-Stand FLVW im März 2014: 93,78 %

Zielsetzung: 2014: 95 %

2015: 96 %

2016: 97 %

unterliegt Einfluss von technischem und menschlichem Versagen (Ausfall von Servern, Funknetz, Vergessen von Passworten). Augenmerk auf die Ergebnisqualität richten!

Zielgruppen

Vereine und Schiedsrichter

Umsetzung

Rollout des Moduls in die Amateurspielklassen (flächendeckend). Informations- und Schulungsmaßnahmen für Multiplikatoren und Schiedsrichter. Kommunikation des Themas bei bestehenden Veranstaltungen (Staffeltagungen).

Nutzen für Verein

Der Verein greift beim Ausfüllen des ersten Teil des Spielberichts auf die vernetzten DFBnet-Module zu. Somit erhält er für die Aufstellung der Mannschaft nur die jeweiligen Spieler aus der aktuellen Spielberechtigungsliste, die für das konkrete Spiel spielberechtigt sind. Damit werden Aufstellungs- oder Schreibfehler sowie der Einsatz gesperrter Spieler vermieden. In dieser Konsequenz wird der Verein vor Fehlentscheidungen geschützt. Sportgerichts- und Ordnungsverfahren können vermieden werden.

Nutzen für Verband

Die spielleitende Instanz (Staffelleiter, Verband etc.) kann direkt nach Eingabe und Freigabe des Schiedsrichters auf die Spielberichtsdaten zugreifen. Statistische Auswertungen über eine Staffel oder zu einem Spieler (Einsatzzeiten, Tore, Karten) sind über DFBnet direkt möglich. Auf das Papierverfahren kann verzichtet werden (Reduktion des Verwaltungsaufwandes, Archivierung etc.).

Aufwände beim Verband

Keine zusätzlichen Lizenzkosten für den Einsatz im Amateurbereich (unterhalb der Oberliga). Der Einsatz des elektronischen Verfahrens unterstützt die Einsparung von Kosten (Portokosten, Handlings-/Archivierungsaufwände). Initiale Entscheidung, in welcher Spielebene/Mannschaftsart der DFBnet Spielbericht zum Einsatz kommen soll (evtl. Ordnungsänderung). Schulungsmaßnahmen für Multiplikatoren in den Gliederungen sind sinnvoll, um Vereine und Schiedsrichter an der Basis zu unterstützen (zentrale Schulungsmaterialien, Online-Hilfen, Videos liegen vor).

Onlineangebote

Beschreibung

Im Rahmen des Relaunch von fussball.de arbeiten DFB und DFB-Medien am Rollout des Livetickers deutschlandweit. In Westfalen pilotieren momentan 18 Vereine in der Oberliga den Liveticker auf oberliga-westfalen.de. Darüber hinaus besteht bei den Spielerinnen und Spielern in Westfalen der Wunsch sich und vor allem den Verein im Internet zu präsentieren. Auch die Beratung der Vereine im Internet wurde durch den DFB (Inhalt) und die Agentur Jung von Matt (Layout) weiterentwickelt. Die Online-Beratung findet sich auf training-wissen.dfb.de, was bei den Vereinen bereits kommuniziert wurde.

Ziele (Messgröße)

Das Ziel des FLVW ist es, mit Start 28.07.2014 allen Mannschaften in Westfalen den Live-Ticker anzubieten und die Vereine zu motivieren, diesen auch zu nutzen. Gleiches gilt für die Selbstregistrierung der Spielerinnen und Spieler / der Vereine auf fussball.de. Beides wird der FLVW durch entsprechende Werbemaßnahmen unterstützen. So gelten für den Bereich **Selbstregistrierung folgende Kennzahlen:**

2014: 5 %

2015: 10 %

2016: 20 %

Neben Live-Ticker und Selbstregistrierung verpflichtet sich der FLVW auch, das Thema Online-Beratung für Vereine zu bewerben, so dass die westfälischen Vereine das Angebot kennenlernen und nutzen.

Zielgruppen

Als Zielgruppe definiert sich die Gruppe der 60 Millionen fußballbegeisterten Deutschen. Eine besondere Gewichtung erhalten dabei die aktiv am Amateurfußball Beteiligten: Von der Spielerin bis zum Platzwart, von der Jugendleiterin bis zum Trainer. Aber auch die Verbände und Kreise, so wie die potenziellen Sponsoren gehören explizit zu der Zielgruppe.

Nutzen für Verein

Die Vereine, Spielerinnen und Spieler haben im Netz jetzt eine echte Heimat und die Möglichkeit sich selbst zu präsentieren. Dies eröffnet sowohl Vereinen als auch Spielern neue Perspektiven im Bezug auf Außenwirkung und Sponsorenfindung. Der Live-Ticker erhöht die Aufmerksamkeit, die ein Spiel in der Öffentlichkeit hat. Gleichzeitig wird durch das gesammelte Schulungs- und Beratungsangebot (z. B. zum modernen Vereinsmanagement) auch die Qualität der Vereinsarbeit gesteigert.

Nutzen für Verband

Auch der FLVW erfährt einen Imagegewinn. Das Abbild der westfälischen Vereinslandschaft – komprimiert auf einer Seite – lässt ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, auf einen Blick ist „Fußball in Westfalen“ jetzt wahrnehmbar. Auch der Live-Ticker und Möglichkeiten der Interaktion helfen dabei ein Gesamtbild des FLVW in der Öffentlichkeit abzubilden. Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten, die die Online-Beratung den Vereinen aber auch den Verbandsmitarbeitern ermöglicht, vereinfacht die Arbeit und eröffnet neue Perspektiven.

Umsetzung

Der FLVW verpflichtet sich mit dem Start der neuen Saison den Live-Ticker einzusetzen und zu bewerben. Auf den Staffeltagen erfolgt eine entsprechende Präsentation - mit dem

expliziten Hinweis, dass mehr als nur eine Person tickern kann. Darüber hinaus erfolgen folgende Werbemaßnahmen: Informationen im WestfalenSport, auf flvw.de und Facebook. Es wird ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem die Spielerinnen / Spieler / Vereine Preise gewinnen, die sich am schnellsten registrieren. Bei den Staffeltagen wird es die Möglichkeit geben, die eigenen Bilder gleich hochzuladen und sich zu registrieren. Auch die Informationen an die lokalen und regionalen Medien erfolgt über den FLVW.

Der FLVW entwickelt eine auf den FLVW zugeschnittene Strategie, Spieler und Mannschaften dazu zu motivieren, Fotos und Informationen für das Portal hochzuladen. Darüber hinaus sichert der FLVW der DFB-Redaktion bei der Weiterentwicklung und Bewerbung (Ideenaustausch, Feedback von der Basis, Nutzung Werbemaßnahmen des DFB etc.) seine Unterstützung zu.

Zum Thema Online-Beratung erfolgt die Berichterstattung nach DFB-Vorgaben. Informationen und Präsentationen werden umgehend an die Vereine, Kreise weitergegeben bzw. präsentiert. Darüber hinaus erarbeitet der FLVW ein Konzept, das die Online-Beratung in bestehende Lehrgangsinhalte integriert.

Ablauf

sofort: Entwicklung Konzept für FLVW-Seite auf fussball.de

bis Juni 2014: Entwicklung einer Kommunikationsstrategie, um den Relaunch von fussball.de bei Vereinen und Kreisen publik zu machen und die Begehrlichkeit bei Mannschaften und Spielern zu wecken, sich an den Portalen zu beteiligen (Fotos hochzuladen etc.)

bis Juni 2014: Aufbau eines Korrespondentennetzes für die Redaktion.

Juni / Juli: Teilnahme CMS-Schulung Frankfurt Einbindung der Kampagne auf flvw.de (wie beschrieben) / WestfalenSport (alle zwei Monate) / im FLVW Newsletter (einmal im Monat)

28. Juli 2014: Relaunch von fussball.de Umsetzung der Strategien und Öffentlichkeitsarbeit in lokalen und regionalen Medien. Der FLVW veröffentlicht das vom DFB zur Verfügung gestellte Werbe-Erklärvideo zu fussball.de und stellt die Verbreitung in den Kreisen und Vereinen sicher. Dabei ist es verpflichtend, das Video auf den Staffeltagen vor der Saison 2014 / 2015 zu zeigen.

Verantwortung

Der FLVW ist für die Umsetzung der oben genannten Punkte verantwortlich. Damit beauftragt der FLVW die Stabsstelle Kommunikation. Ansprechpartner sind hier Christian Schubert und Meike Ebbert. Der DFB ist für den Relaunch von fussball.de - die inhaltliche und technische Umsetzung verantwortlich. Nach und nach wird das informations- und serviceorientierte Angebot von fussball.de erweitert. Die Projektleitung haben Marion Bornemann (DFB-Medien) und Stephan Brause (DFB), die wiederum an einen Lenkungskreis mit Vertretern des DFB (u. a. Generalsekretär), DFB-Medien und der Landesverbände berichten.



Kooperation Schule/Kita und Verein / Streetsoccer Tour für Grundschulen

Beschreibung

Fortsetzung der Streetsoccer-Tour für Grundschulen. Die Turniere werden öffentlichkeitswirksam in den Innenstädten der Austragungsorte durchgeführt. Zielgruppe sind Jungen und Mädchen der 3. und 4. Klasse. Über die Turnierform und das Rahmenprogramm sollen die Kinder für die Sportart Fußball begeistert werden.

Ziele (Messgröße)

9 Vorrundenturniere und ein Finalturnier
Je Turnier möglichst 8 Jungen- und 8 Mädchenmannschaften

Zielgruppen

Grundschulen (Kinder der Klassen 3 und 4) im Einzugsbereich der Austragungsorte.

Nutzen für Verein

Kooperation mit Schule, Mitgliedergewinnung

Nutzen für Verband

Imagepflege, Kooperationen mit den FLVW-Kreisen, den Ausschüssen für den Schulsport, Kontaktpflege zu Grundschulen zur Umsetzung weiterer Projektfelder Kooperation Schule/Verein

Umsetzung

Kooperation mit der FLVW-Service GmbH, Kontaktaufnahme / Ansprache mit bekannten GS / Schulältern / Ausschüssen für den Schulsport

Verantwortung

Kommission Schule, Sportverein, Kita, SSK, Referent Schulfußball





Kooperation Schule/Kita und Verein / Partnerschulen des Fußballs

Beschreibung

Schulen müssen sich „profilieren“, um zukunftsfähig im Wettbewerb mit anderen Schulen zu sein. Fußball bietet hier sehr gute Möglichkeiten, da große Sympathie und Akzeptanz in der Bevölkerung herrscht. Vielfältige Angebote für den Schulunterricht, den Ganztag und den Langtag:

1. Fördertraining für Schüler/-innen
2. Jungtrainerausbildung, Schiedsrichterausbildung
3. Kooperationen von Grundschulen, weiterführenden Schulen und Vereinen

Ziele (Messgröße)

Fördertraining nach vorgegeben Richtlinien:

Zertifizierung als „Partnerschule des Fußballs“ / Voraussetzungen für Zertifizierung von Grundschulen:

1. Gründung einer Fußball-AG – regelmäßiges Training
2. Die Teilnehmer werden im Rahmen eines Sichtungsturniers der Schule ausgewählt.
3. An der Partnerschule werden im Zeitraum von den Sommerferien bis Mitte November Sichtungsturniere der umliegenden Grundschulen durchgeführt.
4. An einem Schultag wird parallel ein Turnier der Mädchen und ein Turnier der Jungen veranstaltet.
5. Verantwortlicher Lehrer nimmt regelmäßig an Fortbildungen des FLVW teil.

Vermittlung der ausgebildeten Schüler an OGS
Lehrerfahrung der Schüler/Trainergewinnung für Vereine

Jährliche Steigerung der Anzahl der zertifizierten Schulen (Ende 2012 - 44 Schulen / Ende 2013 - 54 Schulen / Ende März 2014 - 58 Schulen)

Zielgruppen

Schulen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen, Vereine

Nutzen für Verein

- ausgebildete Jungtrainer
- zusätzliches Fördertraining für begabte Spieler während der Schulzeiten am Nachmittag

Nutzen für Verband

- Qualifizierte Fußball-Angebote in den Partnerschulen
- Ausbildung zum Jungtrainer möglich
- Rückfluss von jungen und qualifizierten „Ehrenamtlichen“ in die Vereine

Umsetzung

An der Schule wird ein zusätzliches Fördertraining „Fußball“ für die talentiertesten Fußballer/-innen angeboten. Es wird eine Doppelstunde Fußball für die Kinder der 3./4. Klasse, der 5./6. Klasse und die der 7./8. Klasse angeboten. An der Schule wird von vom Verband ausgewählten Ausbildern (Lehrern mit Fußball-Lizenz oder Honorarkräfte) für die Schüler/-innen der 9./10./11. und 12. Klassen eine „Jungtrainerausbildung“ angeboten. Eine offene Ausschreibung für Schüler/-innen anderer Schulen ist bei nicht genügender Anzahl von Interessenten denkbar (Finanzierung durch die TN).

Ablauf

Richtlinien für die Zertifizierung:

1. Bei der Festlegung der Trainingsinhalte, Trainingsgestaltung, Durchführung von Sichtungen und Bewertungen von fußballspezifischen Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler ist eine Zusammenarbeit zwischen dem DFB-Stützpunktkoordinator, den DFB-Stützpunkttrainern und der Leitung des Schulprojektes gewährleistet.
2. Die Teilnehmer werden im Rahmen eines Sichtungsturniers der Schule ausgewählt. Die Anzahl der geförderten Schüler/-innen pro Fördergruppe soll 15 nicht überschreiten.
3. Verantwortliche Leiter: mind. Trainer C-Leistungsfußball des DFB.
4. Anbindung des Projektes an den zugehörigen DFB-Stützpunkt.
5. Die Schule hat die Federführung bei der Organisation des Trainings, der Bereitstellung der Sportstätte und der notwendigen Materialien.
6. Die Kooperationsvereinbarung läuft unbefristet, kann aber jederzeit in Abstimmung zwischen den Partnern beendet werden.
7. Der Leiter des Projektes ist verpflichtet, an den erforderlichen Fortbildungsveranstaltungen der DFB-Talentförderung bzw. des FLVW teilzunehmen.
8. Installation von zwei Turnierformen der Partnerschulen: Hallenturnier zum Halbjahreswechsel und Kleinfeldturnier vor den Sommerferien (Organisation durch DFB-Stützpunktkoordinator mit den Partnerschulen).

Verantwortung

Referent Schulfußball, KSSK, DFB-Stützpunktkoordinatoren

Kooperation Schule/Kita und Verein / Mädchenfußball & Aktionstage

Beschreibung

Die Tage des Mädchenfußballs sollten sich schwerpunktmäßig an Mädchen richten, die bisher noch nicht im Verein Fußball spielen. Daher sollte nicht (nur) ein klassisches Fußballturnier für bereits bestehende Mannschaften durchgeführt werden, sondern spezielle Aktionen für die Zielgruppe der „noch-nicht-Fußballerinnen“ angeboten werden, die zum Mitmachen und Ausprobieren animieren!

Der „Tag des Schulfußballs“ soll die Kooperation zwischen Sportvereinen und Schulen fördern, intensivieren und das Interesse der Mädchen und Jungen für den Fußball wecken.

Ziele (Messgröße)

- Mädchen überall im Verbandsgebiet in Kontakt mit Vereinsfußball bringen
- Steigerung der Anerkennung des Mädchenfußballs
- Imageverbesserung
- Umsetzung eines möglichst hohen und gleichbleibenden Qualitätsstandards

Zielgruppe für den Tag des Schulfußballs sind vorrangig die Grund- und Förderschulen; selbstverständlich sind auch Veranstaltungen mit allen anderen Schulformen möglich und wünschenswert.

Es haben 2014 ca. 40 Tage des Mädchenfußballs (TdM) in fast allen Kreisen stattgefunden. Dadurch das mind. 3/4 der Kreise diesen Tag ausgerichtet haben, hat der FLVW den maximalen Zuschuss vom DFB erhalten. In den kommenden Jahren soll die Anzahl der Veranstaltungen gehalten werden.

Im Jahr 2013 sind mehrere Tage des Schulfußballs erfolgreich durchgeführt worden. Diese Veranstaltungen wurden materiell und finanziell vom FLVW unterstützt. Ziel für die Jahre 2014/15 ist, das Niveau zu halten.

Zielgruppen

Mädchen aus Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen, die noch nicht im Verein spielen, Vereine, Schulen.

Nutzen für Verein

- Gewinnung und Bindung neuer Mitglieder
- Vereinen Chancen und Potenziale des Mädchenfußballs aufzeigen und bewusst machen
- Menschen motivieren, sich im und für den Frauen- und Mädchenfußball im Verein zu engagieren

Nutzen für Verband

- Vorstellung Talentförderprogramm und Verbandsauswahlmannschaften
- Projekte / Aktionen des Landesverbands zum Mädchenfußball, etc.
- Mädchenfußball-Aktionen des Kreises / Bezirks
- Vorstellung des Kreis- / Bezirksausschusses für Frauen/Mädchenfußball
- neue Mitglieder gewinnen
- Chancen und Potenziale des Mädchenfußballs aufzeigen

Umsetzung

- Gezielte Ansprache von Mädchen, die bisher noch nicht im Verein aktiv waren
- Gezielte Angebote für Neueinsteiger (z. B. Schnuppertraining)
- Möglichst flächendeckend TdMs in allen Fußballkreisen bzw. -bezirken
- Über den Tellerrand blicken: gezielt auch bisher fußballferne Zielgruppen und Träger ansprechen (z. B. Schulen, städtische Träger, u. a. durch Einbindung des TdM in Feriensport-Programm, Schul-Projektwoche, etc.)
- Wenige Rahmenbedingungen für die Ausrichter vorgeben, aber ansonsten viel Raum für kreative Ideen zur Gestaltung der TdM lassen
- Erfahrenes und qualifiziertes Personal einsetzen

Empfehlenswert bei der Organisation des Tag des Schulfußballs ist eine Kooperation der Kreisjugendausschüsse mit

- den Koordinatoren Sportverein-Schule-Kita,
- den Schulämtern / Ausschüssen für den Schulsport,
- den Beauftragten für Schulsport und
- mit Schulen, die Kooperationen mit unseren Vereinen durchführen.

Ablauf

Es gibt keinen bundeseinheitlichen Termin für den TdM. Der TdM sollte an einem Wochenendtag oder an einem Feiertag stattfinden. Bei Kooperation mit einer Schule bieten sich selbstverständlich Schultage an. Alle Tage des Mädchenfußballs sollen als verpflichtendes Element ein Schnuppertraining beinhalten, welches von qualifizierten Vereins- oder Verbandstrainer/-innen durchgeführt wird. Der TdM kann auch in einer Schule stattfinden. In diesem Fall können Sportlehrer/-innen sowie Schulfußballassistent/-innen eingebunden werden.

Verantwortung

Referent und Kommission Mädchenfußball, Referent Schulfußball und Kommission SSK





DFB-Mobil Vereinsbesuche

Beschreibung

Wissensvermittlung und Motivation vor Ort für Vereins-Trainer/-innen und Betreuer/-innen zum Einstieg in die „Qualifizierungsangebote“. Vermittlung aktueller DFB-/LV-Informationen und persönlicher Kontakt zum Verband.

Aufwertung des Fußballvereins durch den Besuch des DFB-Mobils. Im FLV Westfalen sind 3 DFB-Mobile für Vereins- und Schulbesuche im Einsatz.

Ziele (Messgröße)

360 Einsätze pro Jahr, ca. 90 Schulbesuche, ca. 270 Vereinsbesuche (Erstbesuche, Zweitbesuche, neues Modul)

Zielgruppen

Fußball-Vereine

- nicht-lizenzierte Trainer/innen & Betreuer/innen von Kinder-/Jugendmannschaften
- Kinder-/Jugendliche im Fußballverein
- Vereinsvorstände / Vereinsmitarbeiter/innen
- Eltern der Kinder-/Jugendlichen

Nutzen für Vereine

- Motivationshilfe für nicht-qualifizierte Trainer/innen & Betreuer/innen von Kinder-/Jugendmannschaften sich zu qualifizieren (Hilfestellung / Anreiz „zu mehr“)
- Erhalt aktueller DFB-/LV-Informationen & persönlicher Kontakt zum Verband
- „Aufwertung“ des Fußballvereins durch den Besuch des DFB-Mobils

Nutzen für Verband

- DFB-Mobil als Instrument, um mehr nicht-qualifizierte Trainer/Betreuer zum Einstieg in „Qualifizierungsangebote“ zu motivieren (einfache Hilfestellungen geben)
- personale Weitergabe von aktuellen / zukunftsorientierten Informationen zu den Bereichen Qualifizierung und Vereinsberatung
- DFB/LV präsentieren sich als basisnaher Sportverband (Imagesteigerung)
- Transport der künftigen Amateurfußballkampagne

Ablauf

Veranstaltungsablauf vor Ort

1. Ankunft beim Verein

- Aufbau
- Begrüßung

2. Demonstrationstraining

- Vorbesprechung
- Durchführung
- Nachbesprechung

3. Informationsphase

- Qualifizierung
- Vereinsberatung (Online und personell)

4. „Abfahrt“ beim Verein

- Verabschiedung/Geschenkübergabe
- Abbau

Verantwortung

DFB:

- Projektkoordination und -steuerung
- Konzeptionelle und finanzielle Projektplanung
- Projektdokumentation
- Teamerschulung

Landesverband:

hauptamtliche(r) Mitarbeiter/innen:

- Auswahl der Projektmitarbeiter/innen (Koordinator, Teamer)
- Leitung des Projektteams
- Kommunikation LV-intern

LV-Koordinator/innen

- Ansprechpartner/innen für Vereine
- Schnittstelle zum DFB
- plant und koordiniert die Einsätze im LV

Teamer/innen

- Durchführung der Veranstaltungen vor Ort

Kreisjugend-Ausschüsse

DFB-Mobil Schulbesuche

Beschreibung

Wissensvermittlung und Motivation vor Ort für Lehrkräfte, das "Fußballspiel" im Sportunterricht zu lehren, Information zu weiterführenden Lehrerfortbildungen, Im FLV Westfalen sind 3 DFB-Mobile für Vereins- und Schulbesuche im Einsatz.

Ziele (Messgröße)

360 Einsätze pro Jahr, ca. 90 Schulbesuche, ca. 270 Vereinsbesuche (Erstbesuche, Zweitbesuche, neues Modul)

Zielgruppen

Lehrkräfte an Grundschulen

Nutzen für Vereine

Steigerung des Fußballanteils im Sportunterricht und mögliche Akquise von Nachwuchs für die Vereine (Fußball macht Spaß).

Nutzen für Verband

- DFB-Mobil als Instrument zur Kontakt- und Imagepflege in Schulinrichtungen (einfache Hilfestellungen geben)
- personale Weitergabe von aktuellen / zukunftsorientierten Informationen zu den Bereichen Qualifizierung und Kooperation Schule/Verein
- DFB/LV präsentieren sich als basisnaher Sportverband (Imagesteigerung)

Ablauf

Bei den Schulbesuchen folgt nach einem Demo-Training mit den Schülerinnen und Schülern ein theoretischer Informationsblock für die Lehrer. Die Schulbesuche werden in einem festgelegten Zeitrahmen (ca. 2-3 Wochen) in einem Kreis durchgeführt. Zeitnah im Anschluss an die Schulbesuche wird in dieser Region eine dezentrale Lehrerfortbildung durchgeführt.

Verantwortung

DFB:

- Projektkoordination und -steuerung
- Konzeptionelle und finanzielle Projektplanung
- Projektdokumentation
- Teamerschulung

Landesverband:

hauptamtlicher Mitarbeiter:

- Auswahl der Projektmitarbeiter (Koordinator, Teamer)
- Leitung des Projektteams
- Kommunikation LV-intern

LV-Koordinator

- Ansprechpartner für Schulen
- Schnittstelle zum DFB
- plant und koordiniert die Einsätze im LV

Teamer

Durchführung der Veranstaltungen vor Ort



DFB-Kurzschulungen (Fußballpraxis)

Beschreibung

Ziel der Kurzschulungen ist es, nicht-lizenzierte Trainer und Betreuer für ihre Arbeit im Fußballverein fit zu machen und die Freude an der Vereinsarbeit zu steigern. Die Teilnehmer erhalten praktische Hilfestellungen für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen auf und außerhalb des Platzes. Das attraktive Zusammenspiel von Praxis und Theorie ist die Grundlage jeder Kurzschulung. Nach einer theoretischen Einführung wird das Erlernete sofort in der Praxis angewendet.

Ziele (Messgrößen)

sportfachlich:

2014: 108 Kurzschulungen, 2.300-2.500 Teilnehmer/-innen

2015: 126 Kurzschulungen, 2.300-2.500 Teilnehmer/-innen

2016: 143 Kurzschulungen, 2.300-2.500 Teilnehmer/-innen

Anmerkungen vom Zukunftsdialog:

Trainer sollten verpflichtend an Kurzschulungen teilnehmen.

Nutzen für Verein

Die Kurzschulungen vermitteln anschaulich Grundwissen und praxisorientierte Informationen, die eine direkte Hilfe für Training und Betreuung sind. Ziel ist eine Mindestqualifikation der Kinder- und Jugendtrainer. Die Vereinstrainer finden sich in den Inhalten und Kernbotschaften der Veranstaltungen wieder, setzen diese in der Praxis um und steigern somit die Trainingsqualität.

Des Weiteren dienen Kurzschulungen als Motivationshilfe für nicht-qualifizierte Trainer & Betreuer von Kinder-/ Jugendmannschaften, sich zu qualifizieren (Hilfestellung / Anreiz „zu mehr“).

Nutzen für Verband

Die Kurzschulungen dienen als Instrument, um mehr nicht-qualifizierte Trainer / Betreuer zum Einstieg (unterschwellig) in „weitere Qualifizierungsangebote / Lizenzausbildung“ zu motivieren. Der DFB und seine LV präsentieren sich als basisnaher Sportverband. Dies ist mit einer direkten Steigerung des Image an der Basis verbunden.

Jede Kurzschulungs-Veranstaltung findet dezentral auf einem Vereinsgelände statt und nimmt mit vier bis fünf Stunden gerade mal einen halben Tag in Anspruch. Zum Einstieg in das DFB-Qualifizierungssystem kommt der DFB also direkt an die Basis.

Organisatorische Aspekte FLVW sind zu beachten!

Ablauf

Kurzschulungen sind auf vier bis sechs Lerneinheiten (von je 45 Minuten) ausgerichtet – zwei Lerneinheiten Theorie und vier Lerneinheiten Praxis auf dem Sportplatz oder in der Halle. Ideal ist es, mit einer Kurzschulung alle vier bis sechs Lerneinheiten abzudecken. Dazu ist eine Ganztagsveranstaltung oder als Alternative die Aufteilung in eine Abend- und Morgenveranstaltung (z. B. Freitagabend und Samstagmorgen) nötig. Eine inhaltlich und zeitlich reduzierte Variante mit 4 Lerneinheiten, die sich leicht an einem Abend oder Vormittag unterbringen lassen, ist ebenfalls möglich.

Verantwortung

DFB: Konzeptionelle Entwicklung, Koordination / Steuerung, Referentenschulung Kommunikation, Material-Produktion und Nachproduktionen (Referenten und Teilnehmer)

Landesverband: Angebotsorganisation, -umsetzung und -finanzierung, Referentenauswahl, Referentenschulung



Umsetzung

Junior-Coach

Beschreibung

Schülerinnen und Schülern ab 15 Jahren erlangen in der 40-stündigen Ausbildung zum DFB-JUNIOR-COACH fußballspezifisches Basiswissen, lernen Methoden zur Organisation von Trainingsgruppen kennen und übernehmen Verantwortung für diese. Dabei erwerben die Jugendlichen u. a. Schlüsselqualifikationen zur Persönlichkeitsentwicklung. Die Ausbildung zum DFB-JUNIOR-COACH befähigt die Schülerinnen und Schüler für eine Trainertätigkeit im Fußballverein mit Kindermannschaften sowie zur Betreuung einer Schulfußball-AG in (Grund-)Schulen.

Ziele der Ausbildung sind u. a.:

1. Frühzeitige Gewinnung und Ausbildung „sozialer“ Talente
2. Das Angebot von Fußball-Arbeitsgemeinschaften an den Ganztagschulen qualitativ und quantitativ deutlich zu erhöhen
3. Den Kinderfußball in den Vereinen durch den Einsatz einer „neuen, jungen Trainergeneration“ zu stärken
4. Durch verstärkte Kooperationen zw. Schule + Verein neue, junge Mitglieder für die Vereine zu gewinnen
5. Möglichst viele JC nach ihrer Ausbildung zum DFB-JUNIOR-COACH und einem Praxisjahr in Schule oder Verein die Trainer C-Breitenfußball-Ausbildung schmackhaft zu machen
6. Stärkung des Ehrenamts durch eine neue Generation von „Ehrenamtlern“
7. Bündelung von Projekten (Basisförderung Schule + Verein, Junges Ehrenamt, Qualifizierungsoffensive, Landesverbände, Kultusministerien und Partner)

Ziele (Messgröße)

Quantitativ DFB (FLVW):

2013/2014: 52 Schulen = 1.000 DFB-JUNIOR-COACHES (FLVW 4)

2014/2015: 104 Schulen = 2.000 DFB-JUNIOR-COACHES (FLVW 8)

2015/2016: 208 Schulen = 4.000 DFB-JUNIOR-COACHES (FLVW 16)

Von diesen 7.000 DFB-JUNIOR-COACHES sollen im Gesamtzeitraum 2014 - 2016 min. 3.500 die Trainer C-Breitenfußball-Lizenz Profil Kinder/Jugend erwerben.

Messgröße FLVW:

Quantitativ:

2013/2014: 12 Schulen = 250 DFB-JUNIOR-COACHES

2014/2015: 12 Schulen = 250 DFB-JUNIOR-COACHES

2015/2016: 18 Schulen = 360 DFB-JUNIOR-COACHES

Von diesen 860 DFB-JUNIOR-COACHES sollen im Gesamtzeitraum 2014 - 2016 min. 200 die Trainer C-Breitenfußball-Lizenz Profil Kinder/Jugend erwerben.

Jährlich eine Ausbildung Trainer C Breitenfußball zentral im SportCentrum Kamen-Kaiserau:

2014: 1 Ausbildung mit 25 Teilnehmer/-innen

2015: 1 Ausbildung mit 25 Teilnehmer/-innen

2016: 2 Ausbildungen mit 25 Teilnehmer/-innen

Zielgruppen

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 (Mindestalter 15 Jahre)

Nutzen für Verein

- Rekrutierung von engagierten Nachwuchstrainern/-innen für die Übernahme von Verantwortung im Kinderfußball
- Gewinnung junger ehrenamtlicher Mitarbeiter durch die Kooperation mit einer Schule



Nutzen für Verband

- DFB und LV unterstreichen und dokumentieren mit diesem Angebot im Rahmen der Qualifizierungsoffensive ihre Nähe zur Basis
- DFB/LV und die zuständigen Kultus- bzw. Schulministerien rücken noch enger zusammen
- Der frühe Einstieg Jugendlicher in die „Trainer-Ausbildung“ bietet den LV die große Chance, viele junge Menschen für weitere Qualifizierungsangebote/Lizenzausbildungen zu motivieren bzw. zu gewinnen.

Umsetzung

- LV wählt Ausbildungsschulen aus (insbesondere FLVW-Partnerschulen)
- Die 40-stündige Ausbildung findet an den Ausbildungsschulen statt
- Für die Auswahl der Schülerinnen und Schüler ist ausschließlich die Ausbildungsschule (Fachschaft Sport) verantwortlich
- Ausbildung durch LV-Referent an der Ausbildungsschule (optimal innerhalb einer Projektwoche)
- Nach Zertifizierung und anschließendem Praxisjahr in Schule oder Verein Angebote durch LV für die Ausbildung zum Trainer C-Breitenfußball schaffen
- Unterstützung und Begleitung der JUNIOR-COACHES in ihrem Praxisjahr durch einen Mentor/ „Kümmerer“, Einbindung DFB-Stützpunktrainer

Ablauf

40 Lerneinheiten (von je 45 Minuten) in Theorie und Praxis mit folgenden Themenschwerpunkten:

- Leitlinien für die Stundengestaltung
- Kinder im Entwicklungsgang - Konsequenzen für das Fußballspielen u. -training
- Durchführung einer AG-Stunde
- Einführung in die Rolle des Junior-Coaches
- Grundlagen des Fußballspiels – Entwicklung einer AG-Stunde
- Ausgewählte Teilbereiche der Kondition
- Rechtliche Grundlagen und Fragen
- Erste Hilfe
- Grundlagen der Trainingsmethodik
- Grundlagen des Junior-Coaches
- Changing-Teams-Turnier
- Konfliktmanagement und gruppendynamische Prozesse
- Praxis mit Kindern
- 4-gegen-4-Turnierform

Verantwortung

DFB: Konzeptionelle Entwicklung, Projektsteuerung, Kommunikation, Material-Produktion und Nachproduktionen (Referenten und Teilnehmer), Finanzierung, Referentenschulung

Landesverband: Organisation und Umsetzung, Referentenauswahl, Mentoring, Finanzierung, Anschlussangebot für die Trainer C-Breitenfußball-Ausbildung schaffen



**ES IST EINE EHRE.
KEIN AMT.**

Patrick, Bärbel und Christian, Vorstand der SG Rosenhöhe 1895 Offenbach.
Drei von 1,7 Millionen Ehrenamtlichen, die jeden Tag beweisen, wie wichtig ihre Arbeit im Verein ist.
Mehr über das Trio und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



Vorstandstreff

Beschreibung

- LV & Kreise kommen mit Vereinen zusammen
- in Arbeitsgruppen werden die wichtigsten Herausforderungen zu den Themen „Ehrenamt“ & „Finanzen“ erarbeitet
- konkrete Beratungsangebote des DFB & der LV werden den Teilnehmern (TN) erläutert und vorgestellt

Ziele (Messgröße)

quantitativ:

- **2014:** 5-10 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)
- **2015:** 10-20 Veranstaltungen (mindestens je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)
- **2016:** 20-30 Veranstaltungen (mindestens je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)

qualitativ:

- aktive Förderung der Kommunikation unter den Vereinen
- TN über neue/bestehende Beratungsangebote informieren
- TN zur Nutzung dieser Beratungsangebote motivieren
- TN ihre Beratungsbedürfnisse bewusst machen und Beratungsbedarf wecken

Zielgruppen

- 6 - 10 Vereine pro Vorstandstreff á 3-4 Vereinsvertreter (1. Vorsitzende und/oder Fußballabteilungsleiter/-innen, Fußballjugendleiter/-innen, Schatzmeister)
- „Schlüsselfunktionsträger“

Nutzen für Verein

- Beratungsbedarf kennenlernen
- Erhalt von Informationen über Beratungsangebote
- Austausch mit Vertretern des LV
- Austausch mit anderen Vereinen auf Führungsebene
- TN werden „gehört“, können „mitreden“

Nutzen für Verband

- Direkte Bedarfsermittlung bezüglich der Beratungsangebote („wo drückt der Schuh“)
- Imagegewinn: Verband kommt zu den Vereinen (Austausch)
- Direktkontakt mit den Vereinen/Kreisen
- Platzierung von weiteren Themen in den Folgejahren (bedarfsgerechte Lehrgangplanung)
- aktuelle Themenansprache mit „Feedbackfunktion“ durch Vereine (z. B. neue Imagekampagne Amateurfußball)

Umsetzung

Zusammensetzung der Teilnehmer:

- 6-10 Vereine aus einem Kreis
- Führungspositionen der Vereine
- 1 Vertreter des LV und/oder Kreises
- 1 Moderator

zeitlicher Umfang:

- insgesamt 4 Lerneinheiten, ca. 180 min.

Ablauf

Vorabstimmungen:

- LV-Verantwortlicher mit Kreisen und teilnehmenden Vereinen
- Auswahl Vereine: Kreis: Ausschreibung bzw. Mitteilung von anzuschreibenden Vereinen

Vorbereitung:

- LV: Abfrage der Interessenlage bei TN (Ehrenamt o. Finanzen), sowie Funktion im Verein

Ablauf vor Ort:

- Aufbau des Veranstaltungsortes, TN der Vereine sitzen gemischt je nach Themen (Ehrenamt/Finanzen) an 4-6 Gruppentischen á 5-6 Personen
- Auftakt: Begrüßung durch LV/Kreis, Einführung, Trailer, „warm werden“ der TN
- Hauptteil: Bestandsaufnahme bei Vereinen; wo liegen die Herausforderungen? --> Vorstellung von Beratungsangeboten zu Herausforderungen
- Abschluss: „Hausaufgabe“ für Vereine, Verabschiedung

Verantwortung

DFB:

- Konzept und Konzeptweiterentwicklung
- Moderatorenschulung
- Materialproduktion
- Koordination / Steuerung

LV:

- Konzeptumsetzung auf Landesebene (operativ)

Kreise / Bezirke:

- Zuarbeit für LV und Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung

Vereine:

- aktive Teilnahme
- ausrichtender Verein: Stellung und Vorbereitung Vereinsheim

DFB-Kurzschulungen (Fußballmanagement)

Beschreibung

Ziel der Kurzschulungen ist es, Vereinsmitarbeiter und -funktionäre für ihre Arbeit im Fußballverein fit zu machen und die Freude an der Vereinsarbeit zu steigern. Die Teilnehmer erhalten praktische Hilfestellungen für die Ausübung ihrer alltäglichen Vereinsarbeit in den verschiedenen Funktionsgebieten. Das attraktive Zusammenspiel von theoretischen Grundlagen und der praktischen Anwendung auf die Vereinsarbeit steht im Mittelpunkt der Kurzschulungsveranstaltungen.

Ziele (Messgröße)

quantitativ:

2014: 5-10 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) + 5 "VIBSS vor Ort"-Maßnahmen

2015: 10-20 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) + 10 "VIBSS vor Ort"-Maßnahmen

2016: 20-30 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen) + 15 "VIBSS vor Ort"-Maßnahmen

Zielgruppen

- „Schlüsselfunktionsträger“ der Vereine (Vorsitzende/Abteilungsleiter, Jugendleiter, Kassierer)
- weitere Vorstandsmitglieder und verantwortliche Mitarbeiter/-innen

Nutzen für Verein

Die Kurzschulungen vermitteln Grundwissen und praxisorientierte Informationen, die eine direkte Hilfe für die Vereinsarbeit sind. Die Vereinsmitarbeiter finden sich in den Inhalten und Kernbotschaften der Veranstaltungen wieder, setzen diese in der Praxis um und steigern somit die Qualität ihrer Tätigkeit.

Nutzen für Verband

Die Kurzschulungen dienen als Instrument, um die Vereinsmitarbeiter / Führungskräfte in ihrem jeweiligen Fachgebiet weiter zu qualifizieren und die tägliche Arbeit zu vereinfachen. Der DFB und seine LV präsentieren sich als basisnaher Sportverband. Dies ist mit einer direkten Steigerung des Image an der Basis verbunden.

Umsetzung

Jede Kurzschulungsveranstaltung findet dezentral auf einem Vereinsgelände statt und nimmt mit vier Stunden gerade mal einen halben Tag in Anspruch. Zum Einstieg in das DFB-Qualifizierungssystem kommt der DFB also direkt an die Basis.

Ablauf

Kurzschulungen sind auf vier Lerneinheiten (von je 45 Minuten) ausgerichtet. Sie lassen sich somit leicht an einem Abend durchführen.

Verantwortung

DFB:

Konzeptionelle Entwicklung, Koordination / Steuerung, Referatorenschulung Kommunikation, Material-Produktion und Nachproduktionen (Referenten und Teilnehmer)

Landesverband:

Angebotsorganisation, -umsetzung und -finanzierung, Referatenauswahl



Fachberatung

Beschreibung

Vereinsindividuelle Expertenberatung vor Ort zu den Themen „Finanzen“ und „Steuern“

Ziele (Messgröße)

quantitativ:

2014: 5 Vereinsberatungen (je 1 in 5 FLVW-Kreisen) + 5 „VIBSS-Beratungen“

2015: 10 Vereinsberatungen (je 1 in 10 FLVW-Kreisen) + 10 „VIBSS-Beratungen“

2016: 15 Vereinsberatungen (je 1 in 15 FLVW-Kreisen) + 15 „VIBSS-Beratungen“

qualitativ:

Die Experten sollen den Vereinen konkrete Hilfestellungen für ihre tägliche Vereinsarbeit geben.

Zielgruppen

Finanzverantwortliche der Vereine (Vorstand, Schatzmeister)

Nutzen für Verein

- individuelle Beratung und Problemlösung mit einem Finanzexperten
- Sicherheit in Finanzfragen

Nutzen für Verband

- Imagegewinn (Verband als Dienstleister)
- Vereine sind „fit“ im Bereich Finanzen
- durch die Dokumentation erhält der Verband Einblick in Problembereiche des Vereins -> Schaffung von neuen Angeboten

Umsetzung

Zusammensetzung der Teilnehmer:

- 1 Verein
- Finanzverantwortliche des Vereins (Vorstand, Schatzmeister)
- 1 Finanzexperte

zeitlicher Umfang:

- Halb- oder Ganztagesveranstaltung (Beratung)
- Telefongespräch, um Beratungsbedarf zu „überprüfen“
- Dokumentation der Beratung durch den Experten

Ablauf

Vor der Beratung:

- Teilnahme Vorstandstreff
- Verein füllt Fragebogen aus
- „zentraler Experte“ bespricht den Fragebogen mit dem Verein und entscheidet über Beratungsbedarf des Vereins
- Terminabsprache mit Verein

Beratung eines Experten zu den vom Verein gewünschten Themen (Steuern, Spenden, etc.)

Nach der Beratung:

- schriftliche Dokumentation der Beratung durch den Experten (Schwerpunkte, Themen)

Verantwortung

DFB:

- Konzept und Konzeptweiterentwicklung
- Austausch mit den LV
- ggf. DFB-Expertenpool

LV:

- Konzeptumsetzung auf Landesebene (operativ)
- Bildung Expertenpool

Vereine:

- Ausfüllen des Fragebogens
- aktive Teilnahme in der Beratung



Spielführerschulungen

Beschreibung

Qualifizierung der Spielführer der A- und B-Junioren (36 pro Kreis möglich) in den Bereichen Theorie, Praxis und Erlebnispädagogik. Die Spielführer sind wichtige Multiplikatoren und ein Bindeglied zwischen Trainer, Schiedsrichter, Mit- und Gegenspieler. Die Spielführer haben eine besondere Verantwortung. Dabei ist aber die Rolle auch genau zu definieren, sodass der Spielführer auch als Persönlichkeit positiven Einfluss nehmen kann.

Ziele (Messgröße)

2013 und 2014 werden die Spielführerschulungen zentral im SportCentrum Kamen-Kaiserau durchgeführt.

2013: 10 Spielführerschulungen 40 Teilnehmer/-innen

2014: 10 Spielführerschulungen 40 Teilnehmer/-innen

Ab 2015 soll eine dezentrale Spielführerschulung angeboten werden (Tagesveranstaltung).

2015: 10 Schulungen

2016: 20 Schulungen

Zielgruppen

A-Junioren-Spielführer der Kreise; B-Junioren-Spielführer der Kreise; ggf. Konzept C-Junioren

Nutzen für Verein

- Fair-Play-Gedanken für das eigene Handeln wecken - Verantwortung übernehmen
- Jugendliche an ehrenamtliche Tätigkeit im Verein heranzuführen

Nutzen für Verband

- Mehr Fairness auf den Sportplätzen für das gemeinsame Ziel „Fußballspielen“
- Jugendliche sensibilisieren, sich in den verschiedenen vom Verband angebotenen Lehrgängen für sportpraktische oder sportbegleitende Tätigkeiten fortzubilden und zu engagieren.

Umsetzung:

Konzepterstellung zur Umstellung von einer zentralen auf eine dezentrale Durchführung.

Ablauf:

- **2014:** Zweitägige Veranstaltung mit Übernachtung; Programmvorschlag durch FLVW als Orientierung;
- Erwartungshaltung an die Teilnehmer
- Vorstellung von Qualifizierungsmöglichkeiten
- Einblick in den Verband
- Vorstellungsrunde, Kennenlern- & Kooperationsspiele, Koordinationstraining
- Futsal-Regeln
- Futsal-Turnier (ggf. Beachsoccer)
- Fan-Gasse
- Regelkunde / SR-Wesen / Umgang mit SR / Satzungs-wesen
- Workshop: Verhalten als Spielführer
- Ergebnispräsentation
- Feedback / Abschlussrunde
- **2015:** Ausschreibung dezentrales Angebot

Verantwortung

Organisation Jugendbildungsreferent Fußballjugend; Ausgestaltung liegt bei den Kreisvertretern (VKJA, SR-Lehrwart, Koordinator Qualifizierung) und Referenten vom FLVW





Aus- und Fortbildung Trainer C Breitenfußball

Beschreibung

Die Trainer C-Breitenfußball Ausbildung erfolgt in den Kreisen dezentral und wird von einem Lehrteam und/oder dem Koordinator Qualifizierung ausgebildet. Die Prüfungsabnahme erfolgt durch einen Verbandsfußballlehrer oder den Stützpunktkoordinator.

Ziele (Messgröße)

Zwei zentrale Jungtrainer/-innen-Ausbildungen pro Jahr im SportCentrum Kamen-Kaiserau
Fortführung der dezentralen Trainerausbildung

2014: 600 Teilnehmer/-innen

2015: 650 Teilnehmer/-innen

2016: 650 Teilnehmer/-innen

Fortbildung der FLVW-Ausbilder mit einem „Ausbilderzertifikat“ (Medienkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz), Ausbildung ab 2016 nur mit Ausbilderzertifikat

Anmerkungen vom Zukunftsdialog:

- 1) zeitlicher Umfang der Ausbildung komprimierter
- 2) Ausbildung mit versteckter Schiedsrichterausbildung (nur Regelkunde)
- 3) Plattform erschaffen, um Trainerausbilder zu rekrutieren
- 4) Ausbildung in Kombination zentral (Basis) und dezentral (Profile)
- 5) Ausbildung in Modulen mithilfe einer Modulkarte analog zur Punktekarte

Zielgruppen

Trainer, die Interesse an Kinder- & Jugendtraining im Amateurbereich haben.

Nutzen für Verein

Besser qualifizierte Trainer; Qualitätssteigerung für Vereinsarbeit (Aspekt: Mitglieder halten).

Nutzen für Verband

Zahl der erreichten Trainer an der Basis steigt im Vergleich zu einer zentralen Ausbildung enorm.

Umsetzung

Informationen durch Kreis / Verband / Koordinator Qualifizierung
120+ LE (davon Basiswissen, Erste Hilfe, Profil Kindertraining, Profil Jugendtraining, Schiedsrichterausbildung und Prüfung)

Verantwortung

Koordinator Qualifizierung der Kreisjugend-Ausschüsse in Absprache mit FLVW (VJA, VFL), zentrale Lehrgänge zur Verlängerung mit Themenschwerpunkten und Punktekarte

Tagungen der Vereinsjugendleiter

Beschreibung

Die zentrale Jugendleitertagung im SportCentrum Kamen-Kaiserau ermöglicht einen gezielter Austausch zwischen Kreis / Verband und Jugendleitung der Vereine zwecks besserer Kommunikation untereinander. Im Gegensatz zu den üblichen Tagungen findet die zentrale Jugendleitertagung als 2-Tagungsveranstaltung (z. B. Fr./Sa. oder Sa./So.) im SportCentrum Kamen-Kaiserau statt. **Inhalte:** Arbeitstagung des Kreises mit aktuellen Themen/Aufgaben, Information/Beratung zu aktuellen Jugendthemen zur Stärkung der Vereinsjugendarbeit.

Ziele (Messgröße)

Regelmäßige zentrale Jugendleitertagungen im SportCentrum Kamen-Kaiserau 2015 und 2016

2015: 15 Kreise 40 Jugendmitarbeiter

2016: 15 Kreise 40 Jugendmitarbeiter

Zielgruppen

Vereinsjugendleiter, Kreismitarbeiter

Nutzen für Verein

Informationen über Kreisinterna in persönlicher Form; reger Austausch mit Kollegen, mit der Sache vertrautere Jugendleiter.

Nutzen für Verband

Informationen aus den Vereinen; Informationsweitergabe in persönlicher Form; Netzwerkarbeit „Verband-Kreis-Verein“, Wahrnehmung des SportCentrum Kamen Kaiserau als Qualifizierungs- und Begegnungszentrum des Verbandes für seine Mitglieder.

Umsetzung

Die FLVW-Jugendleitertagungen finden zentral im SportCentrum Kamen Kaiserau statt.

Ausschreibungen über die Kreisjugend-Ausschüsse
Aufstellung Themenkatalog (Kooperation mit Vereinsberatung)

Ablauf

2-Tagesveranstaltung (z. B. Fr./Sa. oder Sa./So.) im SportCentrum Kamen Kaiserau. **Inhalte:** Arbeitstagung des Kreises mit aktuellen Themen/Aufgaben, Information/Beratung zu aktuellen Jugendthemen zur Stärkung der Vereinsjugendarbeit.

Verantwortung

Jugendbildungsreferent Jugendfußball, Verbands-Jugend-Ausschuss

Kooperation Schule/Kita und Verein / Kita-Fortbildungen

Beschreibung

FLVW-Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung für Erzieher/-innen in Kindertageseinrichtungen und Trainern/Betreuern von Minikicker- bis E-Jugend-Mannschaften. In Kooperation mit dem LSB NRW können die Fortbildungsangebote für die BiKuV-Lizenz (Bewegung im Kleinkind- und Vorschulalter) des LSB NRW angerechnet werden. Eine BiKuV-Lizenz (B-Lizenz) ist verpflichtend für Erzieher/-innen in Bewegungskindergärten.

Trainer/Betreuer in Vereinen und Erzieher/-innen können in ihren Einrichtungen neben den allgemeinen Bewegungsspielen auch fußballspezifische Spielformen anbieten. Kinder können so bereits im Vorschulalter erste Erfahrungen im Bereich des großen Sportspiels Fußball sammeln. Nach Möglichkeit erste Verbindungen zwischen Kindertageseinrichtungen und Vereinen herstellen.

Ziele (Messgröße)

- Pro Jahr mind. eine zentrale Fortbildung „Kinderwelt ist Bewegungswelt!“ mit ca. 20 Teilnehmern (TN).
- Einführung der dezentralen Fortbildungsmaßnahme „Kinderwelt ist Bewegungswelt!“ in den FLVW-Kreisen.

2014: 1 zentr. Fortbildung - 20 TN + 1 dezentr. Fortbildung - 15 TN

2015: 1 zentr. Fortbildung - 20 TN + 2 dezentr. Fortbild. - 30 TN

2016: 1 zentr. Fortbildung - 20 TN + 3 dezentr. Fortbild. - 45 TN

Zielgruppen

Kindertageseinrichtungen und Vereine bzw. Erzieher/-innen sowie Trainer / Betreuer

Nutzen für Verein

Erste Kontakte zu Kindertageseinrichtungen knüpfen. Gemeinsame Aktionen und Sportfeste. Vielleicht unterstützt der Verein das Fußballspielen in der Kita durch Trainer oder die Be-

nutzung von Sportanlagen und Materialien. Die Vereine können so schon frühzeitig Kinder an sich binden und ihr Vereinsleben darstellen.

Nutzen für Verband

Motivationssteigerung der Erzieher/-innen, Fußball auch schon im Kitabereich anzubieten. Zahl der qualifizierten Erzieher/-innen zu steigern und so den Fußball auch schon im Vorschulalter zu platzieren.

Umsetzung

- Gezielte Ansprache von Kindertageseinrichtungen und Erzieher/-innen sowie Vereinen; insbesondere Bewegungskindergärten. Ausweitung auf dezentrale Fortbildungsmaßnahmen in den Kreisen.
- Unterstützung und Bewerbung der Fortbildung durch die Bünde der beteiligten Kreise.

Ablauf

- Ausschreibung von Maßnahmen durch den FLVW. Organisation obliegt dem FLVW.
- Anmeldungen an Weiling / Kraning.

Verantwortung

Referent Schulfußball u. Referentin NRW bsK - Kommission SSK



Kooperation Schule/Kita und Verein / Lehrer-Fortbildungen

Beschreibung

Fortbildungsmaßnahmen „Fußball“ für Erzieher/-innen, Lehrer/-innen u. AG-Leiter aus Vereinen:

Fortbildung 1: „Spielen und Bewegen mit Ball“ / „Kinderwelt ist eine Bewegungswelt!“

Fortbildung 2: „Fußball-Grundtechniken (kennen)lernen“

Ziele (Messgröße)

- Abbau von Ängsten und Vorbehalten gegenüber dem „Fußball“ im Kita- und Primarbereich
- Qualifizierung der Basis (vor allem Pädagogen) Vorschulbereich, Primar- u. Sekundarstufe I
- Anbieten von qualifizierten AG-Angeboten

Stand 2013 (2. Platz d. Lfb. aller 21 LV im DFB) halten:

- 13 Lehrerfortbildungen (zentral + dezentral)
- ca. 280 Teilnehmer
- Neu: 2-Tagesveranstaltung mit dem neuen Modul für den Primar- und Sek. I -Bereich

Zielgruppen

- Lehrer/-innen (Anmeldung über BR)
- Erzieher/-innen (Anmeldung über FLVW)
- AG-Leiter aus Vereinen (Anmeldung über FLVW)

Nutzen für Verein

- qualifizierte Angebote für junge Kinder
- Motivation für Kinder, Fußball im Verein zu spielen
- pädagogische Merkmale der sportlichen Arbeit in Kita und Schule (heterogene Gruppenzusammensetzung)

Nutzen für Verband

- qualifizierte Pädagogen und Vereinsmitarbeiter, die Kindern früh den Spaß am Fußball vermitteln können
- Gewinnung potenzieller neuer Vereinsmitglieder

Umsetzung

2 zentrale Maßnahmen in 2014:

- Fortbildung 1: 28. Oktober 2014
10:00 bis 17:30 Uhr
- Fortbildung 2: 26.-27. Juni 2014
ab 15:30 bis 16:30 Uhr

Ablauf

Fortbildungen werden durch Referenten des FLVW durchgeführt. Fortbildung 1 wird durch den LSB NRW für die Verlängerung der BiKuV-Lizenz (Bewegungskindergärten) angerechnet. Bei Bedarf werden auch dezentrale Fortbildungsmaßnahmen geplant.

Verantwortung

Referent Schulfußball, KSSK,
Referentin „NRW bsK“

Kooperation Schule/Kita und Verein / NRW bewegt seine KINDER!

Beschreibung

Programm "NRW bewegt seine KINDER!" mit den vier Schwerpunkten:

1. Kindertagesstätten / Kindertagespflege
2. Außerunterrichtlicher Schulsport / Ganzttag
3. Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein
4. Kommunale Entwicklungsplanung / Netzwerkarbeit

Ziele (Messgröße)

Gesellschaftspolitisches Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen vom Kleinkind- und Vorschulalter bis zum Ende der weiterführenden Schule Bewegung, Spiel und Sport in ausreichendem Umfang zu ermöglichen und damit einen Beitrag zur umfassenden Bildung von Kindern und Jugendlichen zu leisten.

Sportpolitisches Ziel ist es, durch eine strukturell verankerte Kooperation von Sportvereinen mit den staatlich verantworteten Bildungs- und Betreuungseinrichtungen die Zukunft des gemeinwohlorientierten Kinder- und Jugendsports in diesen Vereinen zu sichern und damit den Sport als Element der Zivilgesellschaft zu stärken.

Zielgruppen

Vereine und Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten)

Nutzen für Verein

Unterstützung der Vereine hinsichtlich Kooperationen mit Bildungseinrichtungen sowie Angeboten und Informationen zum „Jungen Ehrenamt“ (Qualifizierungsmaßnahmen etc.)

Nutzen für Verband

Weiterer Ansprechpartner für den Bereich Schulfußball, junges Ehrenamt und die Kontaktpflege zu den Kreis- und Stadtsportbünden

Umsetzung

Die Sportjugend NRW hat mittlerweile in allen Kreis- und Stadtsportbünden sowie allen Fachverbänden Stellen für die Fachkräfte „NRW bewegt seine Kinder!“ geschaffen. Durch den Pakt für den Sport wurden die über 70 meist halben Stellen bis ins Jahr 2017 gesichert.

Verantwortung

Referentin „NRW bewegt seine KINDER!“
beim FLVW Abt. Fußballjugend und LA

Kooperation Schule/Kita und Verein / Doppelpass 2020

Beschreibung

DFB-Kampagne zur Förderung der Kooperationsmaßnahmen zwischen Verein & Bildungseinrichtungen

Ziele (Messgröße)

Verringerung der Drop-Out Quote: jeder Kreis mindestens eine Kooperation in 2013/14; Verknüpfung mit Junior Coach-Ausbildung

Umsetzung der eigenen Zielvorgabe der Koordinatoren SSK:

- Durchführung einer Lehrerfortbildung in jedem Kreis (oder mit Partnerkreisen)
- Schaffen von Kooperationen Schule/Kita und Verein
- Der LV Westfalen lag bei der Anzahl der durchgeführten Lehrerfortbildungen im Jahr 2013 im Vergleich aller 21 Landesverbände auf Platz 2. Ziel für die Jahre 2014/15 ist, das hohe Niveau zu halten.

Zielgruppen

Vereine, Schulen, Kindergärten

Nutzen für Verein

- Imagegewinn
- neue Mitglieder
- Training in den „Ganztagszeiten“
- Materialpaket

Nutzen für Verband

- Motivationssteigerung der breiten Basis
- neue Mitglieder

Umsetzung

gezielte Ansprache von Vereinen und Schulen; Know-how über Interessensgruppen nutzen; insbesondere FLVW-Partnerschulen

Ablauf

Kooperationsvertrag; Meldung an Service-Büro Doppelpass; jährliche Statistik für Verband

Verantwortung

Referent Schulfußball; Referentin NRW bsK; Kommission SSK



**DFB-DOPPEL
PASS2020**

doppelpass2020.dfb.de



Masterplan

Mitarbeiter-/Vereinsentwicklung im Verbund(-system) von DFB, FLVW u. LSB NRW

a. Gesprächstermine mit FLVW-Projektkreisen

Beschreibung

Die „Gesprächstermine mit FLVW-Projektkreisen“ sind ein Modul im Rahmen der Gesamtmaßnahme „Mitarbeiter-/Vereinsentwicklung im Verbund(-system) von DFB, FLVW und LSB NRW“, in die auch die DFB-Maßnahmen „Vorstandstreff“, „Kurzschulungen VM“ und „Einzelberatung“ eingebunden sind.

In diesem Modul führen Vertreter des Ausschusses „Vereins- und Verbandsentwicklung“ mit den Vorständen der beteiligten FLVW-Projektkreise grundlegende Abstimmungsgespräche zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme. U. a. soll in diesen Gesprächen der Impuls gesetzt werden für die sukzessive Entwicklung und Einführung einer FLVW-Kreisvorstandsfunktion für „Mitarbeiter- und Vereinsentwicklung“.

Nutzen für Verein

- Optimierung des Beratungsangebotes im Bereich „VM“ durch enge Absprachen und Zusammenarbeit von FLVW-Kreis und SSB/KSB
- verbesserte Ressourcennutzung

Nutzen für Verband

- Optimierung des Beratungsangebotes im Bereich „VM“ durch enge Absprachen und Zusammenarbeit von FLVW-Kreis und SSB/KSB
- verbesserte Nutzung von Synergieeffekten bei der gemeinsamen Durchführung von Qualifizierungsangeboten

Ziele (Messgröße):

quantitativ:

2014: 5 Veranstaltungen
(je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)

2015: 5-10 Veranstaltungen
(je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)

2016: 10-15 Veranstaltungen
(je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)

qualitativ:

- aktive Förderung der Kommunikation von FLVW-Kreisen und den SSB/KSB
- Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit im Bereich „VM“

Zielgruppen (Beteiligte)

- 1-2 FLVW-Vertreter aus dem Ausschuss „Vereins- und Verbandsentwicklung“
- möglichst der komplette Kreisvorstand inkl. QZ-Beauftragter und KEAB

Umsetzung

- Abendveranstaltung vor Ort im Projektkreis, zeitlicher Umfang ca. 2 Stunden

Ablauf

Vorabstimmungen: LV-Verantwortlicher mit Kreisvorsitzenden u./o. Qualifizierungsbeauftragten

Vorbereitung: LV: Informationen zu den Inhalten vorab dem KV zur Verfügung stellen. Kreis: KV informiert die weiteren Kreisvertreter

Ablauf vor Ort: „Runder Tisch“ unter Gesprächsleitung des AVV-Vorsitzenden

Verantwortung:

LV:

- Konzepterstellung u. Konzeptweiterentwicklung
- Koordination / Terminplanung
- Gesprächsleitung / Moderation
- Dokumentation

Kreise:

- Einladung der beteiligten Kreisvertreter
- Festlegen/Reservierung der Räumlichkeit



Mitarbeiter-/Vereinsentwicklung im Verbund(-system) von DFB, FLVW u. LSB NRW

b. Workshop "Verbundsystem" der FLVW-Kreise mit den SSB/KSB

Beschreibung

Die Workshops „Verbundsystem der FLVW-Kreise mit den SSB/KSB“ sind ein Modul im Rahmen der Gesamtmaßnahme „Mitarbeiter-/Vereinsentwicklung im Verbund (-system) von DFB, FLVW und LSB NRW“, in die auch die DFB-Maßnahmen „Vorstandstreff“, „Kurzschulungen VM“ und „Einzelberatung“ eingebunden sind. Zur konkreten Absprache der gemeinsamen Umsetzung der „Vorstandstreffs“, der Kurzschulungen im Bereich Vereinsmanagement und der individuellen Vereinsberatungen treffen sich Vertreter des FLVW, der betreffenden FLVW-Projektkreise und der regional zuständigen SSB/KSB zu einem Abstimmungsgespräch.

Nutzen für Verein

- Optimierung des Beratungsangebotes im Bereich „VM“ durch enge Absprachen und Zusammenarbeit von FLVW-Kreis und SSB/KSB
- verbesserte Ressourcennutzung

Nutzen für Verband:

- Optimierung des Beratungsangebotes im Bereich „VM“ durch enge Absprachen und Zusammenarbeit von FLVW-Kreis und SSB/KSB
- verbesserte Ressourcennutzung
- Nutzung von Synergieeffekten bei der gemeinsamen Durchführung von Qualifizierungsangeboten

Ziele (Messgröße)

quantitativ:

2014: 5 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)

2015: 5-10 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)

2016: 10-15 Veranstaltungen (je 1 in den beteiligten FLVW-Kreisen)

qualitativ:

- aktive Förderung der Kommunikation von FLVW-Kreisen und den SSB/KSB
- Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit im Bereich „VM“
- Fixierung einer konkreten Kooperationsvereinbarung

Zielgruppen (Beteiligte)

- 1-2 FLVW-Vertreter aus dem Ausschuss „Vereins- und Verbandsentwicklung“
- Vorsitzender und VKJA im FLVW-Kreis + QZ-Beauftragter und/oder KEAB
- ehrenamtlicher Vorsitzender des regional zuständigen SSB/KSB
- hauptamtlich zuständiger Mitarbeiter der SSB/KSB für den Bereich „VIBSS“

Umsetzung

- Abendveranstaltung vor Ort im Projektkreis (ideal: in den Räumen des SSB/KSB)
- zeitlicher Umfang ca. 2 Stunden

Ablauf

Vorabstimmungen:

- LV-Verantwortlicher mit Kreisvorsitzenden und/oder Qualifizierungsbeauftragten bzw. KEAB
- LV-Verantwortlicher mit zuständigem Mitarbeiter beim SSB/KSB

Vorbereitung

- LV: Informationen zu den Gesprächsinhalten (Leitfaden) vorab dem KV und den SSB-/KSB-Verantwortlichen zur Verfügung stellen
- Kreis: KV informiert die weiteren Kreisvertreter

Ablauf vor Ort

- „Runder Tisch“ unter Gesprächsleitung des FLVW

Verantwortung

LV:

- Erstellung Gesprächsleitfaden (+ sukzessive Weiterentwicklung)
- Koordination / Terminplanung
- Gesprächsleitung / Moderation
- Dokumentation

Kreise:

- Einladung der beteiligten Kreisvertreter
- Festlegen/Reservierung der Räumlichkeit

SSB/KSB:

- Bereitstellen der Räumlichkeiten
- Einladung der zu berücksichtigenden SSB-/KSB-Vertreter und Mitarbeiter



Mitarbeiter-/Vereinsentwicklung im Verbund(-system) von DFB, FLVW u. LSB NRW

c. Aufbau eines FLVW-/VIBSS-Referentenpools

Beschreibung

Der „Aufbau eines FLVW-/VIBSS-Referentenpools“ ist eine begleitende Maßnahme im Rahmen der Gesamtmaßnahme „Mitarbeiter-/Vereinsentwicklung im Verbund(-system) von DFB, FLVW und LSB NRW“, in die auch die DFB-Maßnahmen „Vorstandstreff“, „Kurzschulungen VM“ und „Einzelberatung“ eingebunden sind. Mit dem Aufbau eines FLVW-/VIBSS-Referentenpools soll der bestehende Referentenpool des LSB NRW für die Durchführung von „VIBSS vor Ort“-Maßnahmen nach und nach um Referenten aus dem FLVW ergänzt werden. Diese sollen eigenverantwortlich durch den FLVW im Rahmen des VIBSS-Programms des LSB NRW zur fußball- bzw. leichtathletikspezifischen Vermittlung überfachlicher Themenstellungen ausschließlich an FLVW-Vereine vermittelt werden können. Die Fort- und Weiterbildung der Referenten soll regelmäßig in Kooperation und Absprache mit dem LSB NRW erfolgen.

Nutzen für Verein

- Inanspruchnahme fußball- und leichtathletikspezifischer Weiterbildungs- und Beratungsleistungen im Rahmen der kostenfreien VIBSS-Angebote des LSB NRW
- vor Ort Angebot

Nutzen für Verband

- Angebotserweiterung um fußball- bzw. leichtathletikspezifische Weiterbildungs- und Beratungsleistungen
- kostengünstige Konzipierung und Bereitstellung der Angebote durch Kooperation mit dem LSB NRW

Ziele (Messgröße)

quantitativ:

2014: Ermittlung spezieller Beratungsbedarfe, Konzepterstellung, Anlegen von Beraterprofilen, Beraterakquise

2015: Beratertreffen, Durchführung von speziellen Qualifizierungsmaßnahmen für die Referenten, Autorisierung durch den LSB NRW

2016: Ausschreibung fußballspezifischer Weiterbildungs- und Beratungsangebote, Durchführung erster Modellveranstaltungen

Zielgruppen

- bereits vorhandene VIBSS-Referenten des LSB NRW, die eine besondere Affinität zu den Sportarten Fußball und Leichtathletik besitzen
- erfahrene (Vorstands-)Mitarbeiter aus den Vereinen und FLVW-Kreisen mit beruflichen Vorerfahrungen im Bereich der Wissensvermittlung

Umsetzung

Umsetzung erfolgt in enger Kooperation von FLVW und LSB NRW

Ablauf

- Bildung einer Arbeitsgruppe mit Vertretern des FLVW (AVV) u. des LSB NRW
- gemeinsame Absprache aller aufeinanderfolgenden Arbeitsschritte
- Umsetzung von persönlichen Qualifizierungsmaßnahmen in Anlehnung an die Qualifizierung der Referenten im Bereich „Mitarbeitermanagement“ und der "Berater für Vielfalt, Fairness und Soziales"

Verantwortung

LV (AVV) / LSB NRW:

- Erstellung der Konzeption in enger Kooperation

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Modellprojekt "Mitarbeitermanagement"

Beschreibung

In den meisten Vereinen ist es heute vom Zufall und/oder von der Persönlichkeit einzelner Vorstandsmitglieder abhängig, ob der Lern- und Lebensraum „Verein“ von den ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen insgesamt als positiv oder eher negativ wahrgenommen wird. Bei einer positiven Gestaltung des Vereinslebens ist es i. d. R. kein großes Problem, Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden – bei einem eher negativ empfundenen Vereinsleben (die Mitarbeiter/-innen dienen stärker als „Mittel zum Zweck“) dürfte es heute und in Zukunft sehr schwierig werden, neue Mitsreiter für die Vereinsarbeit zu begeistern.

Die Einführung eines „Mitarbeitermanagement“ zielt bewusst auf einen qualitativen Umgang mit dem Problem der ehrenamtlichen Mitarbeit im Verein, der es den Vereinen eigenverantwortlich überlässt, wie man den erschwerten ge-

sellschaftlichen Rahmenbedingungen entgegentreten will. Der FLVW hat daher bereits im Jahre 2012 u. a. ein Projekt begonnen mit dem Titel: „Mitarbeiter gewinnen, binden, fördern - mit System“. Als Beratungsangebot des Verbandes wurde es erstmalig den Teilnehmern der VEAB-Dialogkonferenz am 06.10.2012 vorgestellt und hat im Anschluss daran mit dem SV 56 Benteler (Kreis Beckum), dem SuS 21 Reiste (Hochsauerlandkreis) und Vorwärts Epe (Kreis Ahaus/Coesfeld) schnell drei Vereine gefunden, mit denen das Konzept modellhaft angegangen wurde.

Nutzen für Verein

- Prozessberatung „vor Ort“ im eigenen Verein
- Inanspruchnahme einer konkret auf die Verhältnisse im eigenen Verein ausgerichteten Vereinsentwicklungsberatung
- finanzielle Förderung durch den LSB NRW

Nutzen für Verband:

- Stärkung der Position des FLVW als Dienstleister für seine Vereine
- Verband erhält wichtige und ungefilterte Informationen und Erfahrungswerte von der "Basis"
- finanzielle Unterstützung durch den LSB NRW

Ziele (Messgröße):

quantitativ:

2014: Abschluss der Modellphase und Projektauswertung

2015: regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den Vereinen der Modellphase, offizielle Ausschreibung des Beratungsangebotes an die Vereine

2016: Umsetzung weiterer Prozessberatungen für 4-6 Vereine

qualitativ:

- Das Thema „Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen“ wird im Verein als eine originäre Führungsaufgabe verankert und von einem qualifizierten Mitarbeitermanager wahrgenommen.
- Beweis antreten, dass es auch im Verein möglich ist, einen motivierten und fähigen Menschen zu finden, der ausschließlich (nicht nebenbei) den Bereich „Mitarbeit im Verein“ systematisch plant, steuert und andere Funktionsinhaber unterstützt

Zielgruppen

Vereine, die bereit sind, sich begleitet durch den Verband auf einen intensiven Vereinsentwicklungsprozess einzulassen

Umsetzung

Das Projekt wird realisiert durch ein Team von derzeit vier kompetenten Vereinsberatern, die in Kooperation mit dem LandesSportBund Nordrhein-Westfalen in drei ausgewählten Referenzvereinen unterwegs und vor Ort behilflich sind, das Problem der Mitarbeiterfluktuation systematisch „in den Griff“ zu bekommen. Grundlage für die Umsetzung des Modells „Mitarbeitermanagement“ ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Verein und dem FLVW/LSB NRW. Die Vereinsverantwortlichen müssen dabei den Blick stärker nach innen richten und aufgrund der nachstehenden „neuen Ehrenamtskriterien“ häufig eine grundlegende Einstellungsänderung vollziehen.

1. Die Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren, wollen ihre Kompetenzen einbringen und für sich einen Nutzen haben (Geben und Nehmen!).
2. Die Vereinsverantwortlichen müssen Veränderungen wollen und aktiv vorantreiben!
3. Die Gewährleistung eines den Anforderungen angemessenen ehrenamtlichen Lebens im Verein ist originäre Führungsaufgabe und kann nicht neben anderen Ämtern (nebenbei) erledigt werden. Sie muss von einer kompetenten Person, die Mitglied des Vorstandes ist (Mitarbeitermanager) wahrgenommen werden.
4. Die Gewährleistung einer optimalen Gestaltung des Lebens im Verein verlangt ein Mitarbeitermanagement-System, das Hilfe und Orientierung für alle ist.

Ablauf:

Der modellhafte Projektablauf orientiert sich an den zehn Schritten des Ehrenamtskreislaufes „Förderung von ehrenamtlichen Engagement im Sportverein“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Die Unterteilung in die einzelnen Schritte [10] spiegelt die jeweilige Situation, den Stand und die Entwicklungsmöglichkeiten des Engagements einer Person in einem Sportverein wider und kann auch als Modulsystem angesehen werden. Die einzelnen Schritte werden nun mit Hilfe der Mitarbeitermanager [MAM] und der Tutoren im jeweiligen **Verein angepasst und praktisch umgesetzt:**

Im Schritt 1 wird behandelt, ob der Verein eine mitarbeiterfreundliche Organisationskultur als Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitarbeiterförderung bietet.

In den Schritten 2 und 3 werden die Bedarfe und Bedürfnisse des Vereins und die Ansprache, Gewinnung und Aufgabenübertragung potenzieller neuer Mitarbeiter wie auch schon aktiver Mitarbeiter bearbeitet.

Nachdem „Mitarbeiter“ gefunden wurden, werden im Schritt 4 die Orientierung und Einarbeitung sowie im Schritt 5 die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter behandelt.

Die Schritte 6 und 7 – 9 sind zusammengefasst und bieten Möglichkeiten, die Mitarbeiter auf längere Sicht zu binden.

Im letzten Schritt 10 wird auf die Thematik der häufig unausweichlichen „Beendigung“ der Mitarbeit eingegangen und mit Hilfen zur Anerkennung, Verabschiedung und Erhaltung des Kontaktes vereinfacht.

Verantwortung:

LV (AVV) / LSB NRW:

- Erstellung und Fortschreibung der Konzeption in enger Kooperation von FLVW und LSB NRW



Qualifizierungsprozesse für Führungskräfte

Beschreibung

Mit seiner Einberufung durch den FLVW-Verbandstag am 29.06.2013 in Bielefeld zählt die Förderung der Führungsqualität in den Vereinen und auf Verbandsebene zu den Kern- und gleichzeitig Querschnittsaufgaben des Ausschusses für Vereins- und Verbandsentwicklung. Parallel zu den vielfältigen Angeboten für ein verbessertes Management in den Vereinen wird mit der Maßnahme „Qualifizierungsprozesse für Führungskräfte“ insbesondere das Ziel einer Stärkung der Führungsqualität auf der Kreis- und Verbandsebene verfolgt.

Auszug aus der vorliegenden Konzeptskizze:

Führungskräfte sind in der Lage, für die Mitarbeiter günstige Bedingungen zu ermöglichen, um deren Potenziale im Sinne der strategischen Zielsetzungen des FLVW bestmöglich zur Entfaltung zu bringen. Führung kennzeichnet die besondere personale und mentale Kompetenz einer Person, der Entwicklung im eigenen Bereich eine Richtung zu geben, ein starkes Engagement Einzelner auszulösen und die Leistungsfähigkeit des Systems zu steigern.

Nutzen für Verein

Ein führungsstarker Verband begegnet den Vereinen auf Augenhöhe und schafft so die Grundlage für ein gutes Miteinander. Nutzen für Verband: (lt. vorliegender Konzeptskizze)

- der Weg zum konstruktiven Dialog ist gegeben
- die Verantwortung für das gesamte System ist hergestellt
- die Arbeit ist besser verteilt
- Missverständnisse sind minimiert

Ziele (Messgröße)

quantitativ:

2014: Erstellen einer Rahmenkonzeption 2014-2016 / Durchführung von 1-2 Veranstaltungen für Führungskräfte auf der FLVW-Kreisebene.

2015: Durchführung eines Informations- und Motivations-Workshop für interessierte Führungskräfte / Qualifizierungsteam erweitern / Erarbeitung von Qualifizierungsmodulen.

2016: Modellhafte Durchführung 1-2 Qualifizierungsmodulen

Zielgruppen

- alle agierenden und potenzielle Führungskräfte auf der Kreis- und Verbandsebene

Umsetzung: (lt. vorliegender Konzeptskizze)

- Erstellen einer Rahmenkonzeption für die Entwicklungsprozesse (3 Jahre)
- Durchführung von Informations- und Motivations-Workshops für (agierende und potenzielle) Führungskräfte
- Erarbeitung und Organisation von Qualifizierungsmodulen im Dialog mit den Teilnehmern
- Aufgabebearbeitung zwischen den Modulen

Ablauf/Strategie: (lt. vorliegender Konzeptskizze)

- Klärung von Fragen / Zustimmung durch das FLVW-Präsidium
- Kooperation mit dem DFB, LSB, ggf. FA des DOSB
- Qualifizierungsteam erweitern u. weitere Schritte festlegen
- Maßnahmen als dauernden Prozess anlegen
- Detailplan erarbeiten und zur Abstimmung vorlegen
- Verbindung zwischen den bisher isoliert arbeitenden Organisationseinheiten herstellen

Verantwortung

LV / AVV



Qualifizierungstage im Verein ("Quali-Days")

Beschreibung

Die „Qualifizierungstage im Verein“ sind eine Veranstaltungsform, bei der die Qualifizierungsangebote des DFB, des FLVW und auch des LSB NRW von einem interessierten Verein zu einem individuellen „Qualifizierungspaket“ zusammengestellt werden können und zu einem vereinbarten Termin auf der Platzanlage des Vereins „en bloc“ durchgeführt werden. So kann z. B. ein DFB-Mobil-Besuch oder eine sportpraktische Kurzschulung zur Qualifizierung der Übungsleiter und/oder nicht lizenzierten Trainer im Verein zeitlich parallel laufen mit einer VIBSS-Vereinsberatungs-

maßnahme für den Vorstand des Vereins. Idee ist, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins im Rahmen eines einzigen Termins und ohne weite Anfahrtswege eine möglichst breite Palette an Informations- und Qualifizierungsangeboten zu unterbreiten und den Teilnehmern an diesem „Quali-Day“ die Möglichkeit zu geben, ggf. gleich mehrere Maßnahmen zu ihrer Fortbildung zu nutzen und diese auch zur Verlängerung von schon vorhandenen Lizenzen anerkannt zu bekommen.

Nutzen für Verein

- gezielt abgest. Inanspruchnahme einer Kombination von verschiedenen Qualifizierungsangeboten im eigenen Verein (Praxis, Theorie, Beratung)
- geringer Zeitaufwand
- positive Öffentlichkeitsarbeit für den Verein
- Gemeinschaftserlebnis

Nutzen für Verband

- Stärkung der Position des FLVW als Dienstleister für die Vereine / Imagegewinn
- verbesserte interne Kommunikation/Zusammenarbeit der Fachbereiche innerhalb des FLVW durch gemeinsame Maßnahmenabstimmung

Ziele (Messgröße)

quantitativ

2014: Führen der nötigen Abstimmungsgespräche mit den zu beteiligten Fachbereichen im FLVW / Erstellung eines Konzeptentwurfes

2015: Durchführung von 2 Modellveranstaltungen / Verfeinerung des Umsetzungskonzeptes

2016: FLVW-weite Ausschreibung des Qualifizierungsangebotes an die Vereine

qualitativ

- weitere Steigerung der Teilnehmerzahlen an Qualifizierungsmaßnahmen des DFB, FLVW und LSB NRW
- Stärkung der Position des FLVW als Dienstleister für die Vereine / Imagegewinn

Zielgruppen

- Trainer, Betreuer in den Vereinen
- Funktionäre und andere Mitarbeiter in den Vereinen

Umsetzung (lt. vorliegender Konzeptskizze)

- Erstellen einer Rahmenkonzeption für die Entwicklungsprozesse (3 Jahre)
- Durchführung von Informations- und Motivations-Workshops für (agierende und potenzielle) Führungskräfte
- Erarbeitung und Organisation von Qualifizierungsmodulen im Dialog mit den Teilnehmern
- Aufgabenbearbeitung zwischen den Modulen

Ablauf (lt. vorliegender Konzeptskizze)

- Klärung von Fragen / Zustimmung durch das FLVW-Präsidium
- Kooperation mit dem DFB, LSB, ggf. FA des DOSB
- Qualifizierungsteam erweitern u. weitere Schritte festlegen
- Maßnahmen als dauernden Prozess anlegen
- Detailplan erarbeiten und zur Abstimmung vorlegen
- Verbindung zwischen den bisher isoliert arbeitenden Organisationseinheiten herstellen

Verantwortung

LV: (AVV und andere Fachbereiche)

- Konzepterstellung
- Ausschreibung an die Vereine

Kreise

- Kommunikation/Bewerben der Angebote bei den Vereinen

Vereine

- Bereitstellung der Platzanlage und Räumlichkeiten



**BRINGT SEINEN
JUNGS DAS LAUFEN BEI.
UND RESPEKT.**

Jakob, Jugendleiter beim DJK SV Steinberg am See.

Einer von 1,7 Millionen Ehrenamtlichen, die jeden Tag zeigen, wie wichtig die Nachwuchsarbeit im Verein ist.

Mehr über Jakob und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



ZUSAMMENFASSUNG DER VORTEILE FÜR DIE VEREINE

Zukunftsstrategie Amateurfußball - Masterplan 2013 – 2016

KOMMUNIKATION

Handlungsfeld: Kommunikation

- Amateurfußball-Kampagne
- Relaunch Fussball.de
- Vereinsdialog

Amateurfußball-Kampagne

- Positive Wahrnehmung „Mitarbeit im Verein“
- Wertschätzung/Motivation zur Mitarbeit
- Chance für Mitgliederbindung / -gewinnung
- Zugang zu Sponsoren
- Imagegewinn Verband / Kreise

Relaunch fussball.de

- Moderne Online-Heimat für den Amateurfußball
- Information und Service für Vereinsmitarbeiter
- Interaktionsmöglichkeiten für Vereine und Spieler/innen
- Chance für Mitgliederbindung / -gewinnung
- Schnellere Information Verband - Verein

Vereinsdialog

- Direkter Draht Verband/Kreis – Verein
- Wertschätzung: Vereine werden gehört
- Mehr Verständnis auf beiden Seiten
- Imagegewinn für Präsident/Verband
- Feedback Verband an alle Vereine (über Verbandsmedien): regelmäßiger Dialog als Chance für Klärung jeweiliges Selbstverständnis und bessere Zusammenarbeit (wer macht was)

ENTWICKLUNG SPIELBETRIEB

Handlungsfeld: Entwicklung Spielbetrieb

- Flexibilisierung Spielbetrieb
- Fußballangebote für Ältere
- Neue Spielangebote (u.a. Futsal)
- Fair play / Sicherheit
- DFBnet

Flexibilisierung

- Berücksichtigung Bedürfnisse Vereine/Spieler/Trainer
- Sicherung alters-/leistungsgerechter Spielmöglichkeiten
- Höhere Zufriedenheit Vereine/Spieler/Trainer
- Spielerbindung/Chance für Spielergewinnung
- Erhalt von Mannschaften
- Geringere Kosten/kürzere Fahrtstrecken
- Bessere Auslastung Sportstätten
- Imagegewinn Verband / Kreise

Fußballangebote für Ältere

- Höhere Zufriedenheit Vereine/Spieler/Trainer
- Erhalt/Gewinnung von Mannschaften
- Erweiterung des Wettbewerbsangebots
- Alters-/leistungsgerechte Spielmöglichkeiten
- Mitgliederbindung/Ressource für Mitarbeitergewinnung
- Imagegewinn Verband / Kreise

Neue Fußballangebote

- Höhere Zufriedenheit Vereine/Spieler/Trainer
- Leichter Einstieg in den Fußballsport
- Erweiterung des Wettbewerbsangebots (v.a. Winter)
- Förderung des Fair play
- Einfache/Sichere Hallenorganisation (u.a. Turnierleitung)
- Spass und Erlebnischarakter
- Plattform für Sponsoren
- Imagegewinn Verband / Kreise

Fairplay / Sicherheit im Amateurfußball

- Förderung des Fairplay / Werte des Fußballs
- Prävention von Gewaltvorfällen im Verein
- Stärkung Eigenverantwortung Spieler
- Höhere Zufriedenheit Vereine/Spieler/Trainer
- Erhalt von Mannschaften
- Plattform für Sponsoren
- Handlungsfähigkeit bei Gewaltproblemen
- Imagegewinn Verband / Kreise

DFBnet

- Vereinfachung der Verwaltungsabläufe / weniger Fehler
- Kostenersparnis für Vereine
- Schnelle und zuverlässige Information
- Höhere Zufriedenheit Vereine / Vereinsmitarbeiter
- Chance für Mitarbeitergewinnung im Verein / Verband
- Vereinfachung der Verwaltungsabläufe / weniger Fehler
- Höhere Zufriedenheit Verbands-/Kreismitarbeiter

ZUSAMMENFASSUNG DER VORTEILE FÜR DIE VEREINE

Zukunftsstrategie Amateurfußball - Masterplan 2013 – 2016

Handlungsfeld: Vereinsservice

- Fußballpraxis
- Vereinsmanagement

Fußballpraxis

- Motivation zur Teilnahme an (weiterer) Qualifizierung
- Information über vorhandene Qualifizierungsangebote
- Arbeitserleichterung für Trainer/innen
- Kompaktes Grundwissen/praxisorientierte Information
- Gewinnung/Bindung von Trainern/innen
- Direkte Hilfe für Training und Betreuung – vor Ort
- Rekrutierung von Trainernachwuchs an der Schule
- Qualitätssteigerung im Verein: besseres Training
- Wertschätzung: Verband kommt zum Verein/zur Schule

Vereinsmanagement

- Direkte Informationen und persönlicher Kontakt
- Kompaktes Grundwissen/praxisorientierte Information
- Vermittlung von Handlungswissen in Kernbereichen
- Information über vorhandene Unterstützungsangebote
- Vereine können Beratungsbedarf direkt adressieren
- Motivation zur Teilnahme an (weiterer) Qualifizierung
- Austausch mit anderen Vereinsvorständen
- Qualitätssteigerung im Verein
- Wertschätzung: Verband kommt zum Verein

VEREINSSERVICE



Zusammenfassung

Die Empfehlungen des Amateurfußball-Kongresses 2012 in Kassel behalten ihre Gültigkeit.

Der Masterplan ist leistbar und berücksichtigt die wichtigsten Ergebnisse von Kassel.

Er ermöglicht DFB und den Landesverbänden die Maßnahmen zu steuern und damit nachhaltig als Dienstleister für die Vereine zu fungieren.

Der Masterplan ist notwendig, um den Fußball flächendeckend zu erhalten.

Die Umsetzung nützt den Vereinen – und damit auch den Kreisen und Verbänden.

NACHWEIS STELLE MASTERPLAN

FRAU MIT PLAN

Als erster Landesverband hat der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLW) eine Mitarbeiterin eingestellt, die für die Umsetzung des Masterplans verantwortlich ist. Nina Middelkamp möchte dafür sorgen, dass sich der Amateurfußball in der Region für die Zukunft aufstellt. Viel Arbeit für die 26-Jährige – aber vor allem eine große Herausforderung.

Text Sven
Winterschladen

Es war dieser Tag Anfang März, als sie mal wieder Prioritäten setzte. Die Umzugskartons waren gepackt, der Lkw bestellt, die Freundinnen hatten bereits ihre Hilfe zugesagt. Aber dann kam ihr dieser wichtige Termin dazwischen. Ausgerechnet an einem Samstagmorgen. Ausgerechnet, als sie sich so viel vorgenommen hatte. Ausgerechnet, als sie ihr Hab und Gut von Bochum in die neue Wohnung nach Dortmund schaffen wollte. Aber die Tagung der Obleute der Kreise durfte Nina Middelkamp nicht verpassen. Denn die 26-Jährige ist beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLW) für die Umsetzung des Masterplans des DFB und seiner Landesverbände verantwortlich. Und die Ansprechpartner in den Kreisen sind Middelkamps Schlüsselfiguren, um die theoretischen Grundlagen in der Praxis mit Leben zu füllen.

Ganz grundsätzlich gesagt, geht es beim Masterplan darum, den Amateurfußball in Deutschland zu stärken. Ihm ein Profil zu geben. Seine Stellung zu zeigen. Die Vereine zu stärken – getreu dem Motto: „Unsere Amateure. Echte Profis.“ Was so einfach klingt, ist in Wirklichkeit eine riesige Herausforderung. Das hat Middelkamp ziemlich schnell gemerkt. Mit dem Start in die neue Aufgabe im Dezember des vergangenen Jahres hat sie



eine Vorreiterrolle übernommen. Sie kann niemanden nach Ratschlägen fragen, sie kann auf keinen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Middelkamp ist deutschlandweit die erste Hauptverantwortliche für diese Aufgabe.

„Es ist eine unglaublich komplexe, anspruchsvolle und spannende Funktion zugleich“, sagt Middelkamp. „Ich betrete völliges Neuland. Und genau das gefällt mir. Ich kann meine Vorstellungen und Gedanken einbringen. Ich bin stolz darauf, das machen zu können.“ Middelkamp ist seit dem ersten Tag mit großem Engagement dabei. Sie muss Gespräche führen – verbandsintern, verbandsextern, telefonisch, persönlich, per Mail. Auf allen Wegen vermittelt sie ihre Vorstellungen. Auf allen Wegen will sie den Masterplan voranbringen. „Es ist zum Beispiel eine großartige Sache, dass die Vereine ihre Heimspiele auf einem Plakat ankündigen können, das an die Kampagne selbst erinnert“, sagt sie. Im Sommer wird sie an alle Klubs des Verbandsgebiets ein Starterpaket ausgeben. Auch das ist eine Maßnahme, auch das ist eine ihrer Aufgaben.

Eine Lokalzeitung hat sie neulich als „Miss Masterplan“ bezeichnet. Ihr hat das nicht gefallen, es ist ihr



ortSchule

„Wir sehen uns als Dienstleister für unsere Klubs. Die Konkurrenz ist größer geworden. Es ist nicht mehr so, dass fast jeder Jugendliche früher oder später in einem Fußballverein landet. Wir wollen sicherstellen, dass wir auch in der Zukunft gut aufgestellt sind.“

zu plakativ. Aber ganz falsch ist es sicher auch nicht. Sie geht voran, also muss sie mit solchen Schlagzeilen leben. Middelkamp kann das gut. Sie weiß, dass sie großes Glück hat, schließlich hat sie ihr Hobby zum Beruf gemacht. „Mein Traum war es immer, beim Verband zu arbeiten. Als sich diese Möglichkeit eröffnet hat, habe ich sofort zugewagt.“ Und sie hat es bis heute nicht bereut. Fußball ist ein wichtiger Teil ihres Lebens. Mit zehn Jahren hat sie selbst in einer Mädchenmannschaft begonnen, beim B.V. Borussia Bocholt. Bis 2011 ist sie diesem Verein treu geblieben - trotz Umzug und Studium in Paderborn und Bochum. Erst als Spielerin. Seit ihrem 15. Lebensjahr zudem mit großem Engagement als Trainerin. Bis die Zeit zu knapp wurde.

Aber sie denkt immer wieder gerne daran zurück. An die Kameradschaft, auf und neben dem Platz. An die vielfältigen Aufgaben. An die verschiedenen Charaktere, die zu einem starken Team zusammengewachsen sind. Trotz aller Gegensätze. Faszination Amateurfußball, bis heute. Middelkamp hatte schon damals eine exponierte Stellung. Sie hat auf dem Platz genau die Rolle ausgeführt, die sie jetzt beim FLVW wieder innehat. Sie war defensive Mittelfeldspielerin. Sie hat also auf der Position agiert, auf der bei einer guten Mannschaft die Fäden zusammenlaufen. Dort werden die Angriffswellen der gegnerischen Mannschaft gestoppt. Gleichzeitig werden auf dieser Position die Ideen für das eigene Offensivspiel entwickelt.

So läuft auch ihr neuer Job ab. Sie muss überzeugen, sie muss kreativ sein, sie muss ihre Gedanken vermitteln. Gleichzeitig muss sie mit Kritik umgehen. Manchmal muss sie auch abwehren. „Natürlich gibt es immer wieder mal negative Stimmen. Das gehört dazu. Viele Verantwortliche machen alles ehrenamtlich. Sie haben Sorgen, dass mehr Arbeit auf sie zukommt oder dass wir ihnen etwas wegnehmen wollen“, sagt Middelkamp. „Aber das ist überhaupt nicht der Fall, im Gegenteil sogar.“ Es ist auch kein Problem für sie, dass ihre Ansprechpartner meist männlich und doppelt so alt sind wie sie. Sie könnten ihre Väter sein. „Vielleicht denkt da der eine oder andere, dass ich keine Ahnung habe. Ich versuche dann, sie vom Gegenteil zu überzeugen.“ Fast immer gelingt es ihr. Die Kreisverantwortlichen hat sie weitestgehend hinter sich. Auf dem Zwischenzeugnis würde stehen: Eins mit Sternchen.



Nina Middelkamp
im Gespräch mit
FLVW-Direktor
Carsten Jaksch-Nink.



Middelkamp weiß bei allen Erfolgen jedoch ganz genau, dass sie die Bedenken keinesfalls einfach missachten sollte. Vielmehr nimmt sie sich jede Anmerkung zu Herzen. Es hilft ihr, dass sie sich dabei voll auf die Unterstützung ihrer Vorgesetzten verlassen kann. Im Grunde ist es gar nicht so erstaunlich, dass der FLVW so aktiv ist. Schließlich ist der Amateurfußball schon immer ein besonderes Anliegen von Präsident Hermann Korfmacher. Als 1. DFB-Vizepräsident Amateure hatte er die Initiative auf den Weg gebracht. Unterstützt wird der 70-Jährige von FLVW-Direktor Carsten Jaksch-Nink. Der sagt: „Amateurfußball ist für mich Heimat und Erdung zugleich. Es ist einfach ein Spiegelbild der Gesellschaft. Gleichzeitig ist er jeden Tag aufs Neue Herausforderung und Faszination. Er ist einfach toll.“

Mehrere **100.000** Badges,
in **21** riesigen Kartons verteilt.
Jeweils **37** Kilogramm schwer.

Jaksch-Nink war teilweise dabei, als Middelkamp auf Veranstaltungen den Vereins- und Kreisfunktionären von den neuen Ansätzen des Masterplans berichtet hat. Auch hier war das Feedback fast immer positiv. „Wir wollen die Hierarchien ändern. Es soll nicht mehr so sein, dass von oben alles strikt vorgegeben wird“, betont der 46-Jährige. „Wir wollen das auflösen und ins Gegenteil umkehren. Die Basis braucht mehr Einfluss. Vor allem in den ländlichen Gebieten hier in Westfalen zeigt sich der demografische Wandel schon sehr. Hier gibt es bereits Vereine, die keine komplette Mannschaft auf den Platz schicken können. Da brauchen wir Alternativen, Spiele wie neun gegen neun zum Beispiel.“

Es geht also um eine Flexibilisierung des Spielbetriebs. Es geht aber auch um Fußballangebote für Ältere sowie neue Alternativen, zum Beispiel Futsal und Beachsoccer. „Wir sehen uns als Dienstleister für unsere Klubs. Die Konkurrenz ist größer geworden. Es ist nicht mehr so, dass fast jeder Jugendliche früher oder später in

einem Fußballverein landet. Wir wollen sicherstellen, dass wir auch in der Zukunft gut aufgestellt sind“, sagt Middelkamp. Dazu sei eine qualitätsorientierte und effiziente Organisation nötig. Genauso sei es aber wichtig, unter Beachtung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Fußball zu ermöglichen und nicht zu verhindern. „Der Grundsatz des Masterplans ist es, die bestehenden Angebote der Verbände und Kreise so weiterzuentwickeln, dass sie den aktuellen Bedürfnissen gerecht werden“, ergänzt Korfmacher.

Auf ihrem Weg dorthin haben sie prominente Unterstützung bekommen. Der frühere deutsche Nationalspieler Christoph Metzelder hat sich ganz eindeutig positioniert.

Der 33-Jährige hat seine Wurzeln nie vergessen. Seit seinem Karriereende engagiert er sich wieder sehr intensiv bei seinem Heimatverein TuS Haltern, einem Landesligisten aus Westfalen. Es lebe der Amateurfußball. „Er ist die Grundlage für den professionellen Fußball in der Bundesliga“, sagt Metzelder.

Neulich hat der Vize-Weltmeister von 2002 die Zentrale des FLVW im SportCentrum Kamen-Kaiserau besucht. Es ging um die Präsentation des neuen Ärmellogos, das zukünftig alle Mannschaften und Schiedsrichter des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen tragen sollen. „Unsere Amateure. Echte Profis.“ ist auch darauf zu lesen. Dazu das Wappen des DFB sowie in Westfalen das des FLVW. Es ist auch ein Projekt von Nina Middelkamp, sie muss die Badges nun an den Mann bringen, jedes einzelne ein Bekenntnis zum Amateurfußball.

Aber zunächst hatte sie ganz andere Probleme damit. Als die Zentrale ihr telefonisch mitteilte, dass der Paketdienst etwas für sie habe, reagierte die Sportwissenschaftlerin ziemlich gelassen. Er solle die Sendung einfach am Empfang abgeben, sie komme es dann holen: „Dann hat man mir jedoch mitgeteilt, dass das nicht möglich sei. Ein ganzer Lkw war beladen mit Paketen für mich. Erst da ist mir klar geworden, dass es um die Lieferung der Ärmellogos ging.“ Es waren mehrere 100.000 Badges, verteilt in 21 riesigen Kartons. Jeweils 37 Kilogramm schwer. Sie konnte keinen einzigen überhaupt anheben. Zum Glück fand sie einige starke Helfer.

Einige der Bügelaufkleber hat Christoph Metzelder direkt mit nach Haltern genommen. Ein paar liegen jetzt auch auf ihrem Schreibtisch, die restlichen Kartons im Keller. In ihrem Büro ist dafür kein Platz. Aber das wird sich ändern. Demnächst wird sie innerhalb des SportCentrums einen neuen Platz erhalten. Mit Umzügen kennt sie sich aus: Ihren persönlichen hat sie vor einigen Wochen doch noch vernünftig über die Bühne bekommen. Obwohl die ganze Organisation zwischen durch gehörig durcheinandergeraten war.



Verein(t) ist modern!

FLVW-ZUKUNFTSDIALOG 10.-11. JANUAR 2014

DOKUMENTATION

AUFBRUCH IN KAISERAU

FLVW-Zukunftsdialog 2014 – ein Stimmungsbild

Hermann Korfmacher

„Unser Fußball ist es wert.“

Den Fußball wird es noch lange geben: Eine Handvoll junger Leute beliebigen Alters, einen Ball, etwas Platz und etwas Zeit – mehr braucht es dafür schließlich nicht. Aber ob es unseren Fußball, wie wir ihn kennen, auch in 30 Jahren noch geben wird: einen Verein in jedem Dorf, in jedem Viertel unserer Städte mit Mannschaften aller Altersgruppen im Wettbewerb – mit all seinen Lern- und Erfahrungsräumen, mit seinen Traditionen und Strukturen - das ist keineswegs so sicher, wie viele von uns immer noch glauben wollen.

Aber es ist genau dieser Fußball, an dem unser Herz hängt, weil wir um seinen Wert wissen, weil er uns seit frühester Jugend fasziniert und bewegt und weil wir wissen, um wie viel ärmer unsere Gesellschaft ohne ihn wäre. Wenn wir dieses weltweit einmalige Kulturgut auch für kommende Generationen erhalten wollen, dann müssen wir, die wir heute im Fußball Verantwortung tragen, die Weichen dafür stellen. Und lassen Sie uns dabei bitte nicht so tun, als müssten wir nur die Ärmel hochkrempeln. Das reicht diesmal nicht. Wir müssen unseren Verstand und unsere Fantasie benutzen, denn die Herausforderungen sind mit Anstrengung alleine nicht zu bewältigen.

Darum ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt für den FLVW-Zukunftsdialog, in dem Fußballer aus allen Strukturen, Regionen und Ebenen auf Augenhöhe zusammen arbeiten, denn wie sagte schon Josef Beuys: „Wer die Zukunft gestalten will, muss sie erfinden“. Das ist genau unsere Situation, vieles muss anders werden, damit es so gut bleiben kann, wie es ist. Unser Fußball ist es wert!

Herzlichst, Ihr


Hermann Korfmacher

Gundolf Walaschewski

„Das war erst der Anfang.“

Alle Beteiligten waren sich einig, der FLVW-Zukunftsdialog 2014 war eine rundum gelungene, inspirierende und motivierende Veranstaltung, die viele nützliche Beiträge zur Erreichung der Masterplan-Ziele zusammengetragen hat. Diese Veranstaltung soll aber mehr sein, als ein einmaliger gemeinsamer Arbeitsgang. Sie soll der Auftakt zu einem kontinuierlichen Dialog auf Augenhöhe sein und modellhaft die wichtigsten Techniken dieses Dialoges darstellen: Zuhören und Verstehen.



Ja, der Fußball steht vor gewaltigen Herausforderungen, aber der Fußball hat auch eine gewaltige Kraft, sie zu meistern. Fußball in Deutschland das sind zuallererst 165.000 Mannschaften mit dem sie umgebenden Umfeld aus Trainern, Betreuern, Eltern, Freunden, Nachbarn, Fans, das sind die Vereine, in denen diese Mannschaften eine Heimat haben und das sind die Strukturen in Kreis, Land und Bund, die das Wirken der Vereine koordinieren und unterstützen. Millionen Deutsche leben mit und ein gutes Stück auch aus dem Fußball und machen sich ihre Gedanken zu seiner Gegenwart und Zukunft. Unvorstellbar, dass die Ideen, Lösungen, Strategien und Konzepte, die diese Zukunft erfolgreich gestalten, nicht längst in einigen dieser Köpfe existieren. Manche existieren in Form intelligenter Fragen oder kritischer Einwände, andere in Form von Ahnungen oder schwärmerischen Visionen und wieder andere in längst erprobter guter Praxis.

Es gibt nur einen Weg, diesen Schatz zu heben und das ist der breite und offene Dialog über alle Ebenen hinweg. Dazu war der Zukunftsdialog 2014 nicht mehr als ein – wenn auch sehr gelungener – Auftakt!

Herzlichst, Ihr

Herzlichst, Ihr


Gundolf Walaschewski

Was lange währt ...

Die Vorgeschichte des FLVW-Zukunftsdialogs

Schon im Jahr 2003 fand erstmals ein DFB-Kongress unter dem Motto „Neue Herausforderungen für den Amateurfußball“ statt. Bereits damals in Barsinghausen waren die Szenarien bedrohlich und die Mahnungen der Wissenschaftler eindringlich. Eine koordinierte Antwort des DFB und seiner Landesverbände gab es jedoch nicht. Die WM 2006 band zunächst die Kräfte.

Von Barsinghausen nach Kassel

Der Amateurfußball-Kongress 2012 in Kassel wollte mehr. Antworten sollten im Dialog mit der Fußballbasis gefunden werden, ein verbindliches Handeln über die ganze Verbandsbreite abgestimmt werden. In der Folge der produktiven Tagung verabschiedete der DFB seinen Masterplan Amateurfußball, der auch für die Landesverbände verpflichtende Ziele vorsieht. Der Fortbestand des Amateurfußballs soll damit planmäßig gesichert werden.

Steilvorlage vom DFB

Der DFB hat seither einen Großteil seiner Hausaufgaben gemacht. Ein „Selbstverständnis Amateurfußball“ ist entwickelt und publiziert worden, die geforderte Imagekampagne ist mit der renommierten Agentur Jung von Matt umgesetzt worden und die Arbeiten an der ganz neu konzipierten Amateurfußball-Plattform „fussball.de“ laufen auf Hochtouren. Mit dem Zukunftsdialog 2014 nimmt der FLVW als erster Landesverband den Ball auf, um nun den westfälischen Teil der Umsetzung anzugehen.



Verbindliche Masterplan-Ziele bis 2016

Umsetzung und Fortschreibung im „nachhaltigen Dialog“

Bis Ende April 2014 müssen die Zielvereinbarungen des FLVW zum Masterplan in der DFB Zentrale in Frankfurt vorliegen. Eine anspruchsvolle Aufgabe für „Miss Masterplan“ Nina Middelkamp, auf deren Schreibtisch die Fäden zu den vielen haupt- und ehrenamtlichen Gremien und Fachbereichen zusammenlaufen, die an der Erarbeitung von konkreten Zielen und Kennzahlen beteiligt sind. Die im Rahmen des Zukunftsdialogs 2014 gesammelten 414 Beiträge werden bereits in diese Planungen einfließen und die Ziele und Prioritäten für die Planungsphase bis 2016 mitbestimmen. Sobald der Plan beim DFB angenommen ist, wacht dort ein unbestechliches Controlling streng über dessen Einhaltung.

Jeder Beitrag wird gehört

Parallel zum Beginn des Masterplan-Prozesses auf Landesebene wird der FLVW den hier begonnenen Dialog weiter führen. Wo sind Schwierigkeiten, welche Ideen und Lösungsansätze gibt es, wo sind Beispiele zukunftsweisender Praxis? Fragen dieser Art kann nur der „nachhaltige Dialog“ mit den Praktikern aus den Vereinen beantworten. Viele der Menschen, die bereits beim Zukunftsdialog 2014 dabei waren, werden sich bei dessen Fortsetzung wieder begegnen, andere werden dazu stoßen. Jeder ist eingeladen, seine Fragen, Beobachtungen und Ideen beizutragen. Die Zukunft hat beim FLVW jetzt offene Ohren: Es sind die von Nina Middelkamp.

Der Freitagabend

Ein warmes Willkommen

Keine Frage: Das SportCentrum in Kaiserau, ohnehin eine der ersten Adressen des deutschen Fußballs, hatte sich für seine Gäste noch einmal ganz besonders herausgeputzt. Teppiche, festliche Lichter und ein sechsköpfiges Empfangskomitee in feierlicher Garderobe erwarteten die 164 Teilnehmer des FLVW-Zukunftsdialogs in der SportSchule des FLVW. Ein VIP-Gefühl, das die ganze Veranstaltung begleitete. Dekoration, Technik, Ausstattung, Service und Beköstigung – die mit viel Liebe zum Detail inszenierte Atmosphäre hatte eine Botschaft: Der hier begonnene Zukunftsdialog hat eine herausragende Bedeutung und jeder, der daran mitwirkt, ist wichtig!

Die Zukunft des Fußballs mitgestalten

In der mit weißen und roten Spots effektiv in Szene gesetzten Rotunde des SportCentrums begrüßte FLVW-Direktor Carsten Jaksch-Nink die Teilnehmer und Gäste und unterstrich in seiner kurzen Begrüßung, warum Menschen aus allen Gliederungen des westfälischen Fußballs, aus Vereinen aller westfälischer Regionen sowie Vertretern der Wissenschaft, Politik und Kultur zu diesem Kongress zusammengekommen waren: „Sie alle sind hier, um gemeinsam die Zukunft des Fußballs mitzugestalten!“

Das können nur alle gemeinsam

Hausherr Hermann Korfmacher erinnerte in seiner Ansprache an den langen Weg, den das Projekt Zukunftsgestaltung – von den ersten eindringlichen Mahnungen, die so viele noch nicht hören wollten, bis zum jetzigen Startschuss zu einem Entwicklungsdialog zurück gelegt hatte. Jetzt gilt es: „Es geht um nicht weniger als die Sicherung des Amateurfußballs – und dafür brauchen wir Ihre Hilfe!“ appellierte er an die Zuhörer. Dass es kein Zufall war, dass die Teilnehmer des Kongresses von der ersten Minute an wie Ehrengäste umsorgt wurden, machte er ebenfalls ganz deutlich: „Unsere VIPs, das sind Sie, die Mitarbeiter der Vereine landauf landab. Sie sind es, die den Fußball tragen und nur gemeinsam mit Ihnen können wir seine Zukunft sichern!“.

Der Dialog ist eröffnet

Gundolf Walaschewski, Vorsitzender des FLVW-Ausschusses für Vereins- und Verbandsentwicklung und eine der treibenden Kräfte hinter dem Zukunftsdialog, berichtete, wie er in den letzten Wochen im Zusammenhang mit dem Masterplan Aufbruchstimmung und Begeisterung gespürt habe. Er wünschte sich, dass etwas von dieser Begeisterung auch auf die Anwesenden überspringen und die gemeinsame Arbeit tragen möge, denn: „Wie haben einen langen gemeinsamen Weg vor uns. Wir schließen den Dialog nicht mit dieser Veranstaltung, wir eröffnen ihn damit!“

Leitbild für eine solidarische Leistungsgesellschaft

Was auf dem Amateurfußball-Kongress in Kassel erarbeitet wurde, wie daraus der verbindliche DFB Masterplan wurde und was von diesem Plan bereits umgesetzt ist, berichtete DFB Direktor Willi Hink in seinem knapp einstündigen Vortrag. So stellte er das bereits vorgelegte Papier zum Selbstverständnis des Amateurfußballs vor, mit dem der Fußball Auskunft über seine Identität, seine Werte und seine Ziele gibt. In seiner weltweit einmaligen Stellung ist der deutsche Amateurfußball ein Kulturgut von hoher gesellschaftlicher und politischer Bedeutung. Dieses Bewusstsein zieht sich folgerichtig auch durch die Gestaltung der bereits angelaufenen Amateurfußball-Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis“, die Willi Hink ebenfalls präsentierte. Hauptdarsteller dieser Kampagne sind echte Vereinsmenschen, deren Geschichte in emotionalen Bildern und Gänsehaut-Schlagzeilen so mitreißend auf den Punkt gebracht wird, dass es jedem Betrachter einfach warm ums Herz werden muss. Schließlich berichtete Willi Hink noch von dem bevorstehenden Neustart der Fußballplattform „fussball.de“, die ab Sommer 2014 in DFB-Eigenregie betrieben wird und ganz in den Dienst des Amateurfußballs gestellt werden soll. „Der deutsche Amateurfußball steht exemplarisch für eine solidarische Leistungsgesellschaft, die in Traditionen gründet und von Werten geleitet wird. Wir alle sind aufgefordert, dieses Kulturgut für die Zukunft zu bewahren“ war die zusammengefasste Botschaft des engagierten Vortrags.



Podium:

Gemeinsam für die Gemeinschaft

Der Zukunftsdialog und seine Bedeutung für die Entwicklung des Amateurfußballs war das Thema der abschließenden Podiumsdiskussion, in der Carsten Jaksch-Nink seinen Gesprächspartnern eine Reihe von Statements entlockte, aus denen noch einmal deutlich wurde, dass hier tatsächlich neue Wege gegangen werden, um die große Gemeinschaftsaufgabe zum Erfolg zu führen:

Peter Frymuth (DFB-Vizepräsident): „Wir müssen zusammenrücken und das Denken von Oben und Unten hinter uns lassen. Die Westfalen sind in dieser Hinsicht mal wieder Vorreiter. Ich hoffe, sie haben dabei einen langen Atem und halten den Dialog offen. Das wäre ein starker Ansporn auch für andere Landesverbände.“

Ronny Zimmermann (DFB-Vizepräsident u. Präsident des Badischen Fußballverbandes): „Miteinanderreden schafft viele Probleme aus der Welt. Der Vereinsdialog in Baden begann mit einem Zufall. Ich bekam einen Frustrbrief eines Vereins auf den Tisch und entschied mich zu einem Besuch vor Ort, statt einer schriftlichen Antwort. Der gemeinsame Dialog war dann so konstruktiv und so fruchtbar, dass wir diese Art der Gespräche zu einem festen Bestandteil unserer Vorstandsarbeit gemacht haben. Viele Vereine folgen inzwischen diesem Beispiel und auch der DFB hat den Vereinsdialog im Masterplan festgeschrieben.“



Hermann Korfmacher: „Das Zauberwort heißt tatsächlich ‚Dialog‘. Schon in Kassel hat er die neue Qualität der Arbeit geprägt, die nicht nur produktiv war, sondern auch von einer spürbaren Begeisterung getragen wurde. Aus dieser gemeinsamen und gemeinschaftlichen Begeisterung für den Fußball entsteht die Aufbruchstimmung, die wir hier spüren und die wir brauchen!“

Gundolf Walaschewski: „Der Masterplan ist ein Appell an Fantasie und Mut. Aufeinander zugehen erfordert Mut aber nur so können wir die brachliegenden Ressourcen erschließen, das gilt auch in den Vereinen. Es gibt eine Menge an Kreativität, Kompetenz und Bereitschaft zur Mitarbeit, die wir nur noch nicht abgefragt haben. Der gemeinsame Dialog ist der erste Schritt dahin.“

Der Samstagmorgen

Dialog auf Augenhöhe

Nach einem unterhaltsamen Abendprogramm, einer mehr oder weniger erholsamen Nacht und einem 5-Sterne-Frühstück in der „Westfalen-Lounge“ trafen sich die Teilnehmer am Samstagmorgen in der technisch hochgerüsteten Basketballhalle zum eigentlichen Dialog. Im Vorfeld hatten sie sich jeweils für eines von 12 Themen aus der Masterplan-Agenda entschieden. Diese Themen waren – einige doppelt - auf 16 runde Tische verteilt, die jeweils mit eigens geschulten Moderatoren und Protokollanten besetzt waren.

Zuhören und Verstehen

Zu Beginn klärte Holger Vetter, Coach und Moderator aus Bielefeld, die Spielregeln: Zuhören, ausreden lassen, die einzelnen Beiträge nicht kontrovers diskutieren, sondern gemeinsam auf den Punkt bringen. Es gehe bei den gewünschten Beiträgen keineswegs immer um Lösungen. Auch Anregungen, Anforderungen, Fragen und Bedenken können wertvolle Hinweise für den weiteren Prozess enthalten. Holger Vetter verglich diese Form des Dialogs mit einer gemeinsamen Arbeit an einem Puzzle, wo sich langsam Teil für Teil ein Bild zusammensetzt. Gute zwei Stunden hatten die 16 Tischrunden Zeit für ihre Arbeit, die angeregt, konzentriert und engagiert aufgenommen wurde. Nicht immer gelang die Vermeidung von Diskussionen, aber durch die besondere Struktur des Dialogs fanden die Teilnehmer immer

wieder zurück in einen konstruktiven und produktiven Prozess, der reiche Ernte einbrachte.

Produktiv, inspirierend, motivierend – ein Auftakt nach Maß!

Nach der Mittagspause kamen die Teilnehmer noch einmal zusammen, um bei einem Rundgang durch die Halle die auf Metaplanwänden und Monitoren festgehaltenen Sammlungen der anderen Tische zu studieren und um mögliche eigene Gedanken zu ergänzen. Die besonders herausgehobenen Beiträge der einzelnen Tischrunden wurden schließlich von den Moderatoren auf der zentralen Bühne in Wort und Bild präsentiert und mit viel Applaus aufgenommen. Das Fazit der Teilnehmer in den abschließenden Blitzlichtern fiel eindeutig aus: Tolle Veranstaltung, perfekte Organisation, fantastische Gastgeber und ein in hohem Maße produktiver, motivierender und inspirierender Dialogprozess! Diesen Eindruck konnten Carsten Jaksch-Nink, Gundolf Walaschewski und Hermann Korfmacher in ihren abschließenden Statements nur unterstreichen. Ihr Dank ging an die Mannschaft hinter der Veranstaltung, an die vielen Helfer und an die hoch engagierten Teilnehmer. Alle unterstrichen nachdrücklich, dass der Dialogprozess weiter gehen wird. Hermann Korfmacher: „So wollen wir weiter arbeiten und so werden wir auch Erfolg haben. Diese Veranstaltung war nur der Auftakt! Vielen Dank an Sie alle!“

12 Themen–414 Beiträge

Neue Themen – neue Chancen

Der Boom des Mädchen- und Frauenfußballs hat es gezeigt: Neue Angebote stärken den Fußball nicht nur zahlenmäßig, sondern bringen auch frischen Wind und neue Ideen in die Vereine. Die Fragen, ob und wie Neuerungen wie Futsal, Ü-Ligen oder die Fair-Play-Liga ähnliche Wirkungen haben können, ließ an den entsprechenden Tischen die Köpfe rauchen. Um neue Chancen durch neue Medien ging es bei den Themen DFBnet und „fußball.de“. Hier wurden viele Anmerkungen gesammelt, die helfen können, den Nutzen dieser Instrumente für die Vereine zu optimieren.

Zauberformel Flexibilisierung

Die Frage, wie bei einer zwangsläufig zurück gehenden Zahl aktiver Sportler ein flächendeckender Wettbewerbsbetrieb erhalten werden kann, löste an den entsprechenden Tischen eine ganze Flut von Ideen und Lösungsansätzen aus. Hier waren die Praktiker in ihrem Element. Jugendspielgemeinschaften, Zweitspielrechte, flexible Mannschaftsgrößen, flexible Spieltagsgestaltung oder kleinere Ligen, Unterstaffeln und Play-Offs sind nur einige der bearbeiteten Ansätze. Die Zauberformel Flexibilisierung steht über allen und viele der genannten Ideen werden wohl schon bald ihren ersten Praxistest erleben.

Problemzone Ehrenamt

In den mit den Fragen der freiwilligen Mitarbeit in den Vereinen und den dazu nötigen Qualifizierungen befassten Tischrunden war Flexibilisierung zwar auch ein Thema – Qualifizierungen kann man segmentieren, flexibler aufbauen und näher zu den Menschen bringen. Wie aber wieder mehr Menschen für die Mitarbeit am Fußball begeistert werden können, war auch hier die schwierigste aller Fragen. Flexibilisierung, ja: kürzere Engage-



ments, mehr Projekte – aber das löst noch nicht alle Probleme. Einige Anmerkungen und Anregungen liefen darauf hinaus, die Arbeit für die Gemeinschaft wieder mehr in die Gemeinschaft hinein zu holen und damit ihre Attraktivität zu erhöhen.

414 Einzelbeiträge zur Erreichung der Masterplan-Ziele

Gegen Ende der zweistündigen Dialogphase hatten die Teilnehmer noch einmal Gelegenheit, die gesammelten Beiträge zu strukturieren und zu gewichten. Die Anregungen und Anmerkungen, die aus der Vereinssicht besonders bedeutsam schienen, wurden dadurch nachdrücklich hervorgehoben. 414 Einzelbeiträge sind an diesem Samstagvormittag für die weitere Arbeit an den Masterplan-Zielen gesammelt worden. 414 Puzzleteile, die nun nach und nach in das Gesamtbild eingefügt werden. Einige ganz neue Gedanken waren darunter, einige wichtige Mahnungen, einige direkt umsetzbare Ideen und ganz viele Hinweise auf das, was die Vereinspraktiker für wichtig und wünschenswert halten wie auch wichtige Hinweise auf die möglichen Grenzen der Veränderungsbereitschaft.

Feedback

Nach Ende der Dialogphase hatten die Teilnehmer noch Gelegenheit, Kommentare und letzte Anregungen auf einem vorbereiteten Feedback-Formular zu hinterlassen. Viele machten davon Gebrauch, um die professionelle Organisation und das hervorragende Ambiente zu loben. Oft fiel hier auch der Hinweis auf die Motivation und auf viele Ideen und Anregungen, die in die eigene Vereinspraxis mitgenommen werden:

„Es war eine tolle Idee, die Vereinsvertreter einzuladen. Wir denken zukunftsorientiert, nicht die Fürsten in den Kreisen. Bitte führt diesen Dialog mit den „kleinen Leuten“ weiter. Diese Veranstaltung gibt Euch eine erneute Chance, das Image des Verbandes zu verbessern. Wir werden die Ergebnisse verfolgen. Vielen Dank!“ (ohne Namen)

„Eine sehr gut organisierte und produktive Veranstaltung. Der Dialogteil dürfte jedoch noch etwas länger sein.“ (Kilian Krämer)

„Zusätzliche Fragestellung: Sind wir mit den drei Landesverbänden (Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein) richtig aufgestellt? Wie kann sich die Verbandsverwaltung kundenorientierter aufstellen?“ (ohne Namen)

„Bitte schafft die Möglichkeit des Winterwechsels ab. Wir reden von Fairplay und Ehrenamt, fördern aber das Söldnertum und haben einen zu hohen Zeitaufwand“ (ohne Namen)

„Es war nett, mal keinen Menschen von der Vereinstätigkeit überzeugen zu müssen. Hier tickten, von Groß bis Klein, ja ALLE gleich!“ (ohne Namen)

„Ich hätte mir gerne mehr Themen von außerhalb des Fußballs gewünscht“ (ohne Namen)

„Ich hatte es mit Profis zu tun!“ (J. Dirks, G-W Nottuln)

„Der FLVW befindet sich in einem zielführenden Diskussionsprozess. Ich bin überzeugt, dass der Amateurfußball den gesamtgesellschaftlichen Veränderungen mit kreativen Ideen etwas Positives abgewinnen kann. Ich würde mich freuen, wenn der Austausch weiter ginge“

Josefine Paul, MdL, Sprecherin des Sportausschusses im Düsseldorfer Landtag

„Auf den ersten Blick sieht es zwar aus, als hätten wir zu unserem Thema Kommunikation wenig konkrete Ideen erarbeitet, aber die vielen Rückmeldungen waren für uns in der Stabsstelle unendlich wertvoll. Wir sind gerade dabei, daraus ein neues Kommunikationskonzept zu entwickeln – das so ohne den Zukunftsdialog niemals hätte zustande kommen können.“

Meike Ebbert, Leiterin der Stabsstelle Kommunikation beim FLVW

„Die Vereine haben uns Leitplanken aufgestellt ...“

Interview mit Gundolf Walaschewski, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Vereins- und Verbandsentwicklung.

Er ist auf Seiten des Ehrenamtes derjenige, der für die Konzeption und Vorbereitung des FLVW-Zukunftsdialogs verantwortlich war. In Kooperation mit den Mitarbeitern der Verbandsgeschäftsstelle hat er auch aus einem persönlichen Antrieb heraus viel Kraft und Kreativität in die Umsetzung der Idee des Zukunftsdialoges gesteckt.

Herr Walaschewski – hat es sich gelohnt?

Auf jeden Fall! Sie haben es ja selbst erlebt, wie gut die Stimmung war und wie engagiert und motiviert alle Teilnehmer bei der Sache waren. Hier haben wir die westfälische Fußballfamilie bei der Arbeit gesehen! Die etwas sehr, sehr wichtiges geschafft hat: Die Maßnahmen des Masterplans, der die Arbeit des FLVW bis 2016 maßgeblich bestimmen wird, zu beleuchten, Akzente zu setzen, manchmal auch andere Schwerpunkte, die wir jetzt in den Masterplan aufnehmen werden und den wir alle gemeinsam so auf eine breite, von den Vereinen mitgetragene Basis gestellt haben.

Die Fragestellungen, zu denen die einzelnen Tischrunden gearbeitet haben, waren auf Ideen und Lösungen orientiert. Ein Füllhorn revolutionärer Ideen ist aber nicht gerade ausgeschüttet worden?

Der Eindruck trügt. Niemand hat erwartet, dass wir in zweieinhalb Stunden mal eben das fußballerische Abendland retten. Aber unterschätzen Sie nicht den Wert auch vermeintlich unscheinbarer Beiträge. Die Vereine haben uns heute Leitplanken aufgestellt und auch Sorgen und berechnete Ansprüche formuliert, die wir zum Glück jetzt rechtzeitig erkennen und umsetzen können. Hinter vielen unerwarteten Fragen und Anmerkungen verstecken sich Ansätze zu neuen Lösungen und im fußballpraktischen Bereich haben wir eine große Zahl unmittelbar umsetzbarer Vorschläge notiert.

Haben Sie einen besonders originellen Ansatz im Ohr, von dem Sie sagen würden, 'hab ich noch nie so gehört, hat aber Potenzial'?

Da fallen mir gleich mehrere ein. Nehmen wir aber mal das Beispiel eines sehr jungen Teilnehmers, den offenbar die Atmosphäre von Kaiserau und der Enthusiasmus der Kollegen hier zu seinem Vorschlag angeregt hat. Er schlug vor, Zweiergruppen von jugendlichen Aspiranten für den Ehrenamtsnachwuchs zu einer ähnlichen Konferenz zusammen zu rufen und hier in Kaiserau dem besonderen „Geist des Ortes“ auszusetzen und richtig „heiß“ zu machen. Angesteckt vom Bazillus der herausfordernden und befriedigenden Arbeit für das Gemeingut Fußball sollen sie dann in ihre Vereine zurückkehren und dort im Tandem Engagement und Kreativität entfalten. Die Idee hat Charme und Potenzial!

Die eigentliche Dialogphase ist mit zweieinhalb Stunden Gesprächszeit relativ knapp gewesen. Das haben auch einige Teilnehmer kritisch angemerkt.

Ich denke, wir haben an allen Tischen gut miteinander gearbeitet, so dass die Zeit wie im Flug vergangen ist. Die Motivation der Teilnehmer, die Stimmung in den Gruppen und die Qualität dessen, was gemeinsam erarbeitet wurde, war so gut – da kann man im Nachhinein feststellen: das alles hätte auch für die doppelte Zeit gereicht. Aber der FLVW-Zukunftsdialog war eben auch „nur“ der Anfang eines Dialoges, den wir regelmäßig fortsetzen werden. Wir haben also noch viel, viel Zeit für weitere Gespräche und Diskussionen.

Wie geht es jetzt weiter?

Wie schon gesagt, war der Zukunftsdialog der Anfang. Was folgt ist der „Nachhaltige Dialog“. Zweimal im Jahr – und auch dies ist für die nächsten Jahre ausgerichtet – werden wir uns erneut zusammensetzen. Wir sind dabei erneut vor allem die Vereinsvertreter, die spontan beim und nach dem Zukunftsdialog gesagt haben „ja... da will ich weiter mitreden“, die Kreis- und die Verbandsvertreter. Auch hier wird wieder zu bestimmten Themen an einem Tisch diskutiert und sich ausgetauscht. Wir werden dabei aufbauen auf den Ergebnissen des Zukunftsdialoges und so die Ideen vertiefen, Lösungsansätze für bestehende Probleme erarbeiten und auch immer wieder die Maßnahmen des Masterplans hinterfragen. Und noch einen Aspekt möchte ich hier ansprechen.

Auch den Dialog mit den Vereinen werden wir weiter ausbauen. So werden wir noch in diesem Jahr 12 Vereinsdialoge abhalten. Dazu kommen Vertreter des FLVW-Präsidiums und des Kreises zu einem Verein hier in Westfalen.

Gemeinsam werden wir dann direkt im Vereinsheim bestimmte Themen diskutieren, aber auch einfach zuhören, wo der Schuh drückt und wie der Verband helfen kann. Schließlich – und das war der Grundsatz des Zukunftsdialoges genauso wie er der Grundsatz für den Masterplan ist – machen wir das alles für unsere Vereine – und da wollen wir uns eben mit den Vereinen austauschen, um zu wissen, was in Westfalen notwendig ist, damit weiter flächendeckend, unter guten Bedingungen Fußball gespielt werden kann.





FLVW-Zukunftsdialog

10./11. Januar 2014

Unsere Empfehlungen

FLVW-Zukunftsdialog

10./11. Januar 2014

Unsere Empfehlungen



Dialoggruppe Kommunikation
Maßnahme: Interne Kommunikation am Beispiel der Amateurfußball-Kampagne

1. Schlüsselrollenträger finden, erreichen und begeistern
2. Den Vereinen und deren Mitgliedern den Nutzen des Verbandes deutlich machen
3. IST- Analyse (Verband, Kreis, Verein), um Kommunikationsstrukturen klarzumachen...
4. ... um vorhandene Strukturen besser zu nutzen
5. Face – to – Face – Kommunikation nutzen



FLVW-Zukunftsdialog

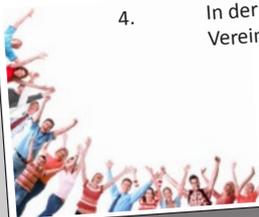
10./11. Januar 2014

Unsere Empfehlungen



Dialoggruppe Kommunikation
Maßnahme: Internetportale für den Amateurfußball

1. Fußball.de muss 24 Stunden fehlerfrei funktionieren.
2. große Serviceorientiertheit
3. Liveticker sollte keine Pflicht sein
4. In der Vereinspräsentation auf fussball.de muss eine Verlinkung zur Vereinshomepage möglich sein.



FLVW-Zukunftsdialog
10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Entwicklung Spielbetrieb
Maßnahme: DFBnet

1. Antragsbedingungen Senioren / Junioren vereinheitlichen / Anpassung der Regularien (Vereinfachung)
2. Infoveranstaltungen durch die Kreise / individuelle Schulungen
3. Administration PAO durch den Verein ermöglichen
4. Bindung mit Fristen zur Nutzung / Festlegung durch den Verband
5. DFBnet Verein – Einmalzahlung + anschließender kostenfreier Nutzung



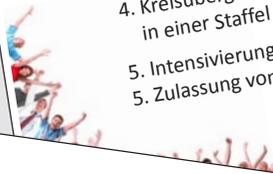
FLVW-Zukunftsdialog
10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Entwicklung Spielbetrieb
Maßnahme: Flexibilisierung des Spielbetriebs im Jugendfußball

1. Aufstiegsrecht für Jugendspielgemeinschaften bis „Bezirksliga“ ermöglichen
2. Weiterentwicklung des Zweitspielrechtes (z.B. für „Trennungskinder“)
3. Weitere Aufklärungsarbeit zur Fair-Play-Liga leisten
Forcierung der Fair-Play-Liga zum Wohle des Kinderfußballs
4. Kreisübergreifenden Spielbetrieb organisieren, um starkes Leistungsgefälle in einer Staffel zu vermeiden
5. Intensivierung Kooperation Schule/Verein
5. Zulassung von Jugendfördervereinen (bei Bedarf)



FLVW-Zukunftsdialog
10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Entwicklung Spielbetrieb
Maßnahme: Flexibilisierung des Spielbetriebs im Seniorenfußball

1. Vereinheitlichung der kreislichen und überkreislichen Spielbestimmungen
2. Schnellere Anpassung / Umsetzung von neuen Regularien (Zweitspielrecht, Auf- und Abstiege von Spielgemeinschaften)
3. Aufstieg von überkreislichen Spielgemeinschaften
4. Aufstiegsrecht eines jeden Meisters



FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Entwicklung Spielbetrieb
Maßnahme: Flexibilisierung des Spielbetriebs im Seniorenfußball

1. Flexible Spielplangestaltung / Spieltag unter der Woche / flexible Spieltage angepasst an regionale Gegebenheiten
2. Allgemeinverbindliche Regelungen um Vereine an den LV-Grenzen nicht zu benachteiligen
3. Kleine Staffeln in unteren Ligen, ggf. kürzere Spielperioden (Aug-Okt, Mär-Mai) im Dialog Kreis-Vereine abstimmen
4. Aufstiegsrecht für Spielgemeinschaften ermöglichen (nach Wartezeiten, aber nach oben offen, unbegrenzt)
5. Attraktivität des Spielbetriebs erhöhen (durch Eventcharakter, Highlights, Eröffnungsspiele, play-offs, ...)



FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Entwicklung Spielbetrieb
Maßnahme: Fußball für Ältere

1. Herauslösen der Ü-Teams aus Fußball zum F+B-Bereich (Stichw.: Strafenkatalog, Schiedsrichteranzetzung und -soll)
2. Auflockerung der Regeln (Meldetermine Spielgemeinschaften ganzjährig, Spieldauer, Spieleranzahl, Spielfeldgröße, Schiedsrichter)
3. Fortführung Ü 60 Turnier Westfalen durch kreisfördernde Maßnahmen beim Aufbau einer Ü-Kreisauswahl
4. Vereine kooperieren mit Krankenkassen um weitere gesundheitsfördernde Angebote zu schaffen
5. Bestandsaufnahme über Spielformen in den Kreisen



FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Entwicklung Spielbetrieb
Maßnahme: Futsal

1. Im Verband und Verein Akzeptanz schaffen, Konkurrenzsituation vermeiden, Chance (Erweiterung Vereinsangebot, Integration) nutzen
2. Der Verband kommt in den Verein / Kreis, „Direktvertrieb“
3. Schrittweise, altersgemässe und einheitliche Einführung der Spielregeln (Vorgaben des FLVW: Zuständigkeit, Durchführungsbestimmungen)
4. Ansprechpartner im Verband / Kreis / Verein (Futsalobmann) schaffen
5. Moderne Kommunikationswege nutzen (Facebook, Poster erstellen, ..), Marketing



FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Entwicklung Spielbetrieb
Maßnahme: FairPlay im Amateurfußball

1. Fair-Play Beauftragter auf Vereins- und Kreisebene
2. Flächendeckende Einführung einer Fair-Play-Liga
3. Sanktionen bei Regelverstößen erweitern: z.B. Spielleitung bei E-Jugend-Spielen
4. Anreizsysteme für Fair-Play-Meldungen optimieren, Schiedsrichter zu Fair-Play Meldungen motivieren
5. Platzverweis für pöbelnde Eltern



FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Vereinsservice - Fußballpraxis
Maßnahme: Qualifizierung Jugend

1. Trainer müssen an angebotenen Kurzschulungen verpflichtend teilnehmen.
2. Nachweisliche Tätigkeit als Jugendtrainer muss zwingende Voraussetzung für den Erwerb der nächst höheren Lizenz sein.
3. Trainer werben Trainer!
4. Vereine müssen Trainer aktiv ansprechen (klassische Vertriebsarbeit).



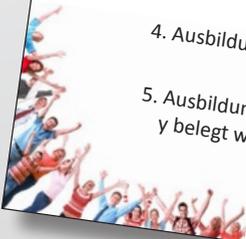
FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Vereinsservice - Fußballpraxis
Maßnahme: Trainer C - Breitenfußball

1. Zeitlicher Umfang überschaubarer / komprimierter
2. Ausbildung mit „versteckter“ Schiedsrichterausbildung(nur als Regelkunde)
3. Plattform erschaffen, um Trainerausbilder zu rekrutieren
4. Ausbildung in Kombination zentral(Basisausbildung) und dezentral(Profile)
5. Ausbildung in Modulen, so dass z.B. Modul 1 in Kreis x und Modul 2 in Kreis y belegt werden kann (mithilfe einer Modulkarte analog zur Punktekarte)



FLVW-Zukunftsdialog
10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Vereinsservice - Fußballmanagement
Maßnahme: Qualifizierung für das Fußballmanagement

1. Komplexes Qualifizierungsangebot in wenigen Lerneinheiten (am Wohnort)
2. Dezentrale Qualifizierungsangebote für die Vereine (je nach Thema in Klein- (ein Verein) oder Großgruppen (Kreisebene))
3. „Starterpaket“ -> Seminar -> Vernetzung



FLVW-Zukunftsdialog
10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Vereinsservice - Fußballmanagement
Maßnahme: Qualifizierung für das Fußballmanagement

1. Qualifizierungsangebote des Verbandes sollten stärker an die Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst werden (komprimiert, zielgruppengerecht, vor Ort, virtuell, niederschwelliger Zugang)
2. Umsetzung von Gesprächen auf kommunaler Ebene zwischen Verband/Kreis und Vereinen
3. Beratungsbedarf der Vereine aufzeigen
4. Bereitschaft zur Zusammenarbeit von Verband/Kreis und Verein muss als Grundlage geschaffen werden
5. Qualifizierungsangebote sollten von Vereinen...



FLVW-Zukunftsdialog
10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Vereinsservice - Fußballmanagement
Maßnahme: Qualifizierung für das Fußballmanagement

1. Aufklärung über Haftung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
2. Erstellung eines zentralen „Formularschrankes“
3. Flexibles Schulungsangebot erzeugen
4. Einführung einer Ehrenamtskarte/ Qualifizierungskarte



FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Vereinsservice - Fußballmanagement
Maßnahme: Qualifizierung für das Fußballmanagement

1. Hinderungsgründe für das Ehrenamt erkennen und präventiv bearbeiten
2. Junge Interessierte nach Kaiserau einladen, um Atmosphäre und Ressourcen kennen zu lernen (2 Termine pro Jahr durch den FLVW)
3. „Amtsbezeichnung“ abschaffen und Verantwortungsbereich schaffen
4. Schaffen einer „Wohlfühl-Kultur“: Wertschätzung, Respekt
5. Information über die Bedeutung des Ehrenamts im Verein



FLVW-Zukunftsdialog 10./11. Januar 2014



Unsere Empfehlungen

Dialoggruppe: Vereinsservice - Fußballmanagement
Maßnahme: Qualifizierung für das Fußballmanagement

1. Stellenausschreibung / Aufgabenprofil
2. Interne Hospitation – Teambuilding anstatt Alleinverantwortung
3. Aufwertung des Begriffs Ehrenamt (Finanzielle Ausstattung, „DANKE“-Kultur, Ehrenamtspreis - karte)



Impressum:

Herausgeber: Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V.
Redaktion: Carsten Jaksch-Nink
Druck: kemna druck kamen GmbH, www.kemna-druck.de

Verwendete Fotos:

Menschen mit Sprechblasen	S. 20	© Marina Zlochin - Fotolia.com
Daumen zeigen nach oben	S. 25	© Robert Kneschke - Fotolia.com
Schulung	S. 36	© fotomek - Fotolia.com
Grafik Finanzen	S. 40	© Dreaming Andy - Fotolia.com
Junge mit Fußball	S. 43	© valiza14 - Fotolia.com
Junge schießt	S. 45	© cristovao31 - Fotolia.com
Hände	S. 47	© Yuri Arcurs - Fotolia.com
Durchbruch	S. 49	© fotogestoeber - Fotolia.com
Hand mit Fußball	S. 53	© rvlsoft - Fotolia.com



FRÜHER DAS HERZ DER MANNSCHAFT. HEUTE DIE SEELE DES VEREINS.

Jürgen, ehemaliger Jugend-, Herren- und Seniorenspieler beim SC Union 06 Berlin.
Einer von 18 Millionen Aktiven, die jeden Tag beweisen, dass die Leidenschaft „Fußball“ nicht beim Schlusspfiff endet.
Mehr über Jürgen und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



SEIN PASS SPIELT KEINE ROLLE. SEINE PÄSSE SCHON.

Carl, Spieler bei Rot-Weiß Norderstedt. Eines von 1,3 Millionen DFB-Mitgliedern mit Migrationshintergrund, die täglich beweisen, dass es beim Fußball nicht um die Herkunft geht. Mehr über Carl und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

